Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 201. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 1. Mai 1881.

Die privaten Versicherungsanstalten.

Bei der ersten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes hatte der Abgeordnete Bamberger davor gewarnt, die Privatgesellschaften, welche das Versicherungsgeschäft betreiben, trocken zu legen; er hatte dabei die Aeußerung gebraucht, diese Versicherungsgesellschaften bewerben sich um den Dank ihrer Mitbürger. Fürst Bismarck hatte darauf mit dem Scherzwort geantwortet, er sei der Ansicht, daß sich diese Gesellschaften nicht um den Dank, sondern um das Geld ihrer Mitbürger bewerben. Der Scherz war genau nach demselben Muster gearbeitet, wie derjenige, welchen einige Wochen früher der Unterstaatssecretär v. Mayr gegen die Bemerkung gemacht hatte, daß die Straßburger Tabaksmanufactur den Privatfabriken Concurrenz mache. Er hatte darauf erwiedert, die erwähnte Manufactur mache nicht Concurrenz, sondern Cigarren. Beide Scherze gehören in die Kategorie des kleinen Witzes; sie reizen im ersten Augenblick selbst den Widerstrebenden zum Lachen, aber ein kurzes Nachdenken genügt, um die Ueberzeugung zu gewähren, daß sie die Frage, welche sie anregen, nicht sachlich erledigen. Concurrenz machen und Cigarren machen ist kein logischer Gegensatz. Man kann Beides mit derselben Handbewegung machen. Ja, Jeder ohne Ausnahme, der Cigarren macht, macht Allen Concurrenz, die dasselbe thun. Auch zwischen Dank erwerben und Geld erwerben besteht ein logischer Gegensatz nicht. Jedermann kommt in die Lage, daß ihm Dienste geleistet werden, die er zwar mit Geld bezahlt, aber für welche das bloße blanke Geld eine ausreichende Gegenleistung nicht enthält. Zu glauben, daß man für Geld Alles in der Welt haben könne, ist eine Gesinnung, die wir als Protzenthum zu bezeichnen pflegen. Vieles in der Welt können wir uns ohne Mühe für Geld verschaffen; Anderes nur, wie eine sprichwörtliche Redensart sagt, für „Geld und gute Worte“; bei noch anderen Gelegenheiten sinkt das Geld herab zum bloßen Sinnbild unserer dankbaren Gesinnung. Der ehrliche Finder, der uns verlorenes Gut zurückbringt, der Arzt, der Jemanden von lebensgefährlicher Krankheit gerettet, der Anwalt, welcher sich der verfolgten Unschuld angenommen — wir können das Verzeichniß leicht in das Ungemessene ausdehnen — alle diese Personen finden in dem Gelde allein keine ausreichende Gegenleistung für ihre Leistung; sie erwarten und erhalten neben dem Gelde Dank.

Wir wollen die scherzhafte Form, in welcher der Reichskanzler seine Aeußerung gethan, einmal auf sich beruhen lassen, und wollen seinen Ausspruch nach dem ernsten Gedankeninhalt nehmen, der sich darin verbirgt. Der Reichskanzler wollte sagen, daß die Versicherungs-Gesellschaften einen Gewinn erzielen, und nur durch die Aussicht auf diesen Gewinn sich bestimmen lassen, in Thätigkeit zu treten. Was für sie Gewinn sei, sei aber für einen Anderen Verlust, und man müsse ihnen den Gewinn entziehen, um den Anderen den Verlust zu ersparen.

Diese Ansicht des Reichskanzlers ist bereits vor nunmehr vier Wochen ausgesprochen worden, und so viel wir gesehen, hat sie in der Oeffentlichkeit bisher noch keine Beleuchtung erfahren. Es drängen sich jetzt derartige Aussprüche so sehr, daß es geradezu unmöglich wird, einem jeden pünktlich gerecht zu werden. Und doch muß bemerkt werden, daß jener Ausspruch zur Hälfte auf einer falschen Voraussetzung beruht. Der Ausspruch paßt nur auf die Actiengesellschaften; auf die sogenannten Gegenseitigkeitsgesellschaften paßt er schlechthin nicht, und wir sind überzeugt, daß Fürst Bismarck selbst, wenn man ihn darauf aufmerksam gemacht hätte, zugegeben haben würde, daß er diese Form der Versicherungsgesellschaften nicht im Auge gehabt habe, als er seine Aeußerung that.

Wir wollen heute von den Actiengesellschaften nicht sprechen. Das ganze Actienwesen hat heute gegen eine gewisse Strömung in der öffentlichen Meinung zu kämpfen, unter welcher auch die Versicherungsgesellschaften auf Actien leiden. Es ist nicht möglich, täglich gegen jedes Vorurtheil, das sich breit und laut macht, auf der Mensur zu liegen; auch würde wohl die theoretische Erörterung allein nicht ausreichen, um jenem Vorurtheil siegreich zu begegnen. Es werden Erfahrungen hinzukommen müssen, die uns belehren, daß wir für unsere Entwickelung das Actienwesen innerhalb gewisser Grenzen gar nicht entbehren können. Wir wollen uns für heute mit der Anschauung, daß der Gewinn der Actiengesellschaften ein Raub an den Versicherten sei, nicht befassen.

Aber die Actiengesellschaften sind nicht die einzige Form des privaten Versicherungswesens. Es giebt daneben auch noch sogenannte Gegenseitigkeitsgesellschaften. Und, was wir sehr zu beachten bitten, auf dem Gebiete des Unfallversicherungswesens bilden sie die Regel. Die Unfallversicherungsgesellschaften in Leipzig und in Chemnitz, der „Prometheus“ in Berlin und andere neu entstandene Gesellschaften, sind auf das Princip der Gegenseitigkeit gegründet. Von den Actiengesellschaften wird das Geschäft der Unfallversicherung nur in verhältnißmäßig geringem Umfang betrieben. Diese Gesellschaften auf Gegenseitigkeit bewerben sich nicht um das Geld ihrer Mitbürger; sie streben nicht danach, auf Kosten der Versicherten einen Gewinn zu machen. Niemand gehört zu diesen Gesellschaften, als derjenige, der sich bei ihnen versichert. Der Vortheil der Gesellschaften fällt zusammen mit dem Vortheil der Versicherten, die Schädigung der letzteren ist eine Schädigung der Gesellschaft. Diese Gesellschaften brauchen Geld, um ihre Schäden auszuzahlen und um ihre Beamten zu besolden, und um diesen Bedarf zu decken, erheben sie Prämien. Darüber hinaus brauchen sie kein Geld. Sie haben kein selbstsüchtiges Interesse, das mit denen der Versicherten in Collision gerathen könnte. Sie verwalten das Versicherungswesen mit denselben Gesinnungen, mit welchen der Staat es verwalten könnte.

Bei der Frage, ob man diese Gesellschaften auch ferner soll gewähren lassen, oder ob man sie zu Gunsten der Reichsversicherungs-Anstalt, dieses großen Leviathan, trocken legt, handelt es sich daher offenbar nicht um irgend eine Frage der Sittlichkeit, sondern ganz ausschließlich um eine Frage der Zweckmäßigkeit. Wer wird eintretende Schäden besser reguliren können, wer wird wachsamer sein, um sich gegen mögliche Betrügereien zu schützen, wer wird geeigneter sein, die großen Geldsummen, welche nutzbar angelegt werden müssen, zu verwalten, zinsbar zu machen, sie gegen böse Zwischenfälle aller Art, auch gegen die Gefahren des Krieges, zu schützen, die einzelnen Gesellschaften oder der Staat? Das ist doch eine Frage, die eine sehr ernsthafte und nüchterne Erwägung verlangt; mit dem Schlagwort vom Manchesterthum kommt man hier nicht durch. Die Möglichkeit, daß wir einmal einen unglücklichen Krieg zu führen haben, dürfen wir nie aus den Augen verlieren, und in einem solchen Falle werden Gelder in den Kassen von Privatgesellschaften um sehr Vieles sicherer sein, als die, welche in den Kassen von Reichsanstalten aufgehäuft sind. Nur deutscher Patriotismus aber ist gegen Erwägungen solcher Art taub und verlangt, daß alle diese wichtigen Bedenken in den nächsten vier Wochen über das Knie gebrochen werden.

Breslau, 30. April.

Bedeutend war der Gegenstand nicht, um welchen es sich in der gestrigen Sitzung des Reichstages handelte, und doch hat die Sitzung selbst großes Aufsehen gemacht, und zwar weniger durch die über die Sache selbst gehaltenen Reden, von denen nur die Rede E. Richters Beachtung verdiente, als durch die Aeußerung des Fürsten Bismarck, es stehe bereits für das nächste Jahr ein Gesetzentwurf über die Fortverlegung der Reichsregierung und des Reichstages von Berlin bevor. Nehmen wir die Aeußerung ernsthaft — und man schreibt uns von Berlin — daß dieselbe sehr ernst gemeint sei, so gestehen wir ganz offen, daß wir nicht wissen, wie wir uns die Sache vorstellen sollen. Man konnte ja wohl den österreichischen Reichstag von Wien nach Kremsier und die preußische Nationalversammlung von Berlin nach Brandenburg auf eine gewisse bestimmte Zeit verlegen, aber in der ruhigsten und frielichsten Zeit den deutschen Reichstag von Berlin etwa nach Potsdam verlegen — dafür fehlt uns jedes Verständniß. Indeß, meint die „Nat.-Ztg.“, eine lange Erfahrung hat gelehrt, daß selbst das Ueberraschendste, wenn es von dem Fürsten Bismarck kommt, bis zu einem gewissen Grade ernsthaft zu nehmen ist. Der Kanzler spricht von der Gefährdung der höchsten Behörden und des Reichstags in einer Stadt mit einer Million Einwohner; an diesem Argument ist so viel richtig, daß man sich hüten soll, in einer Stadt mit einer Million Einwohner die unteren Klassen gegen die städtische Verwaltung aufzuregen; was aber die Sicherheit des Parlaments und der höchsten Behörden betrifft, so fühlen diese sich in London, das vier Millionen Einwohner hat, ganz sicher; wir sehen ungern ohne Noth in dieser Beziehung die deutschen Zustände vor dem Auslande herabgesetzt. Auch davon sprach der Kanzler wieder, daß zu viel Berliner im Reichstag säßen; indeß, wenn die Hauptstadt des Reiches nach Kassel verlegt würde — diesen Ort nannten conservative Abgeordnete im Privatgespräch — dann würden die Leute, welche Fürst Bismarck im Sinne hat, auch nach Kassel übersiedeln, und Alles wäre so weit beim Alten.

Wir denken, mit der Verlegung der Hauptstadt wird es doch wohl gute Weile haben. Die Parteien, welche den Einfluß des preußischen Staates im Deutschen Reiche möglichst herabdrücken wollten, verlangten ehedem von ihrem Standpunkt aus mit Recht, daß nicht Berlin die Hauptstadt des Reiches sein dürfe. Das Haus Hohenzollern aber wird wohl nicht auf den Regierungssitz in der Stadt verzichten, in welcher die Geschichte des preu-

Berliner Brief.

Die Geschichte vom Balken und Splitter hat dieser Tage eine höchst drollige Illustration erhalten. Bei Gelegenheit der Attentate in Petersburg pflegte es sich bekanntlich immer herauszustellen, daß die Berliner Polizei über die Pläne und Verbindungen der Nihilisten weit besser unterrichtet war, als die russischen Behörden. Man hätte demnach annehmen sollen, daß unter der scharfen Controle des Socialistengesetzes es den Berliner Parteigenossen schier unmöglich sein würde, sich in nennenswerther Weise zusammenzuthun. Und doch wird jetzt von allen Seiten bestätigt, daß unter dem Vorsitze Hasenclevers am zweiten Osterfeiertage in der Jungfernheide bei Berlin eine von etwa 60 Delegirten beschickte Versammlung von Socialdemokraten stattfand, in welcher über die bei der nächsten Reichstagswahl in Berlin aufzustellenden Candidaten Beschluß gefaßt wurde. Es muß das eine recht gemüthliche Landparthie gewesen sein, zu der die Theilnehmer sich vermuthlich nicht in bier- und wurstbeschwerten Kremsern, sondern auf Neben- und Umwegen, hübsch einzeln begaben. Soviel erinnerlich, ist es nicht das erste Mal, daß die Parteiführer solch' glückliche Coups ausführten und es wird wohl auch nicht das letzte Mal sein, denn die Umgegend Berlins ist überreich an Punkten, nach denen die Bevölkerung in hellen Haufen strömt und einem halben Hundert vorsichtiger Menschen wird es stets ein Leichtes sein, sich unter den Hunderttausenden zu „verkrümeln.“ In gewissen Abtheilungen unserer Polizei soll es denn auch etliche Nasen gegeben haben. Allen Ernstes spricht man davon, daß eine der nächsten Versammlungen der Socialdemokraten zu Wasser abgehalten werden dürfte, daß als letztes Mittel zur Vereitelung polizeilicher Ueberwachung immer noch das Eisenbahncoupée bliebe.

Hat sich auf diesem Gebiete somit die Berliner Polizei in der jüngsten Zeit nicht mit erdrückendem Ruhme bedeckt, so winkt ihr in einem heute begonnenen Krieg sicherer Erfolg. Der kleine Belagerungszustand ist auch über die Hunde verhängt. Seit heute früh herrscht ihretwegen in weitesten Kreisen eine Aufregung, die weder die Zollpolitik des Reichskanzlers noch die Berathungen des Reichstages zu Wege zu bringen vermochten. Daß Einige aus ihrer Mitte sich schlecht benommen haben, muß jetzt die ganze Sippe büßen. Ein von der Tollwuth befallener großer Hund hatte schweres Unheil angerichtet, nicht zum mindesten dadurch, daß er auch andere Hunde gebissen. Nun darf von dem ganzen Geschlecht keiner frei umher strolchen, selbst der Maulkorb schützt nicht, sie müssen es sich gefallen lassen, an der Leine geführt zu werden. Und das geht vielen unserer Mitbürger an Herz und Nieren. Denn Berlin stand gewissermaßen im Zeichen des Hundes. Die Vorliebe beschränkte sich auf keinen einzelnen Stand. Reich und Arm fröhnte dieser Liebhaberei, der Gebildete und der Mann der Arbeit. In wahrhaft empörender Weise wird der Hund vielfach zu erschöpfendster Zieharbeit herangezogen. Darum war man auf der Straße nicht immer sicher, nicht das Opfer der Kampfeslust zweier mächtiger Hunde zu werden, und noch weniger durfte man verabsäumen, darauf zu achten, wohin man seinen Fuß setzte, denn die Hunde Berlins sind nach mancher Richtung hin sehr uncivilisirt. Gustav Freitag hat diesen Mangel an Bildung in seiner „Verlorenen Handschrift“ in so drastischer Weise gezeichnet, daß darauf verwiesen werden kann.

Nun muß man durchaus nicht glauben, daß ich ein principieller Gegner der Hunde bin. Im Gegentheil. Ich bin vollständig durchdrungen von ihrer Treue und Anhänglichkeit, und kann es vollkommen verstehen, wenn ein empfindsamer Blaustrumpf in Begeisterung für sein „Mopserl“ vergeht. Nur muß die Verehrung für die Vierfüßler nicht so weit gehen, zu übersehen, daß auch die Menschen gewissermaßen einige unveräußerliche Rechte haben, zu denen unter Anderen die Abneigung gegen das Gebissenwerden gehört. Nicht Jeder bewahrt seinen körperlichen Leiden eine so freudige Erinnerung, wie jener Greis, der vor einigen Tagen in die Redaction einer Berliner Zeitung kam. Es waren kurz vorher verschiedene Notizen über Jubiläen der verschiedensten Art: Bürger-, Amts-, Künstlerjubiläum durch die Zeitungen gegangen, und er kam, bewaffnet mit einem großen Actenstücke um eine gleiche Auszeichnung auch für sich zu erbitten. „Notiren Sie, bitte, Ihre Personalien“, so bedeutete man ihm. Er überreichte die Notizen. „Und welcher Art ist das Jubiläum, das Sie feiern?“ „Ja, sehen Sie“, begann er, und er wollte eine lange Geschichte erzählen, als in abgekürztem Verfahren das Verhör wieder aufgenommen wurde. „Sind Sie Beamter?“ „Nein!“ „O, da ist's Ihr Bürgerjubiläum?“ „Nein!“ „Lehrer sind Sie ebenfalls nicht?“ „Nein!“ „Dann sagen Sie doch endlich, was Sie eigentlich sind!“ Ach, man mußte sich in Geduld schicken, bis er es klar herausbrachte. „Ich bin also“, so schloß er, nachdem er seine Erklärung durch das Aufschlagen seiner „Acten“ bewahrheitet hatte, der erste Cholerakranke, der in Berlin vor 50 Jahren desinficirt worden ist, und da ich in schlechten Verhältnissen lebe und der Wissenschaft gewissermaßen als Probirstein gedient habe, so würde vielleicht die Anregung zu einer kleinen Sammlung . . .“ Die betreffende Redaction hat geglaubt, in Anbetracht dringender Nothlage und größerer Verdienste auf die brillante Idee nicht eingehen zu sollen. Indessen ist die Geschichte zu gut, als daß sie nicht der Vergessenheit entrissen werden sollte.

Ist es doch in Wahrheit schwer genug, Vergessenheit herbeizuführen. Eben jetzt regt die zwar noch etwas engbrüstige aber immerhin doch schon ziemlich entwickelte neueste Gründerperiode ihre Glieder aber noch werden alle Sünden unbarmherzig aufgedeckt. Wegen „Untreue“ oder Anleitung zu derselben werden sich 23 Personen, darunter Träger sehr bekannter Namen, demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Mit Spanung sieht man diesem Monstreprozesse, der voraussichtlich gegen zehn Tage in Anspruch nehmen wird, entgegen. Es handelt sich um die Centralstraßen-Actien-Gesellschaft, aus deren Initiative die Beuthstraße hervorgegangen und die auch an dem Bau des Hotel-Kolosses „Centralhotel“ betheiligt ist. Man sieht dem Ausgange mit Interesse aber ohne Spannung entgegen. Denn die Verluste von damals sind zum Theil bereits verschmerzt und von anderen, neuen überholt.

Der Gegenwart gehört das neue Sorgen und auch das neue Vergnügen. Die vergangene Woche hatte künstlerische Genüsse in reicher Fülle auf uns ausgeschüttet. Wer ein Freund der Zukunftsmusik und ihrer Jünger ist, konnte im Genusse geradezu schwelgen. Franz Liszt und Hans von Bülow, als die Vorläufer Richard Wagner's, das ist ein Ereigniß in dem musikalischen Leben Berlins, das sobald nicht vergessen werden wird. Die Tetralogie wirft eben ihre Schatten voraus. Es ist ein erfreuliches Zeichen für die zunehmende Objectivität unserer sonst in Vorurtheilen mehr oder minder befangenen Kunstgrößen, daß man sich das Wort gegeben zu haben scheint, ohne Voreingenommenheit dem Riesenwerke gegenüber zu treten, und es unbefangen auf sich einwirken zu lassen. Die Anwesenheit des Meisters hatte dem ersten Cyclus der Aufführungen neuen Glanz verliehen. Nun heißt es plötzlich, er werde in Folge eingetretener Hindernisse doch nicht kommen. Welcher Art diese Hindernisse sind, wird nicht gesagt. Sollten sie vielleicht in einer Spaltung zu suchen sein, welche unter den Wagnerianern ausgebrochen ist? Denn die Frage, welche heute die ganze Gesellschaft bewegt und ihre Schatten selbst bis nach Argenau, oben an der Ostmarke Preußens, geworfen, ist als Störenfried auch in das harmonienreiche Weben und Streben des Wagnervereins hineingedrängt worden. Zwei feindliche Brüder, die sich nur in der Liebe zur Mutter eins wissen, stehen sich gegenüber. Die Einen und zwar die Jüngeren sind, um ein politisches Vorbild zu gebrauchen „Wagner sans phrase“ sie bekennen sich zu ihn mit seinem „Judenthum in der Musik“ und seinen sonstigen Schrullen. Die Andern, die seine Vorkämpfer in Berlin gewesen, beschränken sich darauf, den genialen Meister im Gebiet der Töne zu verehren und nehmen seine Eigenheiten in den Kauf. Fast scheint es, als wolle Richard Wagner durch sein Fernbleiben das Entbrennen heftigeren Streites darüber, wer ihn unter seine Fittige nehmen solle, abwenden. Aber nicht die Musik allein soll ganze Festestage verzeichnen. Auch im Schauspiel hat sich etwas Unerhörtes ereignet. Rossi, der italienische Tragöde, welcher mit Zagen ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel in der Friedrich-Wilhelmstadt einging und am ersten Abend vor einem gähnend leeren Hause spielte, verlängert sein Gastspiel wieder und wieder; er erzielt zu seinem grandiosen künstlerischen jetzt auch recht hübsche und annehmbare Kassenerfolge. Das Publikum strömt ihm in immer wachsender Zahl zu, er hat es sich erobert und es jubelt dem Künstler, der zu ihm in fremder Sprache spricht, zu. Das will viel sagen in dem sprichwörtlich kalten Berlin. — Weniger Begeisterung erwecken die seit einigen Tagen ausgestellten Bilder von Zichy und Makart. Der Erstere behandelt auf seiner Kirchhofsscene Tod und Verwesung, der Andere bannt in seiner Bachantin üppigstes Leben und Genießen vor unsere Augen. Die beiden Bilder sind Gegensätze und keine Pendants, schon deshalb war es gewagt, sie nebeneinander zu hängen. Sie sind aber auch in ihrem Vorwurf und ihrer Ausführung im wahrsten Sinne des Wortes Sensationsbilder, d. h. von allem Anfang an darauf berechnet, eine Sensation zu erregen, die nicht in ihrem künstlerischen Werthe, sondern in der äußeren Mache und in dem Sinneskitzel wurzelt, der dem Beschauer erregt wird. Das merkt das Publikum sehr wohl und weil es die Absicht merkt, wird es verstimmt. Makart hat hier in Berlin diesmal eine Ablehnung erfahren. Ob er die Lehre annehmen wird? M. H.

Briefe aus Paris.

Madame! Fast möchte ich Ihnen einen grämlichen Brief schreiben, denn die Welt wird trübselig und frostig, wie der heurige Frühling.

ßischen Staates und seiner Dynastie in Stein und Erz zu lesen, wo das Gedächtniß des großen Kurfürsten und Friedrichs des Einzigen lebendig und die Bevölkerung, wie auch ihre politische Gesinnung sonst sein mag, mit der Dynastie der Hohernzollern auf das Innigste verwachsen ist.

Ja wohl, das meinen auch wir, und deshalb wollen wir auch ruhig abwarten, was das kommende Jahr bringen wird und wie Fürst Bismarck die Aeußerung gemeint haben mag; es läßt sich nicht so leicht und nicht so schnell die Millionenstadt begraben; wir denken, auch die Berliner selbst werden das Kommende ruhig abwarten.

Der „Köln. Ztg." zufolge besteht in **Frankreich** die Absicht, einen Theil des Expeditionscorps nach Tunis vorrücken zu lassen, um diese Stadt zu besetzen. Von einer eigentlichen Annexion ist noch nicht die Rede, doch soll das Land der Krumirs mit einigen Grenzdistricten unter dem Vorgeben, daß diese Völkerschaften sonst nicht zu bändigen seien, zuvörderst zu Frankreich geschlagen werden. Eine offene Einverleibung Tunesiens ist noch nicht im Werke, weil man befürchtet, daß England sonst Ansprüche auf Egypten machen werde. Nach derselben Quelle soll die französische Regierung Italien den Antrag gemacht haben, sich in Tripolis festzusetzen und dagegen Frankreich in Tunis freie Hand zu lassen. Italien sei nicht abgeneigt, auf diesen Vorschlag einzugehen.

Die Nachrichten aus **Albanien** lauten für die Pforte günstig. Wie der „Pol. Corr." aus Konstantinopel berichtet wird, hat Derwisch Pascha in seinen Relationen an die Pforte mitgetheilt, daß er sein Hauptquartier in Prizrend etablirt und einige Rädelsführer der Liga verhaftet habe, um sie nach Konstantinopel zu senden. Die Bevölkerung von Pristina, Ipek und Djakova habe die Liga verlassen und sich den Truppen des Sultans angeschlossen. Die Insurgenten mit dem Reste ihrer Anhänger haben sich in Stimlja verschanzt, doch hoffe er, sie in den nächsten Tagen auch von dort zu vertreiben. Eine Recognoscirungs-Abtheilung unter Ibrahim Pascha, der sich auch der Ferik Hadschi Osman Pascha angeschlossen, sei bereits dahin abgegangen.

Deutschland.

Berlin, 29. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Director des Köllnischen Gymnasiums zu Berlin, Professor Dr. Kuhn, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreis-Gerichts-Director a. D. Müller zu Breslau und dem Oberförster a. D. Busse zu Lüneburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Dompropst, Geheimen Justizrath von Rabenau zu Naumburg a. S. den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem in Diensten des Herzogs von Ratibor stehenden Oberförster Hoffmann zu Rauden im Kreise Rybnik den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Professor und Prorector a. D. Braune zu Cottbus, bisher am Gymnasium daselbst, den Adler der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat die Gerichtsassessoren Frydrychowicz in Gnesen, Teipel in Breslau, sowie den Staatsanwalt Nausester in Kiel, und die Gerichtsassessoren Clarenbach und Wingen zu Amtsrichtern ernannt; den Rechtsanwälten und Notaren Kortum in Naumburg a. S., Otto in Halle a. S., Costenoble in Magdeburg, Fromme in Seehansen i. A. und Robolski in Wanzleben, Clause zu Cappeln im Kreise Schleswig, Cornils in Husum, Wieck in Pinneberg und Dahms in Uetersen, Eickenbusch und Krönig in Hamm, Blumberg in Warendorf und Wulff in Schwelm den Charakter als Justizrath, dem Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Thorn, Secretär Trauthan, und dem Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Danzig, Secretär Montua, bei ihrer Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath, dem Stadtgerichtscalculator z. D. Werth hierselbst den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie dem Kreisphysikus des Kreises Niederung, Dr. med. Ritter in Kaukehmen und dem Kreiswundarzt des Kreises Gifhorn, Dr. med. Langenbeck in Gifhorn, den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Bureau-Director des Reichstags, Rechnungs-Rath Carl Oscar Ferdinand Knack den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen.

Der Notariats-Candidat Ludwig Beck zu Colmar ist zum Notar im Landgerichtsbezirke Zabern mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pfalzburg ernannt. — Der dirigirende Arzt des Krankenhauses Bethanien zu Berlin, Dr. E. Rose ist zum ordentlichen Honorar-Professor bei der medicinischen Facultät der Universität daselbst ernannt worden. (R.-A.)

= **Berlin**, 29. April. [Die Commission für das Unfall-Versicherungsgesetz. — Die Commission für die Stempelsteuer. — Bureaudirector des Reichstags. — Die preußische Regierung und die römische Curie. — Zur Hamburger Zollanschlußfrage.] Auch heute ist die Commission des Reichstages für das Unfall-Versicherungsgesetz noch nicht zur Abstimmung über den Paragraphen 1 gelangt; es heißt, vor Montag seien Beschlüsse nicht zu erwarten. Die Erörterungen bewegten sich mehr oder minder wie gestern auch in allgemeinen Andeutungen. Von Interesse war nur, daß sich unter den Mitgliedern aus dem Centrum zwei Strömungen geltend machten. Die eine, vertreten durch den Abg. von Hertling für die Reichsversicherung, die andere vertreten durch den Abg. Dr. Moufang, welcher das Recht der Landesregierungen gewahrt wissen wollte. Die Regierung vertritt die Vorlage und die Fortschrittspartei ihre Anträge auf Erweiterung der Haftpflicht und so dreht sich die Debatte immer um denselben Kreis, ein Umstand, der wenig Aussicht auf Erzielung greifbarer positiver Resultate eröffnet. Wir können aber auch heute mit Bestimmtheit melden, daß der Reichskanzler den höchsten Werth darauf legt, den Entwurf in der Commission durchberathen zu sehen und ihn womöglich auch zur zweiten Lesung im Plenum zu fördern. Wenn sich die Verbesserungsanträge in gleicher Weise wie bisher erweitern, so ist freilich bis zu diesem Ziele noch ein weiter Weg. — Die Commission für die Stempelsteuer hat heute auch die Steuer auf Cheques und Lombard abgelehnt. Wie gesagt, es wird das Resultat der Steuervorlagen sich von dem vorjährigen in nichts unterscheiden, und das Unfall-Versicherungsgesetz allein bestimmt den Umfang und den Ausgang der Session. — Der Bureaudirector des Reichstages, Rechnungsrath Knaack, ist zum Geheimen Rechnungsrath ernannt worden. Es hat diese Auszeichnung für den gewandten und durch sein zuvorkommendes Wesen beliebten Beamten auf allen Seiten des Hauses den besten Eindruck gemacht. — Wir haben an dieser Stelle zu allen Zeiten die Nachrichten über directe Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der römischen Curie auf ein möglichst geringes Maß beschränken können. Es erweist sich dies jetzt als durchaus richtig. Es haben denn in der That, wie auch officiös bestätigt wird, seit Monaten weitere Verhandlungen nicht stattgefunden und auch der deutsche Botschafter in Rom hatte, wie jetzt bekannt wird, seit geraumer Zeit keine speciellen Aufträge erhalten, welche darauf hätten schließen lassen. Man will hier an unterrichteter Stelle die Dinge so ansehen, daß ernstere Unterhandlungen nur durch einen besonderen, sei es officiellen oder officiösen nach Rom zu sendenden Bevollmächtigten geführt werden könnten und man meint, es würde sich nach dem Eintritt eines solchen Ereignisses bemessen lassen, wie weit von Verhandlungen überhaupt die Rede sein könnte. Diese Angabe entspricht ganz sicher der augenblicklichen Sachlage und scheint deshalb besonderer Beachtung zu bedürfen. — Von Hamburg aus kommt die Nachricht, als sei die Rückäußerung des Reichskanzlers auf die Vorschläge des Zollanschlusses eingegangen. Im Gegensatz hierzu heißt es in Abgeordnetenkreisen, man sei diesseits noch mit eingehenden Erwägungen und Erörterungen über die ersten Vorschläge beschäftigt, die man freilich für unannehmbar halte. Die ganzen Verhandlungen hätten bisher nur einen informatorischen Charakter.

* **Berlin**, 30. April. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kaiserin hat dem Comite zur Gründung der König-Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter folgendes Schreiben zugehen lassen:

Mit lebhaftem Antheil habe Ich die Mittheilung entgegengenommen, der zufolge durch Sammlung einmaliger Beiträge eine Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftig zurückgebliebener Töchter von Staatsbeamten der Civilverwaltung ins Leben gerufen worden ist. Der nach Jahresfrist so günstig abschließende Erfolg des Aufrufs, wie die Uebernahme des Protectorats Sr. Majestät des Kaisers und Königs bieten eine Gewähr für die weitere Entwickelung des Unternehmens, der Ich mit aufrichtiger Theilnahme und mit den besten Wünschen für ein segensreiches Wirken stets folgen werde. Berlin, den 22. April 1881. Augusta.

Der Cultusminister v. Puttkamer hat den Magistrat aufgefordert, sich bei der Berathung über die Austheilung der Gegenstände, welche auf dem Schloßplatz ausgegraben wurden, an verschiedene öffentliche Institute durch einen Commissarius im Interesse der städtischen Sammlungen zu betheiligen. Der Magistrat hat beschlossen, zu den fraglichen Conferenzen den Dirigenten des märkischen Provinzialmuseums, Stadtrath Friedel, zu deputiren. Bei den Beziehungen, die letzteres Institut zu den Fundstücken hat, darf wohl darauf gerechnet werden, daß der Löwenantheil an denselben dem Märkischen Museum zugewiesen werden wird. — Franz Liszt ist Freitag Abend von hier abgereist. Dr. Hans v. Bülow mit seiner Tochter und außerdem einige dreißig Personen waren bei der Abfahrt auf dem Bahnhofe zugegen.

[Zur Frage der Nachsession des Landtages.] Officiös wird geschrieben: Das Staatsministerium hat sich in der vorigen Woche zum ersten und letzten Male mit der Frage der sog. Nachsession des Landtages beschäftigt, und zwar lediglich zu dem Zweck, um gegenüber den immer wiederkehrenden Gerüchten über eine solche zu constatiren, daß dazu kein Grund vorliege. Von einer Berathung der Frage und einer eigentlichen Beschlußfassung konnte nicht die Rede sein, da in der Staatsregierung die Absicht einer Nachsession auf keiner Seite bestanden hat und daher auch von keiner Seite in Anregung gekommen ist. Es wäre nicht ohne Interesse nachzuforschen, wie jene Gerüchte entstanden und von wem sie mit solcher Hartnäckigkeit immer wieder aufgefrischt worden sind. So oft davon die Rede war, wurden abwechselnd zwei Gründe aufgeführt: einmal die nochmalige Vorlage des gescheiterten Zuständigkeitsgesetzes und dann eine angebliche kirchenpolitische Vorlage auf Grund eines Erfolges mit Rom gepflogener Verhandlungen. Aber diese Verhandlungen selbst gehören in das Reich der Mythe und was das Zuständigkeitsgesetz betrifft, so lag nichts vor, was zu der Hoffnung eines besseren Erfolges bei erneuter Vorlegung schon jetzt hätte berechtigen können, wo alle Anstrengungen der Regierung eben erst gescheitert waren. Die „Nat.-Ztg." bringt einen angeblich jetzt gefaßten Beschluß, von der Nachsession abzusehen, mit der Neubesetzung des Cultusministeriums in Zusammenhang. Zwischen diesen beiden Dingen hat aber nie der geringste Zusammenhang bestanden, einfach darum nicht, weil die Absicht einer noch in diesem Sommer einzubringenden kirchenpolitischen Vorlage nie gehegt worden ist. Ueberhaupt ist es seltsam, daß die „Nat.-Ztg." häufig in einem höchst positiven Tone Nachrichten bringt, deren Werth kaum in die Kategorie der gewöhnlichsten Gerüchte und Combinationen fällt. So will sie plötzlich sicher in Erfahrung gebracht haben, daß die Ernennung des Herrn von Puttkamer zum Minister des Innern demnächst bevorstehe, während Personen, welche dieser Frage nahe stehen, nicht das Geringste bemerkt haben, woraus zu schließen ist, daß der für die Entscheiduug dieser Frage in Aussicht genommene Termin verlassen worden sei. Bekanntlich ist aber schon vor längerer Zeit gemeldet worden, daß die Entscheidung bis nach Schluß des Reichstages, also etwa bis Anfang Juli vertagt worden sei.

[Verwaltungs-Personalien.] Die Kreuzzeitung schreibt: In Verfolg unserer neulichen Notiz wird jetzt gemeldet, daß der Landesdirector der Provinz Pommern, von Heyden (Mitglied der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses), zum Regierungspräsidenten in Frankfurt ernannt sei. Wir glauben dies bestätigen zu können und fügen das Gerücht hinzu, daß Frhr. von Berlepsch zum Vicepräsidenten der Regierung in Koblenz designirt sei. Herr von Berlepsch war früher Landrath in Oberschlesien und später Chef des Ministeriums im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen. Von dieser Stellung trat er zurück, als der jetzige Fürst von Schwarzburg-Sondershausen die Regierung des Landes übernahm.

[Die Hamburger Zollanschluß-Angelegenheit.] Während bisher die in der Hamburger Zollanschlußfrage vom Reiche in Aussicht gestellten Concessionen nur von nicht verantwortlicher Stelle (d. h. von dem preußischen Finanzminister) in unverbindlicher Form ausgingen, soll nunmehr am Mittwoch eine Erklärung des Fürsten Bismarck dem Hamburger Senate zugegangen sein, in Folge dessen die Vertrauens-Commission auf gestern zu einer Sitzung einberufen war. Von dem Ausfall derselben wird es abhängen, ob dem angenommenen Antrage des Dr. Gieschen gemäß schon jetzt der Bürgerschaft Aufschluß über den Stand der Angelegenheit gegeben wird. Daß übrigens die Stellung für oder gegen den Zollanschluß sich nicht mit dem politischen Standpunkt deckt, beweist das Verhalten des Rechtsanwalts Dr. Wex, eines der hervorragendsten Vertreter der Hamburger Fortschrittspartei, der in der vorgestrigen geheimen Sitzung der Bürgerschaft sich als einen „Zollanschlüßler sans-phrase" bekannt haben soll. Selbstverständlich ist er aber gegen jede Vergewaltigung. — Die „Nat.-Zeitung" berichtet: Das Schreiben, welches der Reichskanzler an den Hamburger Senat hat ergehen lassen, beschäftigt sich nach unseren Informationen hauptsächlich mit den von Hamburg geforderten Erleichterungen und den Regu-

---

Ja, der Frühling! Der Frühling in Paris, den Theophile Gautier mit einem lieben, guten Ding von Mädchen vergleicht, etwas leichtfertig, die Haare im Wind und den Sonnenschein in den Augen. O guter Theophile, das Mädchen ist alt geworden, sie sitzt da in der Ecke, hat eine Flanelljacke an und verkauft warme Kastanien für den kalten Lenz. Die signatura temporis, welche Noth und böse Zeiten verheißen, mehren sich gar bedenklich, und der Mai scheint für uns ebenso beginnen zu wollen, als die Woche für Paddy, der gerade an einem Montag gehängt wurde. Gestern hörte der Regen für eine Stunde auf, und die benutzte ich, um trocken nach der Cimetière Montmartre zu gelangen, allwo ich die nachdenkliche Entdeckung machte, daß Heinrich Heine und Jacob Offenbach nicht gar so fern von einander liegen. Gut, daß du ein todter Mann bist, theurer Harry, du hast es nicht erleben brauchen, daß man die Sonne von Austerlitz auf ein schmieriges Marseiller Oelschiff packt, damit sie im heißen Afrika Troupierdienste gegen das lumpige Gesindel der „Krumirs" thue! Und auch dir ist wohl, Meister Jacques; du armer Schelm, was hättest du gesagt, wenn man dir eines Morgens die Nachricht gebracht hätte, Hortense Schneider verkaufe ihre Diamanten, die Großherzogin von Gerolstein bringe ihren Kronschatz unter den Hammer! Ja, Madame, das war ein trauriges Wiedersehen, was ich da erlebt habe, als ich die einst so Gefeierte die breite Treppe zum Hotel Drouot hinaufsteigen sah, wo sie wahrscheinlich die peinliche Erkundigung einziehen wollte, ob der Auctionsertrag auch genügen werde, denn sie hat ungeduldige Lieferanten zu bezahlen und sich selbst vor der Schuldhaft zu bewahren — Hortense Schneider trennt sich von ihren Schätzen, einzig um der Noth des täglichen Lebens zu entgehen! Das erste Mal, als ich Hortense Schneider sah, war an einem windigen, grauen Herbstmorgen des vergangenen Jahres. Man trug gerade Offenbach hinaus, damit er sich endlich und auf immer ausruhe. Ich folgte dem Zuge bis nach dem Friedhofe, wo ich zwischen den weißen Grabsteinwegen umherirrte, bis sich die Menge verlaufen. Als ich mich dem frischen Grabe wieder näherte, sah ich eine Frauengestalt, die am Boden kniete und bitterlich weinte. Ich trat hinzu und erkannte bald das gute, dicke Gesicht der Hortense, ein Gesicht, wo sich der Poudre de Riz und die Gutmüthigkeit unvergänglich eingegraben. Sie war sich wohl damals bewußt, daß der treueste Freund, der ihr geblieben, nicht mehr sei, denn die Freunde, denen sie vor zehn Jahren einst im Théâtre des Variétés ein Couplet vorimprovisirte: sie hätte keine Diamanten mehr, vertraue aber auf ces Messieurs, um sie wieder zu erlangen, — diese Freunde sind weggeblieben, als sich die Runzeln auf der lachenden Stirn einfanden, als die Stimme immer klangloser, die Taille immer fetter wurde. Es war aber ein interessantes Schauspiel, diese Diamantenauction im Hotel Drouot. Sie hätte ich dabei sehen wollen, beste Freundin, nicht aber Ihren Gatten, der wahrscheinlich begonnen hätte, sein Handlungsunkostengesicht aufzustecken, wenn Sie etwa jenem Collier für 50,000 Francs, oder jenem Ohrgehänge für 30,000 Francs, oder gar jener Sammlung von — Schnürmiedern, von denen jedes einzelne für tausend Francs ausgeboten wurde — sind doch die Schienen aus emaillirtem Golde —, wenn Sie diesen Herrlichkeiten nicht widerstanden hätten! In dem Verkaufsrayon der pierres précieuses drängte sich an jenem Tage ein Publikum, welchem man sonst nur bei den Premieren der Genretheater oder auf dem Rennplatze zu begegnen pflegt. Namentlich war ein brillanter Damenflor vertreten, und die Sterne der ganzen und der halben Welt leuchteten wetteifernd mit den Steinen, die auf langen Tafeln in buntsammtenen Ecrins glitzerten. Wie die Zeitungen nachträglich berichtet haben, soll der Erlös mehr denn eine Million betragen — nun Geld riecht ja nicht, und Hortense Schneider hat selbst in dem wildesten Cancan ihres Lebens ihr gutes Herz voll rheinischem Frohsinn und französischer Mildthätigkeit nie verleugnet.

Aber in dem schnelllebigen Paris wird ein Ereigniß von dem andern abgethan, und kein Mensch spricht mehr von den Diamanten, noch von ihrer einstigen Trägerin. Das öffentliche Interesse ist überhaupt ganz der Tunisfrage zugewandt, die hoffentlich in das Stadium der Action getreten sein wird, wenn Sie diesen Brief erhalten. Aus dem Wust der Berichte tritt jetzt der Name eines Mannes hervor, der um so mehr unsere Sympathie gewinnt und verdient, als sein Ruhm in der treuesten und selbstlosesten Ausübung seiner Bürger- und Beamtenpflicht besteht. Es ist dies Herr Roustan, der Consul der französischen Republik in Tunis. Dieser resolute, ehrliche und grade Mann, der seit Monaten die Würde seines Landes und die Sicherheit der seinem Schutze vertrauten französischen Landsleute gegen die perfiden Schmutzereien des Bey und seiner italienisch-afrikanischen Creaturen aufrecht erhält, ist uns Deutschen eine wohlthuende Erscheinung inmitten der Blaque der französischen Gelegenheitspolitiker, die allabendlich zwischen zwei Gläsern Absynth einen frisch-fröhlichen Kriegsplan ausarbeiten. Vor einigen Tagen brachte ein Abendblatt die Nachricht, Roustan wäre ermordet worden, zum Glück hat sie sich nicht bestätigt, Frankreich ist es erspart geblieben, einen seiner opferfreudigsten und treuesten Bürger zu beklagen.

Vielleicht ist es der Stillstand in den militärischen Operationen, der jetzt die Begebnisse der Spätsaison überstürzen läßt. Man will sich noch leichten Herzens amüsiren, ehe man zwischen zwei Quadrillentouren oder Actschlüssen durch Flintenschüsse — ich spreche natürlich nur bildlich — aufgeschreckt wird. Die letzte Woche brachte nicht weniger als drei Theaterpremieren und ebensoviel Bälle in der grand monde. Von den letzteren kann das Fest bei der Fürstin von Sagan als ein Ereigniß im Pariser Gesellschaftsleben bezeichnet werden. Den ganzen Winter über hatten sich die Pforten des in der Avenue de Friedland gelegenen Hotels der Fürstin nicht geöffnet, bis letzten Montag Wagen an Wagen vorfuhr, so daß sich die Equipagenreihen bald bis in die Champs Elysees verlängerten. Am Fuße der großen, mit natürlichen Rosen geschmückten Freitreppe, wurden die Eingeladenen von einer Anzahl Lakaien in rothen Sammetröcken und weißseidenen Knieehosen empfangen und in die Vorhalle geleitet, wo die Fürstin selbst in einem prachtvollen venetianischen Goldbrocatcostüm den Ankommenden die Honneurs machte. Unter den Anwesenden will ich Ihnen nur einige der illustresten Namen nennen: Lord und Lady Lytton, der Duc d'Aumale, der Graf Beust, der Baron und die Baronin Rothschild u. a. m.

Von den Ereignissen in der theatralischen Welt, will ich die Novität des Odéon zuerst erwähnen, schon weil sie das respectable Alter von neun Jahren erleben mußte, ehe sie das Licht der Lampen erblickte. Es ist dies ein fünfactiges versificirtes Drama von Francois Coppée: „Madame de Maintenon" Denken Sie nur, fünf Acte in Alexandrinern, und der ewige Vorwurf des „Roi Soleil" und seiner hysterischen Maitresse. Herr Coppée, der in der That einer der brillantesten Reimschmiede der zeitigen französischen Lyrik ist, mußte sich begnügen, für seine hübschen Verse gelobt zu werden. Das Stück selbst fiel à plat, und ist längst wieder in die verschwiegenen Fächer der Hausbibliothek eingesargt worden. Das Odéon, die einzige Bühne, von der die geschichtliche Romantik noch verkündet wird, hat mit seinen Stücken wirklich Pech; es hat sich auch jetzt eines Besseren besonnen und bereitet vor Thoresschluß den ewig-jungen „Ruy-Blas" von Victor Hugo vor. — Das zweite Bühnenereigniß war die Osterneuigkeit des Theatre de Gymnase: „Monte-Carlo von Belot und Nus. Dieses sehr vortreffliche Privattheater übt seit undenklichen Zeiten den Brauch, den Ostersonnabend mit einer Novität zu begehen, und seit undenklichen Zeiten pflegt sich das „Tout Paris" an diesem Tage dort Rendezvous zu geben. Trotzdem die Herren Verfasser den Ernst der Charfreitagstimmung wenig respectirt haben, trug die Comödie einen guten Lacherfolg davon, den sie auch verdient. Einen nachhaltigen, frischen und wirklich verdienten Sieg errang aber am Montag im Theatre Français ein dreiactiges Lustspiel von Edouard Pailleron, welches den sonderbaren Titel trägt: „Unter Leuten, wo man sich langweilt" — le monde, ou l'on s'ennuie —. Es ist das Treiben einzelner echt französischer, halb vornehmer Tartüffe-Salons, das sich der Verfasser zum Vorwurf nimmt, und so den Weg wandelt, den Molière mit seinen „Femmes savantes" betreten. „Kennst Du das Land, wo die Langweile in der schönsten Blüthe steht?" sagt zu seiner jungen Frau der Unterpräfect Paul Raymond, „dieses Land ist der Salon der Gräfin Philaminte von Léran; dort kannst Du den weisen Saint-Reault hören, der den Damen indische Sagen vorliest, dort recitirt der Dichter Desmillets die erhabensten Verse seiner noch ungedruckten Tragödie „Philipp der Große", dort trägt der junge Graf von Léran, der nie seine weiße Cravatte abknöpft, seine Forschungen aus dem Gebiet gallischer Alterthümer vor — aber, siehst Du, dort ist es auch, wo die Candidaturen für die Akademie und für erledigte Präfectensitze berathen werden, und dort ist es. wo man zu leben lernen muß, wenn man Minister werden will!" — „Und willst Du denn Minister werden?" frägt die kleine Frau. — „Nun, ja, um nicht zu sehr aufzufallen." — — —

Noch ein pikantes Detail von der Vorstellung: Den Premièren im Theatre Français pflegt Gambetta immer in einer der sehr discreten Seitenlogen des ersten Ranges beizuwohnen, deren Außenfront vergittert ist. Diesmal hatte er in einer gleichen Loge gegenüber ein Vis-à-Vis: Henri Rochefort. — Es lebe die Concurrenz!

Ihr M. Fth.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall**. [32]

Doch auch der innere Haushalt wurde zweckentsprechend geordnet. Der Kutscher, der als Livreebedienter in der Regel thätig war, wurde

kativen für die Zollabfertigung. Der Reichskanzler lehnt eine Festlegung solcher Erleichterungen durch den betreffenden Vertrag dem Vernehmen nach ab und verweist diese Forderungen auf den Weg der Gesetzgebung. Die Frage der Finanzirung scheint in diese Erörterung noch nicht hereingezogen zu sein.

[Parlamentarisches.] Die Gewerbe-Commission des Reichstages] hat in der Donnerstag-Sitzung den verhängnißvollen § 100 e mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen, welcher auf dem Gebiete des Lehrlingswesens den indirecten Zwang statuirt, oder, wie der Abg. Löwe (Berlin) es ausdrückte, eine Vergewaltigung der Nichtinnungsmitglieder. Namentlich wurde auch die Bestimmung angenommen, wonach unter Umständen den Nichtinnungsmeistern das Halten von Lehrlingen gänzlich untersagt werden kann; obgleich die Abgg. Löwe und Dr. Baumbach das höchst Bedenkliche dieser Vorschrift lebhaft betonten und begründeten. Für die Vorlage stimmten die Deutschconservativen und das Centrum, und von den freiconservativen Mitgliedern die Abgg. Schmiedel und Graf Bismarck; gegen die Vorlage die liberalen Abgeordneten und von den Freiconservativen der Abg. Süs. Dagegen wurden die noch weiter gehenden reactionären Anträge des Abg. v. Kleist, welcher namentlich die Bestimmungen des § 100 e, Ziffer 2, auch auf das Gesellenwesen ausdehnen wollte, abgelehnt, bis auf einen Zusatz zu § 100 e, welcher die Nichtinnungsmitglieder zur Theilnahme an gewerblichen Hilfskassen der Innung zwingt.

[Orthodoxe und Ultramontane.] Die „Magdb. Ztg." schreibt: Wir haben schon wiederholt Veranlassung genommen, auf die moralische Unterstützung hinzuweisen, welche die römische Kirche in ihrem Widerstande gegen die Gesetze des Staates innerhalb der evangelischen Kirche seitens einer gewissen Richtung findet, die mit ihrem ganzen Herzen nach Rom neigt. Diese mehr verstohlene Sympathie wird neuerdings zu einer offenen Parteinahme. Die allwöchentlichen kirchenpolitischen Betrachtungen der „Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung" unterscheiden sich in nichts mehr von den Leitartikeln der „Germania." Am auffallendsten zeigt sich diese Uebereinstimmung schöner Seelen in der Stellung, welche beide Organe, das des römischen Ultramontanismus hier und des evangelischen Confessionalismus dort, zu der „Nichtzulassung" des Capitularvicars de Lorenzi einnehmen. Während in dieser Beziehung selbst die Kreuzzeitung die Haltung der Regierung billigen muß und es selbstverständlich findet, daß Herr de Lorenzi, „der s. Z. das ganze katholische Kirchenvermögen über die Grenze geschafft hat", nicht bestätigt werden konnte, schreibt das hochkirchliche Blatt wörtlich: „Wo der Nutzen des Verfahrens gegen Trier liegen soll, ist durchaus unerfindlich; es sei denn, daß es der Regierung, wie ein conservatives Blatt meint, darum zu thun wäre, zu beweisen, daß eine Preisgebung „staatlicher Rechte" keinesfalls stattgefunden habe. Auch diese Deduction ist aber nicht stichhaltig, da es sich bei der Nichtzulassung de Lorenzi's gar nicht darum handelt, „staatliche Rechte zu wahren." Daß die Regierung sich bei der Berathung des Juligesetzes ausdrücklich verpflichtet hat, die Erlassung des Eides nur da eintreten zu lassen, wo die Persönlichkeit des gewählten Bisthumsverwesers gewisse Garantien bietet, wird von dem angeblich evangelischen Organe mit der „Germania" geflissentlich ignorirt. Ja, dasselbe scheut sich nicht, seinen protestantischen Charakter so weit zu verleugnen, daß es der römischen Kirche unter Hinweisung auf die socialistischen Gefahren, von denen alle Staaten bedroht werden, den Rath ertheilt, in ihrem Widerstande nur tapfer zu beharren. Die europäischen Zustände, so heißt es in dieser Beziehung, nehmen mehr und mehr einen Charakter an, der es dem Staate näher legt, zur Kirche zu kommen, als die Kirche zum Staate. Was vor unseren Augen geschieht, ist eine gewaltige Predigt gegen den neuheidnischen Geist der Staatsomnipotenz, wie er in den Beziehungen zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt fast allenthalben auf dem Continent zum Ausdruck gelangt ist. Je deutlicher das von Jahr zu Jahr hervortritt, desto weniger hat die Kirche Grund, ihrerseits Zugeständnisse zu machen." Bei dieser Sprache, welche das einflußreichste Organ der hierarchischen Partei innerhalb der evangelischen Kirche schon jetzt führt, sollte man sich keinen Illusionen darüber hingeben, daß jede Nachgiebigkeit gegen Rom zugleich auf dieser Seite immer maßlosere Ansprüche hervorrufen wird, die dem Staate sehr bald nicht weniger unbequem werden dürften, als die Prätensionen der römischen Kirche.

[Conservative Wahrheitsliebe.] Die Nr. 7 des „Elb. Wochenbl." vom 27. April bringt folgende Erklärung: „Hierdurch mache ich öffentlich bekannt, daß die Angaben, die Herr Ernst Wernich, Chefredacteur und Besitzer der „Elbinger Zeitung", Ritter des Kronenordens vierter Klasse und Inhaber des Ritterkreuzes des sachsen-ernestinischen Hausordens zweiter Klasse, in Nr. 28 der „Elbinger Zeitung" vom 3. Februar 1881 über die Auflage der „Elbinger Zeitung" gemacht hat, vollständig erdichtet waren. Herr Ernst Wernich hat die Auflage seiner Zeitung um 2100 Exemplare höher angegeben, als dieselbe thatsächlich ist. Ebenso hat Herr Baron von Minnigerode in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 2. Februar und früher vollständig unrichtige, wahrheitswidrige Angaben über die Auflage der „Elbinger Zeitung" gemacht. Dies zur Steuer der Wahrheit, welche ich bereit bin eidlich zu bekräftigen. Elbing, den 23. April 1881. Wilhelm Leister, z. Z. Maschinenmeister in der Wernich'schen Buchdruckerei."

[Unterrichtswesen.] Aus Anlaß eines Specialfalles hat der Unterrichtsminister die Entscheidung getroffen, daß die jederzeit widerruflichen und nur unter Festsetzung eines bestimmten Bewilligungs-Zeitabschnitts zu den Lehrerbesoldungen zu gewährenden Staatsbeihilfen allerdings auch schon innerhalb der Bewilligungszeit ganz oder theilweise zurückgezogen werden können, jedoch in allen Fällen nur, wenn sich bei Prüfung des Bedürfnisses ergiebt, daß die zur Aufbringung der Schulunterhaltungskosten verpflichteten Schulgemeinden inzwischen in den Stand gelangt sind, die ewähnten Kosten ganz oder wenigstens zu einem größeren Theile ohne Ueberbürdung aus eigenen Mitteln zu decken. Dagegen ist es nicht zulässig, dergleichen Staatsbeihilfen aus anderen als den vorerwähnten Gründen ganz oder theilweise zurückzunehmen, und insbesondere darf eine solche Maßnahme nicht nur einzelnen Mitgliedern oder einer gewissen Klasse von Mitgliedern der Schulgemeinde gegenüber zur Geltung gebracht werden, um dieselben dadurch mittelbar zu nöthigen, „sich den Anforderungen, welche die (Bezirks-) Regierung in irgend welcher andern Hinsicht an die Schulgemeinde zu stellen sich berechtigt erachtet, fügsam zu bezeigen". Ueberhaupt sollen die zu Lehrerbesoldungen gewährten Staatsbeihilfen lediglich den leistungsfähigen Mitgliedern der Schulgemeinde, nicht aber auch denen zu gute kommen, welche die auf sie vertheilten Hauptbeitragsantheile aufzubringen im Stande sind, ohne überbürdet zu werden. — Die Einrichtung der lateinlosen Realschulen als Vorbildungsanstalten für Architekten und Bauingenieure hat, wie man sich erinnern wird, im Kreise der Baukünstler starken Widerspruch erfahren. In der der ständigen Commission für das technische Unterrichtswesen zugegangenen Denkschrift des Unterrichtsministers heißt es, daß es außerhalb Preußens und derjenigen Länder, welche seit 1859 seinem Beispiele hinsichtlich der Anforderungen für das Studium der Technik gefolgt sind, „kein Land giebt, in dem der Architekt und Bauingenieur, um die Tüchtigkeit für seinen Beruf zu erweisen, an die Vorbildung in den classischen Sprachen zwangsweise gebunden ist. Man mag das Beispiel von England und Nordamerika ablehnen, weil hier die Vorbildung überhaupt nicht geregelt ist, aber auch in Frankreich, Italien und Oesterreich existirt ein solcher Zwang nicht. Es sind vorzugsweise realistische Anstalten ohne Latein, aus denen dort die Techniker hervorgehen, und von Amerika bis nach Oesterreich hin nehmen die Architekten und Ingenieure eine sociale Stellung ein, die derjenigen, welche sie bei uns besitzen, mindestens gleich ist. Es geht schon hieraus hervor, daß die Stellung und das Ansehen des Technikers nicht von der Kenntniß der lateinischen Sprache, sondern von andern Momenten in dem Culturleben der Nationen bedingt werden, vor allem von deren wachsenden Bedürfnissen in der Industrie, dem Verkehrswesen, der künstlerischen Gestaltung ihrer öffentlichen und privaten Gebäude." In Oesterreich stelle die lateinlose Realschule die überwiegende Zahl der Studirenden für die technische Hochschule; Würtemberg, übrigens durch die sorgfältige Pflege der klassischen Sprachen bekannt, habe für die Technik zehnklassige Ober-Realschulen ohne Latein geschaffen, welche zum Eintritt in die Fachschulen berechtigen, während die Abiturienten einer humanistischen Anstalt eine Ergänzungsprüfung in der Mathematik bestehen müssen. In Baiern haben die von Realgymnasien oder Ober-Realschulen kommenden Aspiranten kürzere Studienzeit als die von humanistischen Gymnasien kommenden durchzumachen. „In Preußen hat man solche doppelte Studienpläne nicht empfohlen, noch weniger der Realschule ohne Latein ein Vorzugsrecht eingeräumt, nur zugelassen, daß neben den 240 Gymnasien und 84 Realschulen mit Latein noch eine geringe Anzahl anderer Realanstalten, die das fehlende Latein durch ihnen eigenthümliche, andere Vorzüge ersetzen, für das technische Studium in gleiche Reihe gesetzt werde." Die Denkschrift giebt übrigens zu, daß gegenwärtig unter den Technikern, soweit sie dem Beamtenstande angehören, eine starke Strömung zu Gunsten des Gymnasiums vorhanden ist, die Realschule mit Latein auch nicht in Gunst steht.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Cyclop", 4 Geschütze, Commandant Capitän-Lieutenant von Schuckmann I, ist am 28. April c. in Kiel eingetroffen.

[Eine Prüfung der Eisenbahnstrecken durch Offiziere des Generalstabs,] die sich auch auf das vorhandene Material und Personal in Bezug auf Qualität und Quantität erstrecken soll, wird dem Vernehmen der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" nach in den bevorstehenden Sommermonaten stattfinden. Die bisher vorgenommenen Inspicirungen haben ergeben, daß die deutschen Eisenbahnen bei einer regelmäßigen, nicht beschleunigten Mobilmachung Eisenbahnwagen dritter Klasse in genügender Anzahl besitzen, um die Truppen in diesen und nicht wie bisher theilweise in offenen bezw. Gepäckwagen zu befördern. Ebenso hat sich ergeben, daß ein ausreichendes Unterbeamtenpersonal an Schaffnern, Heizern u. s. w. vorhanden ist. Es wird dahin gewirkt, daß an den wichtigsten Kreuzungspunkten der Hauptbahnstrecken schon im Frieden Verpflegungsstationen für Truppen angelegt werden. Diese Stationen werden mit den nöthigen Küchengeräthen, Geschirr u. s. w. versehen, so daß bei einer etwaigen Mobilmachung diese Anstalten ohne Zeitverlust in Betrieb gesetzt werden können, um die durchpassirenden Truppen zu speisen.

[Die Auftritte in Argenau.] Ueber die bereits telegraphisch erwähnten Vorgänge bringt das „Berliner Tageblatt" folgenden eingehenden Bericht vom 29. April: „In dem 2200 Seelen zählenden Orte hatte sich schon seit längerer Zeit zwischen den jüdischen Familien (ungefähr 40) und den Christen eine feindselige Stimmung entwickelt. Lediglich die Berichte gewisser Berliner Zeitungen über die antisemitische Bewegung hatten hier eine Gereiztheit hervorgebracht, welche noch stieg, als zwischen einem christlichen Oberlehrer und einem jüdischen Kaufmann wegen Schulangelegenheiten eine Differenz entstand. In immer weitere Kreise drang diese Gereiztheit. Auch die ungebildeten Elemente wurden davon ergriffen. Am 27. d. fand hier die Controlversammlung der Reservisten statt. Es pflegt eine solche Feierlichkeit in der Provinz nie ohne eine gewisse animirte Stimmung unter den Theilnehmern stattzufinden, die Reservisten kneipten am Nachmittag, wie dies bei solchen Versammlungen üblich ist, und sangen schließlich Lieder, von denen eines mit dem polnischen Refrain schloß: „Wir gehn nach Palästina". Die anwesenden jüdischen Gäste griffen darauf die Reservisten thätlich an und zwischen drei Christen und vier Juden entstand eine große Prügelei, bei welcher mit Messern gestochen wurde. Die Tumultuanten wurden getrennt, es war dies gegen sechs Uhr Abends, und die Ruhe war wieder hergestellt. Nach den übereinstimmenden hier cursirenden Versionen geschah nun Folgendes: Vor der Thür eines jüdischen Einwohners (derselbe genießt hier absonderlicher Weise den Ruf eines „Rabulisten" schon deshalb, weil er längere Zeit in Amerika war) standen gegen zehn Uhr Abends eine Gruppe von harmlosen Einwohnern, welche sich unterhielten, als plötzlich aus dem Fenster des jüdischen Einwohners ein Schuß fiel. Es scheint dies der berühmte erste Schuß gewesen zu sein, der bei allen Krawallen fällt und alle traurigen Folgen verursacht. Der Schuß hatte keine üblen Folgen, vielleicht war er auch nicht aus frivoler Veranlassung abgefeuert. Man nimmt an, der Schießende sei durch die Unterhaltung der draußen Stehenden zu dem Glauben veranlaßt worden, man plane gegen ihn etwas Gewaltthätiges. Der Schuß rief jedoch eine ungeheure Erregung hervor. Die Bewohnerschaft wurde durch den Ruf erschreckt: „Die Juden schießen auf die Christen!" Es sammelten sich darauf Tumultuanten und warfen bei sieben jüdischen Einwohnern, die in der Stadt vertheilt wohnen, die Fensterscheiben ein; zu weiteren Gewaltthätigkeiten kam es nicht. In der Nacht vom 28. zum 29. wurden abermals bei jüdischen Einwohnern die Fenster eingeworfen. Die Häuser der Straße, die man, vom Bahnhofe kommend, passirt, sahen zum Theil recht trübselig aus. Nicht eine Fensterscheibe ist in manchem einstöckigen Hause ganz. Wer nun die Tumultuanten gewesen seien, will hier augenblicklich Niemand wissen. Jedermann erklärt, sich in sein Haus zurückgezogen zu haben, als der Tumult losging. Der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter und der Landrath sind am 29. d. hier eingetroffen und die Untersuchung ist im vollsten Gange. Es sind hier drei Gendarmen stationirt; wo dieselben während des Krawalles gewesen sind, ist ungewiß. Sie sollen gerade Patrouillengänge gemacht haben. Man kann von einer außerordentlichen Aufregung im hiesigen Orte nicht sprechen, Man faßt hier im Allgemeinen die ganze Affaire viel eher von einer humoristischen, als von einer tragischen Seite auf. Es bestehen eben in der hiesigen Provinz andere Verhältnisse, als anderwärts. Die maßgebenden Persönlichkeiten zeigen sich auf Befragen sehr zugeknöpft. Nach meiner persönlichen Ueberzeugung verdient der ganze Krawall keine größere Aufmerksamkeit fernstehender Kreise. Soviel steht allerdings fest, daß eine gewisse Animosität gegen die jüdische Bevölkerung herrscht. Militär ist bisher nicht requirirt worden. Man hält dasselbe nicht für nothwendig. Die drei Gendarmen und der einzige Polizeidiener dürften allerdings genügen, um den winzig kleinen Ort im Zaume zu halten. Soeben finden hier Volksansammlungen en miniature in der einzigen Straße des Ortes statt. Die richterlichen Beamten und die Gendarmen durchschreiten den Ort, um das Protokoll aufzunehmen. Die Ansammlungen sind natürlich durch die Neugierde hervorgerufen.

Minder harmlos nehmen sich die Vorgänge in der Schilderung aus, welche die „Bromberger Zeitung" aus Argenau vom 28. April enthält. Es wird erzählt: „Die Hetzereien gegen die Juden haben heute Nacht zu argen Thätlichkeiten gegen unsere jüdischen Bewohner geführt. Eine Rotte von Arbeitern und hiesigen Bürgern schlugen fast sämmtliche Scheiben der von den Juden bewohnten Häuser ein und feuerten durch die Fenster in das Innere der Wohnungen. Ueber 300 Scheiben sind zertrümmert und in dem wüsten Toben der Menge hörte man die Worte: „Schlagt die Juden todt!" „Treibt die Juden raus!" und dergleichen. Die Aufregung unter der jüdischen Einwohnerschaft ist eine ungeheure. In Folge dieser Vorgänge sandte heute der Vorstand der jüdischen Gemeinde an den Ober-Präsidenten zu Posen eine Depesche. (Der Wortlaut derselben wurde bereits im gestrigen Morgenblatt mitgetheilt.) Eine Deputation von drei jüdischen Bürgern

---

in's Gebet genommen; ein kleiner Katechismus von Fragen und Antworten sollte darüber aufklären, wieweit er der Aufgabe gewachsen war, die Honneurs des Hauses Greifenberg zu machen. Der Inspector Neide war mit den Resultaten dieses Examens wenig zufrieden; seine Silberlocke fiel ihm oft melancholisch auf die Stirn herab. Die Papilloten der Frau Gräfin Mutter raschelten in fieberhafter Emsigkeit hin und her: Der Tisch war zur Probe gedeckt und zwei gediente junge Leute aus dem Dorf wurden einexerciert in den Griffen der Tafelkellner, um hilfreich eingreifen zu können. Für ihre Repräsentation war leidlich gesorgt; es hatten sich noch zwei alte Livreen gefunden, denen die Motten zwar arg mitgespielt hatten; doch gelang es, die auffälligsten Löcher durch ein geschicktes Arrangement der Achselschnüre zu verbergen. Nur bei der einen Livree wollte es nicht gelingen; da hatte vorn auf der Brust die Arbeit der kleinen Minirer ein Loch zuwegegebracht, das sich durchaus nicht verstecken ließ. Indeß fiel es dem Träger der Livree zur rechten Zeit ein, daß er eine Medaille aus dem Feldzuge von 1866 besitze, welche mit ihrer Rundung den Defect gerade zudecken könne. Und so war auch hier geholfen.

Die Gräfin Mutter hatte sich seit Jahren nicht soviel Bewegung gemacht . . . auch mußte sie sich lange Ruhepausen gönnen und schlief mehrmals ein zur großen Freude des Dienstpersonals, das die Gelegenheit benutzte, aus einigen probeweise geöffneten Bouteillen in dieser Kunstpause ein paar Schluck zur Stärkung zu nehmen.

Ein wichtiges Departement, das nicht vernachlässigt werden durfte, war das der Küche. In Schloß Greifenberg wurde nur Hausmannskost gekocht; auch war die alte Köchin mehr ein Charakter, als ein Talent und hatte ihre altfränkische Kochmethode, an der sie mit Ausdauer festhielt. Glücklicherweise befand sich im Dorfe ein alter Koch außer Diensten, der früher in herrschaftlichen Häusern thätig gewesen war und wenn auch nicht mit der Zeit fortgeschritten, doch noch über einige Kunststücke der feinen Kochkunst zu verfügen hatte. Eine weiße Mütze und Schürze wurde auch aufgetrieben. Der alte Melcher fühlte sich wie mit einem Zauber in schönere Zeiten zurückversetzt und wurde ausdrücklich angewiesen, bei dem Empfang des Grafen, wenn auch in bescheidener Entfernung, in diesem Nationalcostüm der Küche, sichtbar zu sein, damit ein flüchtiger Blick des Gastes auf seiner verheißungsvollen Erscheinung ruhen könne. Damit war der Hofstaat des Hauses Greifenberg ganz vervollständigt. Doch Meister Melcher hatte große Mühe die nothwendigen Unterlagen seiner Kunst zusammenzubringen, und der Küchenzettel, den er zuletzt vorzeigte, imponirte der Gräfin sehr, besonders deshalb, weil er ihr unverständlich war, wie die Zauberworte der Kabbala.

Paul kümmerte sich um dies alles nicht; er saß im Thurmzimmer bei seinen astronomischen Tabellen, hatte sich aber am Empfangstage bereits in aller Frühe seinen feinsten Sommeranzug angelegt, um dies später nicht zu vergessen.

Die Mutter schalt ihn deshalb, weil er sich so seine besten Kleider ruinire, denn wenn er mit den Rockärmeln über den Erd- und Himmelsglobus dahinfahre, so bleibe der ganze kosmische Staub daran hängen.

Clarissa aber ging sinnend im Garten ab und ab. Niemals hatte ihr die Wahl der Toilette soviel Nachdenken verursacht: welche Farbe sollte sie wählen? Ihr Kleiderschrank enthielt den einzigen Luxus, der in Schloß Greifenberg sichtbar war: Kleider von allen Stoffen und Farben. Sollte sie in meergrüner Barège erscheinen? Das war zu nixenhaft und doch hatte sie alle Lust, heute eine verführerische Nixe zu spielen. Oder gar in weißem Tüllkleid? Da hätte sie zu sehr einer weißgekleideten Jungfrau ähnlich gesehen, welche zum Empfang eines Fürsten bereit ist. Oder im matten Seidenkleid, das sie so schlangenhaft schillernd umfloß? Es war ein Lieblingskleid von ihr, doch es war kein Hauskleid, es hätte zu pomphaft ausgesehen, zu schwatzhaft ausgeplaudert, daß man den Grafen erwartete. Einige Regenwolken, die sich am Himmel zeigten, bestimmten sie zuletzt, ein dunkles Kleid zu wählen; aber unerläßlich war eine Camelie im aschblonden Haar: das war ja die sinnvollste Zier, ein vielsagendes Zeichen. Und daran hatte sie bisher nicht gedacht. Sie eilte ins Treibhaus! Ja, das Schloß Greifenberg hatte ein Treibhaus . . . aber fast alle seine Scheiben waren blind und zerbrochen, und d'rin sah es aus, wie auf einem Topfmarkt, auf welchem ein scheu gewordenes Pferd Verwüstungen angerichtet hat. Ueberall lagen zerbrochene Blumentöpfe in Scherben umher; ein paar dicke Orangeriekübel mit ausrangirten Kindern des Südens versperrten den Weg, und nur ein einziges Gerüste war mit unbeschädigten Blumentöpfen und Blumenstöcken ausgestattet. Ein Gärtner gehörte in Greifenberg längst zu den mythischen Personen; der Beamte Neide hatte auch die Gartencultur in seine Hand genommen und betrieb sie im großen Styl, etwa nach den Grundsätzen der Dreifelderwirthschaft. Für das Treibhaus hatte er indeß einige Ableger von den Pflanzen genommen, welche der Gärtner eines benachbarten Rittergutes großgezogen. Doch mit Schrecken entdeckte Clarissa, daß die schüchternen Stecklinge der Reine de France durchaus keine Blüthen trugen. Was nützte ihr daneben der prächtige, mit Rosenroth überschüttete Azaleenstrauch? Eine Azalee hatte ja keinerlei Werth für sie, keine Bedeutung; es lag ja in ihr keine Erinnerung an die erste Begegnung.

Was war zu thun? Ohne eine Camelie wäre Clarissens Toilette, wie sie selbst sich sagte, seelenlos gewesen. Neide mußte seinen Apfelschimmel satteln und im Galopp auf das Nachbargut reiten; es war ja die höchste Zeit, denn beim Empfang des Grafen durfte der Hauptarrangeur nicht fehlen.

Clarissa setzte sich inzwischen mißmuthig auf eine Rasenbank im Schatten einer mächtigen Linde, und wie die Bienen um die Blüthen des Baums, so summten Gedanken um ihre Seele; doch ihre Ausbeute war nicht so süß, wie der Raub aus den Blüthenkronen, den die Bewohnerinnen der wächsernen Burg nach Hause trugen. Auf ihrem einsamen Schlosse wußte Clarissa alles, was Ottomar betraf. Neide war ihr Spion, und der Mann mit der melancholischen Silberlocke unterzog sich dieser Aufgabe mit überraschender Schlauheit. Die Wirthschaft litt freilich darunter, daß Neide immer unterwegs war; doch auf die Wirthschaft in Greifenberg kam es wenig genug an; sie stand ja aus Mangel an Betriebsmitteln oft gänzlich still.

Neide hatte die Kunde von Ottomars Spazierritten mit Zoë heimgebracht und auf ausdrückliche Ordre über die fremde Dame die sorgsamsten Erkundigungen eingezogen. Erschöpfend konnten diese Mittheilungen nicht sein, aber sie genügten, daß Clarissa sich ein Bild dieser abenteuerlichen Schönheit entwerfen konnte. Das Verhältniß befremdete, beunruhigte sie; sie hatte eine Regung der Eifersucht zu bekämpfen, aber sie bekämpfte dieselbe siegreich. Ihr Herz stand im Dienste ihres Verstandes; und so war es zuletzt nur eine Frage, die sie beschäftigte: konnte dies Verhältniß ein dauerndes sein? Jede Mittheilung, welche Neide brachte, wurde für die Beantwortung dieser Frage verwerthet, und in den glücklichsten Augenblicken beruhigte sich Clarissa bei dem Gedanken, daß dies unmöglich sei. Wie eine kühle Dame der vornehmen Pariser Welt sah sie nur ein vorübergehendes Abenteuer in dieser Neigung Ottomars für Zoë . . . sie konnte darüber hinwegsehen; was sie selbst wollte, war ja eben das Bleibende, der dauernde Glanz des Lebens, die Wiedergeburt ihrer zerrütteten Familie. Ja, sie ertappte sich auf dem hochherzigen Gedanken, daß sie später im Stande sein würde, Manches zu verzeihen, wenn das große Hauptziel erst erreicht sei. Ottomar war von leidenschaftlichem Charakter; doch so paßte er nicht zu der ebenso leidenschaftlichen Zoë, sondern zu ihr, deren überlegene Ruhe sein Ungestüm mäßigen, sein Leben harmonisch gestalten werde. Daß ihr Bruder Paul ihr zuvorkommen und Clotilde erobern werde, fürchtete sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

[Berliner Hof- und Gesellschaftsleben.] Vor einigen Tagen hatten, wie die „Nordd. A. Z." mittheilt, bei einem Diner beim Grafen und der Gräfin Harrach der Kronprinz und die Kronprinzessin den Wunsch zu erkennen gegeben, die von dem Grafen vor einiger Zeit anläßlich einer Soiree zur Darstellung gebrachten lebenden Bilder noch einmal zu wiederholen und hierzu die drei jüngsten Töchter des kronprinzlichen Paares, die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, einzuladen. Graf und Gräfin Harrach waren der Erfüllung dieses Wunsches bereitwilligst nachgekommen und hatten für Donnerstag Abend ca. 150 Einladungen an die Hofgesellschaft zu einer glänzenden Soiree in den Prachträumen ihrer in der Victoriastraße 36 gelegenen Wohnung ergehen lassen. Graf Harrach hatte einen Cyclus von Bildern geschaffen, welche die verschiedenen Style, in denen die bildende Kunst getrieben, darstellen sollten, und zwar von den Antiken beginnend und bis zur Zeit des Empire fortschreitend. Dargestellt wurden dieselben durch die Kinder des Hauses und deren kleine Verwandtin, Comtesse Arnim. Das erste Bild zeigte eine Imitation der Abgüsse nach den Funden zu Tanagra (griechische Kunst). Diesem folgten: 2) ein byzantinisches Mosaik, eine Heilige (Sanctus Bonus) auf Goldgrund darstellend; 3) eine gothische Figur von Veit Stoß in Nürnberg, die bekannte betende Madonna; 4) eine Holbein'sche Zeichnung für ein Glasfenster: zwei Landsknechte, das Hohenzollern'sche Wappen haltend; 5) die Zopfzeit: Friedrich der Große und seine Schwester von Payne; 6) die Königin Hortense als Repräsentantin des Empire.

---

begab sich heute auch nach Inowrazlew. Dort nahm Rechtsanwalt Kleine den Thatbestand zu Protokoll und verfügte sich zum Amtsrath Richter, welcher sogleich telegraphisch von dem Geschehenen an die Staatsanwaltschaft in Bromberg Mittheilung machte. Der erste Staatsanwalt Bartsch aus Bromberg ist demzufolge heute hierher gekommen und auch der Landrath von Solms aus Inowrazlaw hatte sich hierher begeben. Die erwähnten Rädelsführer sind verhaftet; die protokollarische Vernehmung vieler Theilnehmer an der Revolte und vieler Zeugen hat stattgefunden und die Untersuchung ist eingeleitet worden. Interessant sind die Vorgänge, welche diese argen Ausschreitungen herbeigeführt haben. Schon vor langer Zeit fing der von Klahrheim nach hier versetzte Lehrer Priewe im Verein mit dem Bäckermeister Weiß und, wie es heißt, von gewisser Seite begünstigt, die Agitation gegen die Juden an, und im Jehrke'schen Locale fanden regelmäßige Versammlungen der Antisemiten statt, welche den bisher so außerordentlich friedlichen, fast freundschaftlichen Verkehr aller Confessionen hier beeinträchtigten. Bäckermeister Weiß machte nun im Verein mit einem Berliner Agitator Agitationen gegen die Juden in die Umgegend. Fast alle Gastwirthe derselben wurden eifrig bearbeitet, nicht mehr von den Juden zu kaufen. Der jüdische Kaufmann Friedenthal hier merkte, daß wochenlang seine Kunden aus der Umgegend ausblieben, und er forderte dieselben auf, ihre Rechnungen zu begleichen. Da erschienen die betreffenden Gastwirthe mit der Bitte, ihnen noch Credit zu gewähren, da sie nicht gleich zahlen könnten, indem sie zugleich erzählten, daß sie von dem Bäckermeister Weiß verleitet seien, nicht mehr von Juden zu kaufen. F. versprach ihnen die Stundung der Schulden, sowie ferneren Credit, wenn sie nicht mehr von dem Bäckermeister Weiß Waaren nähmen. Dies geschah auch wirklich. Als letzterer mit seinen Backwaaren wieder zu den Gastwirthen kam, wollten diese nichts mehr von ihm kaufen und Weiß beschloß nun, da er so um seine Kunden gekommen war, nach Amerika auszuwandern. Vorher aber sollte noch eine Züchtigung der Juden des Städtchens vollzogen werden.

Das „W. T.-B." berichtet jetzt über das Wesentliche der Vorgänge, wie sie von amtlicher Seite festgestellt worden sind. (Siehe Depeschentheil.) Diese Darstellung bringt ähnliche Details, wie sie der Correspondent des „Berliner Tageblatt" berichtet hat, nur scheint es nach derselben, daß der Jude, welcher zum Fenster hinausschoß, im Gefühl der Nothwehr gehandelt hat. Zugleich wird eine Fortsetzung der Excesse in der folgenden Nacht constatirt. Ein Privat-Telegramm meldet uns zugleich, daß die intellectuellen Urheber der gegenseitigen Feindseligkeiten, Lehrer Priewe und Bäckermeister Weiß, verhaftet worden sind. Ob sich die von unserem Berichterstatter ausgesprochene Befürchtung, daß neue tumultuarische Auftritte bevorständen, bestätigt oder als grundlos erweist, werden uns die nächsten Tage lehren.

[Deutsche Chronik.] Am 10. Mai werden 10 Jahre seit dem Tage verflossen sein, an welchem in Frankfurt a. M., im Gasthause „Zum Schwanen" Fürst Bismarck und die französischen Unterhändler den Friedensvertrag unterzeichneten. Die Stadt Frankfurt rüstet sich, um den Gedenktag nach Gebühr zu feiern. Ein Festzug, gebildet aus zahlreichen Kriegervereinen von nah und fern, aus Gewerken und Vereinen verschiedener Art mit Fahnen, Emblemen und Musikcorps, aus Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, wird bereits am 8. Mai die Festlichkeiten eröffnen und gleichzeitig dem Congreß deutscher Kriegervereine, welcher an demselben Tage in Frankfurt zusammentritt, den Gruß der Stadt darbringen. Ein Festbanket im Zoologischen Garten, ein Krieger-Commers, die Schmückung des Kriegerdenkmals, eine Fahrt nach dem Niederwald (National-Denkmal), endlich Volksbelustigungen verschiedener Art werden die Tage des neunten und zehnten Mai ausfüllen. Am „Hotel zum Schwanen" wird eine Gedenktafel angebracht werden. — Anscheinend officiös wird aus Dresden mitgetheilt, daß man dort an competenter Stelle nicht daran denke, den Belagerungszustand über Leipzig zu verhängen. Wenn in Berlin davon gesprochen werde, so müsse der Wunsch Vater des Gedankens gewesen sein. — Der „Erml. Ztg." schreibt man: Der altkatholische Pfarrer Grunert ist von den Militärbehörden seiner bisherigen Functionen als katholischer Militär-Seelsorger der Garnisonen in Wehlau, Insterburg, Gumbinnen und Friedland entbunden. Dem Vernehmen nach soll die betreffende Seelsorge römisch-katholischen Geistlichen übertragen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 29. April. [Zur neuesten Defraudation.] Wir berichteten bereits kurz über die Defraudation im Theresien-Spital in Budapest. Bisher wurde der Abgang von 10,000 Fl. aus dem Spitalfonds constatirt. Für gewisse Zustände in der ungarischen Hauptstadt ist jedenfalls die Erklärung, welche der Bürgermeister Kammermayer über die Affaire im Municipalausschusse abgab, in hohem Grade charakteristisch. Wir entnehmen derselben Folgendes: „Ob ein Individuum, das dieser That fähig war, es hierbei bewenden ließ und nicht noch andere Verbrechen zum Nachtheil des Spitalfonds beging, läßt sich im gegenwärtigen Moment nicht bestimmen und wird sich die Antwort auf diese Frage erst im Laufe der Untersuchung ergeben. Dieses traurige Ereigniß, welches sich nunmehr seit drei Vierteljahren wiederholt, mahnt uns zur allergrößten Vorsicht und zur Ergreifung der strengsten Controlmaßregeln. Heute sind es 10,000 Fl., wir sind aber bei dem gegenwärtigen Controlsystem dem ausgesetzt, daß es morgen 40,000 Fl. und übermorgen 50,000 Fl. oder 100,000 Fl. sein werden. Wir sind keinen Tag sicher, was uns das Erwachen am nächsten Morgen bringt. Das gegenwärtig übliche System der Kassenrevision und Scontrirung ist gänzlich ungenügend. Es muß irgend ein Organ geschaffen werden, dessen ausschließliche Aufgabe in der ständigen und strengen Controle bestände. Der Magistrat wird binnen kurzer Zeit einen Antrag auf Bildung einer ständigen Revisions- und Scontrirungs-Commission einbringen, welche gewissermaßen in Permanenz zu wirken, resp. allwöchentlich oder noch öfter in den verschiedensten Aemtern und Kassen genau und strenge ihres Amtes zu walten hätte." — Ueber die Ursachen, welche Ormay auf den Weg des Verbrechens brachten, cursiren verschiedene Versionen. In der unmittelbaren Umgebung Ormay's erzählt man, daß dieser viel mit Börsenagenten verkehrt habe, und sind auch drei dieser Agenten der Untersuchungs-Commission namentlich bezeichnet worden. Auf wiederholte Requisition des Bürgermeisters Kammermayer hat die Ober-Stadthauptmannschaft Dispositionen zur Habhaftwerdung des flüchtigen Defraudanten getroffen; die Polizeibehörden sämmtlicher Hafenstädte wie auch der großen Städte des Continents wurden unter Bekanntgabe des Signalements avisirt.

Frankreich.

Paris, 28. April. [Vom Kriegsschauplatze.] Von dem tunesischen Expeditionscorps trifft die traurige Nachricht ein, daß General Ritter, vom Hirnschlag getroffen, plötzlich wahnsinnig geworden sei und vorläufig nach La Calle gebracht werden soll. General Ritter, ein Elsasser, ist kaum 50 Jahre alt und hat seine ganze Carrière in Algerien gemacht. Derselbe galt als ein sehr energischer Offizier, der Land und Leute wie kein anderer kennt. Seine Erkrankung ist daher ein schwerer Verlust für das Expeditionscorps. — General Breart, bisher Commandant in Lyon, ist designirt, um das Landungscorps zu befehligen, das augenblicklich in Marseille gebildet wird und nach Bizerta (unweit des Cap Blanc, an der tunesischen Küste) geschafft werden soll. Wie versichert wird, soll General Breart sodann die Küste entlang auf Tunis marschiren, während General Forgemol dem Laufe der Medjerda folgt. — Die Truppen operiren, wie der „N.-Z." geschrieben wird, in 3 Colonnen. Während die am meisten südlich operirende erste Colonne des Expeditionscorps unter General Logerot nach der Besetzung der Stadt Kef im Thal des Oued-Melleg vorrückt und die mittlere Colonne unter dem Oberbefehl des General Forgemol direct in das Thal der Medjerda eindringt, ist der 3. Colonne unter General Delbecque die Aufgabe zugefallen, die Krumirs in ihren Bergen, welche sich längs der tunesisch-algerischen Grenze hinziehen, aufzusuchen. Zu der letzten Colonne gehört auch die Brigade Ritter, während die beiden anderen Brigaden von den Generalen Vincendon und Galand befehligt werden. Die Brigade Ritter, aus drei Bataillonen Zuaven und drei Bataillonen algerischer Tirailleurs, sowie zwei Gebirgs-Batterien bestehend, sellte über den Col Rodgala bei den Krumirs Ouled-Cadia eindringen, während die aus sieben Batallonen Jäger und drei Infanterie-Bataillonen bestehende Brigade Vincendon über den Col Fedj-Kalah die Krumirs Bechania angreifen sollte. Bei dieser Operation ist ein sehr schwieriges Défilé zu passiren. Am 26. d. Morgens um 2 Uhr verließen die französischen Avantgarden das Lager und bald darauf setzten sich die Truppen selbst in Bewegung. Da der Marsch in Folge der Regengüsse der letzten Tage äußerst beschwerlich war, rückten die Colonnen nur langsam vorwärts. Hierbei zeigte sich insbesondere die geringere Leistnngsfähigkeit der französischen Pferde, während die arabischen immerhin ihren Pfad zu finden wußten. Trotzdem gelang es den beiden Brigaden Vincendon und Ritter, ohne auf Widerstand von Seiten der Krumirs zu stoßen, die Abhänge der Berge hinaufzuklettern. Um 7 Uhr erreichte der Vortrab der Brigade Vincendon die ersten Bergspitzen, während zu derselben Zeit die dritte Brigade des General Galand den Gebirgspaß besetzte. Die Brigade Ritter erreichte um 8 Uhr die ersten Bergspitzen; als sich auf einem den Weg beherrschenden Gipfel Krumirs zeigten, genügten fünf dorthin geworfene Bomben, diese Abtheilung zu zerstreuen. Als man aber keinen Widerstand mehr besorgte, stürzten plötzlich die Krumirs in großer Anzahl aus einem zwischen den Stellungen der Brigaden Ritter und Vincendon gelegenen Walde hervor, und es entspann sich ein lebhafter Kampf, der mit der Vertreibung der Krumirs, die zahlreiche Verluste hatten, seinen Abschluß erhielt. Die Franzosen beziffern ihre Verluste laut telegraphischer Mittheilung auf 3—4 Todte und etwa ein Dutzend Verwundete.

[Die letzten Stunden Girardin's.] Girardin litt seit Kurzem an der Gicht, hatte aber Dinstag eine merkliche Besserung empfunden, viele seiner Freunde, darunter auch Herrn Gambetta, empfangen und sogar seine gewohnte Thätigkeit wieder aufgenommen. Noch Mittwoch früh befand er sich nach einer vortrefflichen Nacht sehr munter und sein Arzt, Dr. Hileraie, verließ ihn in der besten Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung, als Herr von Girardin um 11 Uhr, während eben nur der Abgeordnete Jenty bei ihm war, plötzlich den Kopf sinken ließ und mit dem Rufe: „Oeffnen Sie das Fenster! Wie ist mir? Ich fühle nicht mehr den Sessel unter meiner Hand!" mit entstellten Gesichtszügen zusammenbrach. Es war eine Lähmung der linken Seite und zugleich des Schlundes eingetreten und das Uebel machte nunmehr reißende Fortschritte. Röchelnd sagte der Kranke selbst zu dem wieder herbeigerufenen Arzte: „Ich bin verloren; ich stürbe lieber gleich, als erst noch einen so schweren Todeskampf bestehen zu müssen." Und in der That rang er noch schwer an vierundzwanzig Stunden. Zu seinem Sohne Alexander von Girardin sagte er mit Mühe nur zwei Mal: „Mort! Mort!" Um 4½ Uhr Morgens wurde der Abbé Sabatier herbeigerufen, der nur zwei oder drei Minuten bei dem Kranken weilte und von diesem mit einem Merci! entlassen wurde. Einige Stunden später trat Besinnungslosigkeit und um 8 Uhr 25 Minuten der Tod durch Erstickung ein.

Großbritannien.

London, 28. April. [Unterhaus.] In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Unterhauses, die sehr zahlreich besucht war, stellte sich nach Erledigung der Privatgeschäfte Mr. Bradlaugh wieder am Tisch des Hauses ein und richtete an den Sprecher folgende Ansprache: „Ich bin hier, Sir, um den vom Gesetze erheischten Eid zu leisten und meinen Sitz einzunehmen." — Der Sprecher: Ich habe dem Hause mitzutheilen, daß, da das Haus Mr. Bradlaugh bereits anbefohlen hat, sich zurückzuziehen, dieser Befehl durchgeführt werden muß, und ich muß demnach das ehrenwerthe Mitglied auffordern, sich zurückzuziehen, da es sonst nothwendig sein wird, Gewalt zu gebrauchen. — Mr. Bradlaugh: Ich erlaube mir ganz achtungsvoll zu bemerken, daß das Haus berechtigt ist, einen Sitz für erledigt zu erklären und mich auszustoßen, aber es ist nicht befugt, mir mein Recht, den Eid zu leisten, zu nehmen. — Der Sprecher: Kastellan! führen Sie Mr. Bradlaugh hinter die Schranke. Der Kastellan berührt Mr. Bradlaugh an der Schulter, worauf sich letzterer nach der Schranke zurückzieht. — Mr. Labouchere bemerkt, eine Wiederholung der gestrigen Scene wäre nicht wünschenswerth; er richte demnach an den Premierminister die Anfrage, ob er ihm Erleichterungen zur nochmaligen Einbringung seiner Vorlage mit Bezug auf parlamentarische Eide gewähren wolle unter der Bedingung, daß Mr. Bradlaugh bis zu deren Annahme die vom Hause gestern angenommene Resolution nicht anfechte. — Mr. Gladstone erwidert, die Regierung wäre nicht vorbereitet gewesen, das Haus anzugehen, die Dringlichkeit für die irische Landbill zu votiren, noch wäre sie vorbereitet, diese Bill von der Tagesordnung abzusetzen, um eine Vorlage über parlamentarische Eide in Erwägung zu ziehen. Unter den Umständen sei es der Regierung unmöglich, Erleichterungen zur Einbringung dieser Vorlage zu gewähren. — Mr. Labouchere beantragt die Vertagung des Hauses und erläutert, seine Bill bezwecke, jedem gehörig gewählten Mitgliede die Alternative zwischen der Ablegung des Huldigungseides oder der Abgabe einer Erklärung an Eidesstatt (affirmation) zu lassen. Hoffentlich würde irgend ein leitendes Mitglied der Opposition die Anschauungen der Partei über seinen Vorschlag zum Ausdruck bringen. — Mr. Rylands secundirt dem Vertagungsantrage und fordert Sir Stafford Northcote auf, zu erklären, welches spätere Verfahren er im Augenmerk hatte, als er die gestern vom Hause angenommene Resolution einbrachte. — Der Führer der Opposition bemerkt, er handelte gestern im Interesse der Religion und des Anstandes, sowie im Namen derjenigen, welche empfänden, daß eine Bedeutung in der feierlichen Verbindlichkeit eines Eides liege. Er beabsichtige nicht, irgend eine weitere Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen. Er könne nur beklagen daß in dieser Angelegenheit das Haus ohne die Leitung seines natürlichen Führers gelassen worden. Er und die Herren auf beiden Seiten des Hauses, die mit übereinstimmten, würden, wenn sie es verhindern könnten, kein Verfahren dulden, durch welches sie zu Genossen einer Profanirung des Eides gemacht werden würden. (Beifall der Conservativen.) Es handle sich jetzt darum, wie Anstand und Ordnung im Hause aufrecht gehalten werden können und wie die Schwierigkeit in Betreff Mr. Bradlaugh's Wahl zu lösen sei. Es sei ausschließlich die Pflicht der Regierung, das Haus aus dieser Verlegenheit zu reißen. Vor Allem sei es die Pflicht des Führers des Hauses, die Autorität des Sprechers zu unterstützen. Den Vorschlag Mr. Labouchere's würde er in reifliche Erwägung ziehen. — Mr. Bright bemerkt, es wäre nunmehr klar, daß Vorredner die „Profanirung des Eides", aber nicht Mr. Bradlaugh wegen seiner Meinungen beanstande. Wenn Vorredner und dessen Freunde nicht entschlossen seien, Mr. Bradlaugh wegen seiner religiösen Meinungen auszustoßen, sondern lediglich dagegen seien, daß er etwas profanire, was sie für heilig erachten, so würden sie sicherlich nichts dagegen einzuwenden haben, daß irgend eine andere Thüre geöffnet würde, durch welche er Zulaß erhalten könnte. In diesem Falle würde es leicht sein, eine einfache Maßregel anzunehmen, welche es allen Mitgliedern freistellt, entweder den Eid zu leisten oder eine solche Erklärung abzugeben, wie die, welche ihm (Bright) abzugeben gestattet gewesen. Das würde die beste Lösung der Frage sein, und der Führer der Opposition möge sich nun darüber äußern, ob er und seine Freunde die von ihm angedeutete Maßregel unterstützen oder bekämpfen würden. — Mr. Walter unterstützt die Anschauungen des Vorredners. — Mr. Gladstone erklärt, wenn andere Mitglieder in ähnlichem Sinne sprechen würden und die gestrige Majorität den Vorschlag Mr. Bright's unterstützen würde, so würde er vorschlagen, daß einige Morgensitzungen am Dinstag und Freitag der Discussion von Mr. Labouchere's Bill gewidmet werden. Der Premier begegnet sodann in längerer Rede dem Vorwurf, daß er das Haus gestern ohne Führung gelassen. Schon in voriger Session wie in dieser hätte die Regierung dem Hause angerathen, sich nicht in die Angelegenheit zu mischen. Die Opposition scheine zu glauben, daß, wenn eine von ihr eingebrachte Resolution vom Hause angenommen worden, es die Pflicht des Führers des Hauses sei, die zu ihrer Verwirklichung nöthigen Maßregeln in Vorschlag zu bringen. Eine solche Verbindlichkeit werde dem Führer des Hauses weder durch das parlamentarische Recht, noch durch parlamentarischen Brauch auferlegt. Solle er eine Resolution durchführen, die, wie er glaube, dazu angethan sei, einem Unterthan Ihrer Majestät, einem gehörig erwählten Mitgliede dieses Hauses die Ausübung eines legalen Rechts zu verweigern? Es wäre die gröbste Inconsequenz gewesen, wenn er mit solchen Anschauungen versucht hätte, die Resolution durchzuführen. — Nach längerer Debatte erbittet sich Mr. Labouchere die Erlaubniß zur Zurückziehung seines Vertagungs-Antrages und bemerkt, es scheine die allgemeine Meinung des Hauses zu sein, daß irgend ein Gesetz nothwendig sei, um Mr. Bradlaugh in den Stand zu setzen, seinen Sitz einnehmen zu können; er entnähme der Debatte auch, daß seitens des Hauses nicht gewünscht werde, gegen Mr. Bradlaugh zum Aeußersten zu schreiten. Sollte die Regierung es für angezeigt erachten, die erforderliche Bill einzubringen, so würde er seine eigene Vorlage mit Vergnügen zurückziehen. Der Vertagungs-Antrag wird zurückgezogen und der Gegenstand hierauf verlassen.

Wie der „Standard" erfährt, hat sich die Regierung entschlossen eine Bill zur Lösung der Eidesfrage entweder selber einzubringen oder der Einbringung einer solchen seitens eines Privatmitgliedes Erleichterungen zu gewähren. Behufs Einbringung der Bill wird nächsten Dinstag eine Morgensitzung anberaumt werden. Mr. Bradlaugh wird mittlerweile von der weiteren Verfolgung seines Anspruches auf die Eidesablegung abstehen.

[Beaconsfield.] Der Vorschlag zur Errichtung eines Nationaldenkmals für Lord Beaconsfield in der Westminster-Abtei ging direct von der Königin aus. Das Monument wird einen Kostenaufwand von 5000 Pfd. Sterl. erheischen. — Die Königin ließ zwei Kränze auf den Sarg Lord Beaconsfield's legen. Einer aus weißen Schlüsselblumen gebildet trug die Inschrift: „Seine Lieblingsblumen, aus Osborne, ein Tribut der Zuneigung von Königin Victoria." Der zweite Kranz, bestehend aus Lorbeerblättern und Immortellen, zeigte in goldenen Buchstaben folgende Worte: „Ein Zeichen wahrer Zuneigung, Freundschaft und Achtung von der Königin." Aus Deutschland waren ebenfalls Kränze eingetroffen. Einer derselben trug die Inschrift: „Ein Tribut aus Darmstadt an Englands größten Minister." Auch die Armuth war durch einige schlichte Kränze vertreten. Ein junges Mädchen sandte Lord Rowton 12 Penny-Postmarken mit der Bitte, dafür Blumen zu kaufen und dieselben auf den Sarg des Verstorbenen zu legen. — Das Fernbleiben des Herrn Gladstone von der Beerdigung Lord Beaconsfield's wird jetzt dadurch erklärt, daß der Premierminister überhaupt nicht versprochen hatte, derselben beizuwohnen. Er dankte dem Testamentsvollstrecker für die an ihn gerichtete Einladung mit dem Hinzufügen, daß er in Folge überhäufter Amtsgeschäfte außer Stande sein würde, derselben nachzukommen.

Rußland.

Petersburg, 26. April. [Minen. — Verhaftungen.] Vor einigen Tagen wurden wieder einmal die Spuren einer Mine gesucht und auch gefunden. Obgleich dieselbe noch unvollendet war, rechtfertigen die Anzeichen die Vermuthung, daß es auch in diesem Falle eine kundige Hand gewesen, welche die bisherigen Arbeiten geleitet hatte. Vom Katharinen-Canal ausgehend, wurde unter dem Wasser eine kleine Galerie entdeckt, in der sich eiserne Schienen und auch Trichter vorfanden, die augenscheinlich zur Füllung von Dynamit dienen sollten. Von diesem selbst fand sich jedoch nichts vor, wie überhaupt die ganze Ausführung noch nicht aus dem ersten Stadium herausgekommen war. Dennoch mußten Taucherarbeiten vorgenommen werden, nachdem zuvor das Eis im Umfange von einigen Klaftern ausgehackt worden war, um den spärlichen Fund zu ermöglichen. Ueber die ganze Sache beobachten die Blätter auf Befehl tiefes Schweigen; dafür wird aber natürlich im Publikum nur umsomehr gemunkelt und die Wahrscheinlichkeit der letzten Mine damit erklärt, daß an der betreffenden Stelle, bei der steinernen Brücke nämlich, die zum Zarskoje-Seloer Bahnhofe fahrende Hof-Equipage vorbeikommen mußte, was mit den schon früher colportirten Gerüchten, als ob viele geeignete Stellen zum Schreckenswerk auserkoren worden seien, übereinzustimmen scheint. Wie lange diese Funde noch andauern werden, ist schwer zu sagen. Vorderhand wird fieberhaft allen nihilistischen Umtrieben nachgespürt, und auch die Verhaftungen wollen kein Ende nehmen. Der letzte Fall ist folgender: Der Beamte einer hiesigen großen Bank besuchte vor einigen Tagen seinen Bruder, und wurde, nichts ahnend, als er dessen Zimmer betrat, sofort ergriffen. Man nahm eine strenge Untersuchung mit ihm vor; sowohl in seiner Wohnung als auch an seinem Leibe fand man jedoch nichts Verdächtiges, worauf er nach ungefähr zwölfstündiger Haft wieder entlassen wurde. Die Ursache seiner Verhaftung war durch seinen Bruder gegeben, der seinerseits, als er sich gleichfalls nur zum Besuch bei einem bekannten Studenten befand, mit diesem zusammen verhaftet wurde. Diese Beiden sind aber noch nicht wieder aus der Festung entlassen worden, obgleich auch bei ihnen nur ungenügender Verdacht vorzuliegen scheint. Insbesondere hat man es jetzt auf das Auffinden von Proclamationen und deren Verbreiter abgesehen. In dieser Hinsicht leisten die Nihilisten das Unglaublichste. Auch in Gatschina, wenn auch außerhalb des Schlosses, wurden derartige Proclamationen gefunden, welche Drohungen gegen den Kaiser enthielten. Bei der Vertheilung derselben ertappte man einen ganz jungen Schüler einer dortigen Kronanstalt, welcher dafür mit Ruthenstreichen bestraft wurde. Dieser Knabe weiß jedoch nicht die geringste Auskunft zu geben oder will sie nicht geben. Das Schloß selbst wird strenge überwacht, was auch die officiöse „Agence Russe" zu verkünden für gut fand. Da die Kaiserin sich in interessanten Umständen befindet, so sind wohl alle diese Vorsichtsmaßregeln gerechtfertigt. — Auf Wassili-Ostrow sind beim Mittel-Prospect, in einer kleinen Sackgasse, zwei Nihilisten verhaftet worden, welche aus der Wohnung einer dort wohnenden Doctorin zwischen zwei Hauptmauern eine Nische ausbrachen, vermuthlich, um dort eine Druckerpresse aufzustellen. Die Doctorin war bei der Verhaftung abwesend. — Nach einem Moskauer Telegramm des „Golos" wurden anf den dortigen Straßen während der Osternacht hölzerne Ostereier gefunden, welche nihilistische Proclamationen der „Narodnaja Wolja" enthielten.

Petersburg, 27. April. [Sicherheitsmaßregel.] In einer der letzten Sitzungen des Beiraths des St. Petersburger Stadthauptmanns soll, wie der „Porjadok" erfährt, eine besondere Commission ernannt worden sein, deren Aufgabe es ist, Maßregeln in Vorschlag zu bringen, die zur Sicherstellung des Verkehrs zwischen Petersburg und den Sommerresidenzen zu ergreifen sind.

[Der Oberst Dworshizkij,] der bekanntlich bei der Katastrophe am 13. März schwer verwundet wurde, soll, wie der „Porjadok" aus sicherer Quelle erfährt, zum Generalmajor befördert worden sein, wobei ihm ein Jahresgehalt von 5000 Rubel ausgesetzt ist, ganz abgesehen davon, ob er eine Stellung einnimmt oder nicht. Außerdem hat er erhalten: eine einmalige Gratification im Betrage seines Gehaltes und eine Arrende auf 12 Jahre von 1500 Rubel jährlich. Sein Gesundheitszustand ist völlig befriedigend, und sieht man seiner definitiven Genesung in nächster Zeit entgegen.

Warschau, 27. April. [Polizeiliches.] Die Polizei hat, wie man der „Now. Wremja" schreibt, das Verbot an die Gastwirthe erlassen, Personen, die keine formellen Legitimationspapiere vorweisen können, auch auf ganz kurze Zeit bei sich aufzunehmen. Den Commissionären ist verboten worden, ohne besondere polizeiliche Erlaubniß Broschüren, Annoncen 2c. ferner zu vertreiben.

Osmanisches Reich.

[Der Bey von Tunis gegen die französische Invasion.] Der Bey von Tunis hat an Lord Granville folgende Note gerichtet und ihn ersucht, dieselbe auch der Königin vorzulegen.

„Trotz der Proteste, welche wir im eigenen Namen wie im Namen des Sultans erhoben, trotz der Proben, welche wir von unserer Fähigkeit, selbst irgend welche Excesse des Khrumir-Grenzstammes zu unterdrücken, gegeben haben, trotz der Thatsache, daß die von unserem Bruder und Erben commandirten Truppen jetzt die von den Khrumirs bewohnten Districte occupiren, ließ die französische Regierung dennoch ihre Truppen in unser Land einrücken, und nicht zufrieden damit, blos die Districte der Khrumirs zu besetzen, occupirten die Franzosen einen Theil unseres Territoriums, welcher von jenen Districten weit entfernt ist und mit denselben in keiner Verbindung steht. Unsere wiederholten Proteste, die wir sowohl im eigenen als auch im Namen des Sultans erhoben, blieben unberücksichtigt; unser Territorium wurde ohne Kriegserklärung mit gänzlicher Nichtbeachtung aller üblichen Regeln des Völkerrechtes verletzt. Wir können die Gründe nicht begreifen, weshalb wir derart von der großen und mächtigen Regierung behandelt werden, mit welcher wir stets im herrlichsten Einvernehmen lebten und deren Interessen in unserer Regentschaft wir beständig und eifrigst zu fördern uns bemühten; wir erstaunen um so mehr über die gegen uns ergriffenen Maßnahmen, als der französische Vertreter seine Beziehungen zu uns nicht unterbrach und uns vor zwei Tagen erst versicherte, daß, da zwischen Frankreich und Tunis Friede bestehe, die Landung französischer Truppen in Tunis nur mit unserer Zustimmung stattfinden könne.

Unter diesen Umständen appelliren wir an unsere erhabene Verbündete Königin Victoria und alle anderen Regierungen; wir thun dies um so bereitwilliger, als das von uns regierte Land ein integrirender Bestandtheil

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

des türkischen Reiches und demnach berechtigt ist, Schutz anzusuchen. Wir sind bereit, alle Klagen, welche gegen uns vorgebracht werden, unbedingt einem freundlichen Schiedsgerichte aller Mächte zu unterwerfen. Wir sind überzeugt, die großen Mächte Europas werden die von ihnen mit meinen Vorgängern und mir abgeschlossenen Verträge berücksichtigen und nicht außer Acht lassen, daß wir jederzeit bemüht waren, gleiche Privilegien und unparteiische Gerechtigkeit allen europäischen Unterthanen in unserem Staate zu gewährleisten.

In dieser Stunde unserer argen Noth flehen wir die Großmächte um ihr bons offices an. Wir glauben, daß die Gerechtigkeit auf unserer Seite sei, allein wir überlassen die Prüfung unserer Lage und Interessen, wie der unseres Suzeräns der Gerechtigkeit, Unparteilichkeit und Generosität der Großmächte.

Unterzeichnet: Mahommed-es-Sadok.

Eine ähnliche Depesche ging an alle Großmächte ab. Dem französischen Geschäftsträger wurde überdies ein besonderer Protest gegen die Invasion übergeben, in welchem der Bey im eigenen und im Namen des Sultans gegen diese „Verletzung des Völkerrechtes" Verwahrung einlegt und die französische Republik allein für alle aus der Invasion entstehenden Folgen verantwortlich macht. Dem englischen Vertreter in Tunis gegenüber hat der Bey, wie aus einer officiösen „Times"-Meldung hervorgeht, Folgendes geäußert: Der Sultan sei unbezweifelt sein Suzerän; bis vor Kurzem waren die Beziehungen zu Frankreich die herzlichsten und er habe dessen begründete Wünsche stets erfüllt; allein seit dreizehn Monaten urgirte Roustan unablässig die Einführung eines französischen Protectorates, welches der Bey jedoch laut den Verträgen mit den Mächten und kraft seines Verhältnisses zu dem Sultan unmöglich acceptiren könne. Bezüglich der Khrumirs versichere Frankreich Europa, es wünsche diese zu züchtigen. In der That aber habe sein Bruder die von den Khrumirs bewohnten Districte besetzt, und jede von Frankreich verlangte Genugthuung könne leicht gegeben werden. Eine Entschuldigung für die Invasion seines Territoriums sei nicht im entferntesten vorhanden, und er werde ihr niemals zustimmen, noch könne er als des Sultans Vasall jemals ein französisches Protectorat acceptiren. Der Bey schloß mit der Erklärung, daß er in seinen friedlichen Bestrebungen besonders auf die seit 200 Jahren von England seinem Lande dargebrachten Sympathien vertraue.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. April.

Der ungemein vorschreitenden Entwickelung der Ausstellung gegenüber ist es wohl an der Zeit, nicht nur ihren ideellen Theil zu preisen, dessen Einwirkung auf unser gewerbliches Leben eine hoffentlich lang anhaltende sein wird, sondern auch einmal die materielle Seite hervorzuheben.

Wir glauben durchaus nicht als Sanguiniker zu handeln, wenn wir unter der ganzen Reihe provinzialer und sonstiger partieller Ausstellungen des letzten Jahrzehntes für unsere Ausstellung, was Größenentwickelung anbelangt, unbedingt den ersten Rang beanspruchen. Das sehr große Terrain des Schießwerderplatzes und des alten Viehmarktes vom polnischen Bischof bis zum Bahnhof der Rechte-Oder-Uferbahn ist fast zu klein geworden gegenüber dem immer steigenden Andrange von Ausstellern. Außer dem Ausstellungspalaste, welcher gegen Düsseldorf ohnehin erheblich vergrößert worden ist, erhebt sich eine kleine Stadt von einzelnen Bauten. Vom Ausstellungs-Comite errichtet geht der sehr große Bau für Kunstproducte mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen. Er nimmt die ganze Ecke am rothen Schlössel ein und fällt dem Eintretenden vermöge seiner Lage sofort ins Auge. Bei circa 300′ Länge und 60—80′ Tiefe macht er mit seinem theilweisen Glasdache und den beiden Rundkuppeln einen sehr günstigen Eindruck. Außerdem stellt das Comite den Ausstellern noch eine große seitlich offene Halle für landwirthschaftliche Geräthe und eine ebensolche für Maschinenanlagen zur Disposition.

Von einzelnen Ausstellern errichtete Gebäude von größeren Dimensionen zählten wir gestern 37 und einige dürften noch — über Nacht möchten wir fast sagen — hinzukommen. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen der so außerordentlich in Anspruch genommenen dirigirenden Herren ist es uns möglich gewesen, einen genauen Einblick in die Zahlen der bisherigen Anmeldungen zu thun, und wenn auch noch hier und da ein Zurückziehen einzelner Kleinigkeiten vorkommen wird, so ist doch andererseits sicher, daß die jetzigen Zahlen nur das Minimum angeben und bis zur Eröffnung theilweise erheblich überschritten werden dürften. Es zeigt sich das am schlagendsten an den Anmeldungen zur Gruppe XIX — Gartenbau —, für welche bis gestern 2, sage zwei, officielle Anmeldungen vorlagen, während gerade gärtnerische Artikel schließlich viel und gut vertreten sein werden. Die Herren Aussteller lassen sich eben Zeit und rechnen darauf, daß sie auch in den letzten Tagen vor Eröffnung noch zeitig genug ankommen.

Bis zum gestrigen Tage zählten wir 1201 Aussteller, dabei unter einer Nummer aber gar oft Collectiv-Ausstellungen ganzer Gewerbe oder ganzer Bezirke.

Die Anmeldungen vertheilen sich auf Gruppe I — Bergbau und Hüttenwesen — 29 Aussteller, darunter die Collectiv-Ausstellungen des oberschlesischen und des niederschlesischen Bergbaues, mit besonderer Berücksichtigung unseres schwarzen Goldes, der Steinkohlen. Oberschlesien speciell leistet Großartiges und die glückliche Idee, einen Förderschacht in natürlicher Größe herzustellen, wird auch dem Unkundigen einen Begriff des Bergbaues in unseren Gruben geben.

Gruppe II — Maschinenwesen — zählt 107 Aussteller. Das hervorragendste Interesse dürften für das große Publikum die ausgestellten Dampfomnibus und Dampflastwagen erregen. Für den kleineren und mittleren Gewerbebetrieb machen wir schon heute auf einen vom Ingenieur Glaser hier aufgestellten Gasmotor aufmerksam, der in Schlesien immer noch wenig vertreten ist, obgleich gerade diese Maschinen alle denkbaren Vorzüge — Billigkeit, Leistungsfähigkeit, ruhiges und absolut sicheres Arbeiten bei geringem Raumbedarf — vereinigen.

Die Metallindustrie — Gruppe III — ist mit 106 Anmeldungen vertreten. Als selbstständiges Ganzes stellt Schott ein vorzüglich construirtes eisernes Gewächshaus aus mit einfacher, sehr energisch wirkender Heizung. Raphaels Glasmalerei-Imitationen auf Glimmer — eine schlesische Specialität — sind gleichfalls in dieser Gruppe untergebracht.

Gruppe IV, Kurzwaaren, hat 27 Anmeldungen; Gruppe V, Chemische Industrie, 61 Aussteller, darunter die auch wissenschaftlich hochinteressante große Collection der chem. Fabrik in Goldschmieden (Löwig).

Gruppe VI, Nahrungs- und Genußmittel, schließt sich mit 101 Ausstellern an; Gruppe VII, Stein-, Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren, hat nur 29 Aussteller, unseren großen Glasfabriken speciell scheint das Opfer der Ausstellungskosten zu groß gewesen zu sein.

Gruppe VIII, Holzindustrie, 107 Aussteller; zum Theil greift diese Gruppe auch mit in die Gruppe XIV hinein. Gruppe IX, Textil-Industrie, ist durch 91, die eng verwandte Gruppe X, Bekleidungs-Industrie, durch 149 Aussteller repräsentirt.

In Gruppe XI werden 93 Aussteller Leder- und Gummiwaaren uns vorführen, während die Papierbranche, Gruppe XII, nur 32 Aussteller aufweist.

In Gruppe XIII, Polygraphische Gewerbe, treten uns fast alle unsere größeren Druckereien, Photographen und Lithographen, 58 an der Zahl, entgegen, zum Theil mit sehr großen Ausstellungen; so beansprucht das durch seine Leistungen weit über die Grenzen der Provinz bekannte artistische Institut von Spiegel allein 8 Qu.-M. für seine Collection.

Gruppe XIV, wissenschaftliche Instrumente, bringt 41 Aussteller, von denen 9 an ihren Uhren uns zeigen werden, was die Glocke geschlagen hat, was bei dem vielen Sehen da draußen recht gut sein dürfte. In Gruppe XV sind 21 Aussteller von Musik-Instrumenten vertreten, wogegen Gruppe XVI, Bau- und Ingenieurwesen, die stattliche Zahl von 129 Ausstellern und eine eingeschobene Gruppe XVIa, Möbeltischlerei, 14 Aussteller zeigt. Von Gruppe XVII und XVIII, kunstgewerbliche Alterthümer und gewerblicher Unterricht, sahen wir keine Anmeldungen und Gruppe XIX, Gartenbau, ist, wie schon gesagt, vorläufig durch ganze zwei Anmeldungen vertreten.

Die Zahl der einzelnen Ausstellungsgegenstände ist gradezu Legion und der Catalog, welcher, wie wir hören, schon im Druck ist, dürfte ein recht dickleibiges Heft werden, aus dem allerdings des Hochinteressanten gar viel zu entnehmen sein wird.

Eine, auch nur ungefähre Berechnung des Geldwerthes der auszustellenden Gegenstände, der Ausstellungskosten ex officio, sowie des Geldumsatzes in den Kreisen der Aussteller ist natürlich vorläufig ein Unding. Wer aber diese Riesencolli's sieht, welche die Rechte-Oder-Uferbahn heranführt, wer den steten Wagenverkehr hinaus und hinein in die Einstellung controlirt, wer die in den letzten Tagen auf Tausende angewachsene Zahl von Arbeitern auf dem weiten Felde sich tummeln sieht, der muß wohl oder übel auch vor der materiellen Bedeutung der Ausstellung in unserer Geschäfts- und Verdienstarmen Zeit den Hut ziehen und eingestehen, daß auch in dieser Hinsicht die Ausstellung eine That nicht nur, sondern eine Wohlthat ist.

Rechnet man dazu den voraussichtlich großartigen Fremdenzufluß des kommenden Sommers, so eröffnet sich auch da eine durchweg günstige Fernsicht und wir wollen nur das Eine hoffen, daß nicht nur viel Sehenwollende kommen, sondern daß auch aus dem Ansehen in vielen Fällen der Wunsch und die Realisirung des Besitzes hervorgehen möge, damit auch den jetzt nur Lasten tragenden Ausstellern die Erinnerung an die Ausstellung eine freudige wird.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet; Sub-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Berdhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Maria-Magd.: Vormittag 11¼ Uhr: Sub-Sen. Rachner. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Decke. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria. Magdalena: Diak. Schwartz, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: Sonntag nach der Frühpredigt: Diakonus Just, nach der Amtspredigt: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Döring. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt Abendmahl. St. Barbara (für die Civ.-Gem.) Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Senior Treblin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

Die Erbauungsandachten in der Begräbnißkirche auf dem großen Kirchhofe nehmen Montag, den 9. Mai, Abends 6 Uhr, wieder ihren Anfang.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 1. Mai, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt und Confirmation der Kinder: Pfarrer Herter.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

\# **[Zur Frage der Anwaltgebühren]** macht uns Herr Justizrath Wiener folgende Mittheilung: In dem O. C.-Bericht über die Reichstags-Verhandlungen in der 35. Sitzung vom 28. April d. J. Breslauer Zeitung Nr. 198 Mittagsausgabe heißt es, daß Herr Staatssecretär von Schelling behauptet habe, daß die Rechtsanwaltsgebühren nach dem Reichstarif (der jetzt geltenden Gebühen-Ordnung für Rechtsanwälte) bei einem Streitgegenstande von 10 Mark 24 Mark und bei einem Streitgegenstande von 1050 Mark 336 Mark betragen, während die Gerichtskosten nach dem jetzigen für das ganze Reich geltenden Gerichtskosten-Gesetze bei denselben Objecten 6,90 Mark und bez. 216 Mark betragen sollen. In diesen Angaben sind erhebliche Irrthümer enthalten, welche, so weit es sich um die Anwaltsgebühren handelt, hier eine Berichtigung finden sollen. Nach der jetzt geltenden Gebühren-Ordnung für Rechtsanwälte betragen die Gebühren eines Anwalts bei einem Streitgegenstande von 10 Mark

a. Prozeßgebühr und mündliche Verhandlung, 4 Mark, und
b. wenn Beweisaufnahme und weitere mündliche Verhandlung stattfindet, noch 2 Mark, im Ganzen also 6 Mark,

bei einem Streitgegenstande von 1050 Mark im Falle a. 2 Mal 28 Mark, im Falle b. noch 28 Mark, zusammen also 84 Mark. Selbst wenn also die unterliegende Prozeßpartei die Kosten ihres Anwalts zu tragen und die des Gegners voll zu erstatten hätte, welches letztere keineswegs immer Fall ist, würden die Anwaltskosten nicht 24 Mark und bez. 336 Mark, sondern nur 12 Mark und bez. 168 Mark betragen. Es kann nur angenommen werden, daß entweder der Bericht Irrthümer enthält, oder daß der Herr Staatssecretär sich geirrt hat. Mit Rücksicht auf das Interesse des Recht suchenden Publikums erscheint es daher geboten, auf diese Irrthümer aufmerksam zu machen.

= **[Zahlung der Beamtengehälter.]** In einem Rescript vom 28. vor. Monats hat der Minister des Innern mit Bezug auf das Gesetz vom 6ten Februar c., betreffend die Zahlung der Beamtengehälter und die Bestimmungen über das Gnadenquartal, die Bezirksregierungen angewiesen, nunmehr anzuordnen, daß denjenigen, eine etatsmäßige Stelle bekleidenden unmittelbaren Staatsbeamten aus seinem Ressort, welche ihre Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse bisher monatlich bezogen haben, diese Competenzen vom 1. d. M. ab vierteljährlich im Voraus gezahlt werden; auch haben die Regierungen nach Maßgabe der Bestimmungen im § 2 des allegirten Gesetzes im Falle Ablebens solcher Beamten den Hinterbliebenen derselben für das auf den Sterbemonat folgende Vierteljahr noch die volle Besoldung des Verstorbenen einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses zahlen zu lassen. Im Uebrigen bleiben die seither ergangenen grundsätzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Zahlung der Gnaden-Competenzen in Kraft, und sind daher auch bei Bewilligung solcher Competenzen auf Grund des Gesetzes vom 6. Februar d. J. zu beachten. In den Fällen, in welchen nunmehr die Bewilligung eines Gnadenquartals anstatt eines Gnadenmonats eintritt, ist die dreimonatliche Gnadenbesoldung aus dem für den Verstorbenen ausgesetzt gewesenen Besoldungs- bezw. Wohnungsgeldzuschußbetrage zu bestreiten. In solchen Fällen ist die definitive Wiederbesetzung der Stelle des Verstorbenen nicht vor Ablauf der dreimonatlichen Gnadenzeit zu bewirken und thunlichst dafür zu sorgen, daß die Uebertragung der Stelle bis dahin ohne besondern Kostenaufwand für die Staatskasse erfolgt. Kann die Stelle des Verstorbenen während dieser Gnadenzeit nicht durch andere Beamte unentgeltlich verwaltet werden, so sind die durch die commissarische Verwaltung derselben in jener Zeit entstehenden Kosten bei dem betreffenden etatsmäßigen Fonds zu Stellvertretungskosten in Ausgabe zu verrechnen.

d. **[Breslauer Gewerbeverein.]** Der Vorstand des Breslauer Gewerbevereins hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, im Laufe des Sommers in der Ausstellung Vorträge von Sachverständigen über die einzelnen Gruppen zu veranstalten, die in erster Linie für die Mitglieder des Gewerbevereins bestimmt sind, von denen jedoch auch andere Zuhörer nicht ausgeschlossen sein sollen. Es wird hierdurch die Ausstellung ganz besonders für diejenigen Gewerbetreibenden nutzbringend gemacht, welche diese Gelegenheit fleißig benutzen.

W. **[Oels-Gnesener Eisenbahn.]** Nach dem mit dem 15. Mai in Kraft tretenden Fahrplan findet der Abgang der Züge in der Richtung Oels-Gnesen einige Minuten zeitiger statt, als nach dem Winterfahrplan. In der Richtung Gnesen-Oels werden die Züge in der bisherigen Weise cursiren, nur der Abendzug von Gnesen trifft dann um 10 Uhr 11 Min. Abends, also 7 Minuten später, ein.

W. **[Vorausbestellung von Billets per Telegramm.]** Wie uns berichtigend mitgetheilt wird, tritt die Einrichtung, wonach Reisende zur Sicherung des Anschlusses auf einer Uebergangsstation Billets telegraphisch bestellen können, auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn mit dem 1. Mai noch nicht in Kraft. Die bezügliche Meldung war verfrüht. Der Termin, an welchem das Verfahren zur Einführung kommt, wird noch näher bezeichnet werden.

W. **[Wegebesserung.]** Die Lohestraße erhält jetzt in dem Theile von der Brunnenstraße bis zu den Kirchhöfen eine neue Schüttung geschlagener Steine, so daß eine Besserung dieses chaussirten, durch Begrägnißfuhren stark in Anspruch genommenen Weges zu erwarten steht. Während der Arbeit wird die Straße streckenweise für den Wagenverkehr gesperrt.

= **[Billetverkaufsstelle. — Wohnungsnachweis.]** Eine sowohl für die hiesigen, wie für die auswärtigen Besucher der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gleich willkommene Einrichtung wird dicht am Ausstellungsplatze und an der Haltestelle der Straßenbahn etablirt. Es wird nämlich daselbst eine Billetverkaufsstelle für die hiesigen Theater und Concerte errichtet, mit welcher ein Nachweisbureau für möblirte Wohnungen verbunden sein wird. Es wird dadurch dem Publikum die Möglichkeit geboten, sich rechtzeitig Plätze im Theater, Concert 2c. zu sichern, ohne der Verlegenheit ausgesetzt zu sein, die Billets aus dritter Hand mit Aufgeld kaufen zu müssen. In dem Nachweisbureau möblirter Wohnungen wird Jedem für nur 20 Pf. eine solche nachgewiesen, was nicht nur für die Wohnungsuchenden, sondern auch von Denjenigen nicht zu unterschätzen ist, welche derartige Wohnungen abzugeben haben. Diese können ihrerseits für die kaum nennenswerthe Anmeldegebühr von ebenfalls 20 Pf. pro Zimmer um so sicherer auf prompte Vermiethung rechnen, als das Bureau durch den Billetverkauf und durch seine günstige Lage voraussichtlich stark frequentirt sein wird. Wohnungs-Anmeldungen werden vom 15. Mai, 8 Uhr Vormittags, angenommen. Inserate werden noch das Nähere bekannt machen.

* **[Lobe-Theater.]** Mit dem morgigen Tage treten im Lobe-Theater mehrfache Personalveränderungen ein. Unter denjenigen, welche unsere Stadt verlassen, befinden sich außer Fräulein Bethge, die sich gänzlich von der Bühne zurückzieht, auch Fräulein Stehle und Herr Kleinecke, von denen der letztere unter sehr vortheilhaften Bedingungen ein Engagement an das Stadttheater in Köln angenommen hat, wogegen Fräul. Stehle zu einem auf Engagement abzielenden Gastspiel nach Karlsruhe eingeladen wurde. Wir sehen diese bewährten und mit vollstem Recht bei unserem Publikum beliebten Kräfte mit Bedauern von der Bühne scheiden, an welcher sie mehrere Jahre lang erfolgreich gewirkt haben. Außer den Genannten sind Herr und Frau Richter, Fräulein Lauber und Fräulein Kraus aus dem Verbande des Lobe-Theaters geschieden.

* **[Herr Hermany]** ist nunmehr definitiv aus dem Verbande des Stadttheaters geschieden und wird bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche in Prag auftreten, wo er unter äußerst günstigen Bedingungen engagirt ist. Wir wünschen Herrn Hermany, der sich in Breslau die allgemeinste Sympathie erworben hat, das beste Glück auf seiner ferneren künstlerischen Laufbahn.

= **[Jean Becker-Quartett.]** Das sog. Florentiner-Quartett unter der ausgezeichneten Führung des Principalgeigers Jean Becker, welches zu wiederholten Malen auch in unserer Provinz bewundert wurde, hat sich jetzt in ein Familienquartett verwandelt, gebildet aus Herrn Jean Becker, seiner Tochter Jeanne und seinen beiden Söhnen Hans und Hugo. Die drei Herren repräsentiren durch Violine (Jean Becker), Bratsche (Hans Becker) und Violoncello (Hugo Becker) ein Streichtrio und mit Hinzuziehung der Pianistin Jeanne ein Quartett. Auch diese neue Künstlergesellschaft, die die Provinz Schlesien im Laufe des Monat Mai berühren wird, hat sich die Kammermusik zur Aufgabe gestellt, zieht jedoch auch Solocompositionen für jedes einzelne Instrument in den Kreis ihrer Programme. Die künstlerischen Traditionen des Florentiner Quartetts sind auch auf das neue übergegangen.

= **[Zoologischer Garten.]** Nachdem für die in Hamburg angekauften Gnu-Antilopen Stall und Park hergerichtet worden, werden die Thiere in wenigen Tagen eintreffen, ebenso ein Riesenkänguruh. Außerdem werden zwei Shetland-Ponys erwartet. Unsere Biber arbeiten mit großer Lust an den für sie in die Erde gegrabenen Weidenstämmen, um sie zu fällen, wobei fingerlange und fingerdicke Späne abfallen. Das Orchester wird erneuert und in seiner Construction verbessert. Das billige Abonnement findet lebhafte Theilnahme und werden Anmeldungen im Bureau des Gartens und bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, angenommen. Die Ankäufe zur Silberlotterie sind nunmehr beendet, die Gewinne bei den verschiedenen Lieferanten ausgestellt und daselbst auch Loose zu haben. — Als Geschenke gingen dem Garten zu: ein Sack Ebereschenbeeren von Herrn Oekonomie-Inspector Scholtz in Klein-Tinz, ein Dachs von dem fürstlichen Domänen-Pächter Herr Berka in Sobialkowo bei Görchen, zwei Schleiereulen von Herrn Inspector Hoffmann in Simsdorf und zwei Lachtauben von Fräul. Agnes Endemann. Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis (30 Pf. und 10 Pf.).

\+ **[Besitzveränderungen.]** Hummerei Nr. 12. Verkäufer: Schuhmachermeister Carl Berndt; Käufer: Wagenbauer Wilhelm Rudel. — Große Feldstraße Nr. 15a. Verkäufer: Kaufmann Adolf Fränkel; Käufer: Photograph Ernst Hahn. — Rosenthalerstraße Nr. 4a. Verkäufer: Maurermeister Friedrich Zimmer; Käufer: Kaufmann Carl Kirchner, in Firma Emil Löwy's Nachfolger. — Seminargasse Nr. 10. Verkäufer: Kaufmann Carl Kirchner; Käufer: Maurermeister Friedrich Zimmer. — Zimmerstraße Nr. 21. Verkäufer: Fräulein Haller; Käufer: Kaufmann Moritz Bruck. — Berlinerstraße Nr. 1. Verkäufer: Kaufmann Paul Vogel; Käufer: früherer Waisenhaus-Inspector Albert Neugebauer.

=ββ= **[Maschinenmarkt.]** Zu dem am 8., 9. und 10. Juni hier stattfindenden Maschinenmarkte haben sich über 200 Aussteller angemeldet. Als Platz-Spediteur fungirt Herr Spediteur M. Eberle, als Ingenieur vom Platze Herr Ingenieur Altmann. Die Markt- und Ausstellungs-Commission besteht aus den Herren von Gossow, W. Korn, Polko und Franke.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum 30. April gingen in genanntem Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, insgesammt 6259 Arbeitsgesuche ein, und zwar von Männern 4069, von Frauen 2190. Die Gesammtzahl der von Arbeitgebern eingesandten Arbeitsofferten betrug bisher 2520, für Männer

1497 und für Frauen 1023. Arbeit wurde bis jetzt 2403 Personen (1432 Männern und 971 Frauen) unentgeltlich zugewiesen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 2269, auswärts in 134 Fällen.

=ββ= **[Von der Oder.]** Im Unterwasser ist der Schiffsverkehr sehr flott, insbesondere sind die Verladungen von Gütern und rohen Producten am Priester'schen Bollwerke, am Carohofe und an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke bedeutend. In dieser Woche sind 25 Schiffe von hier mit Ladung nach Berlin, Stettin und Hamburg abgegangen. Der Dampfer „Kühne" ist gestern mit zwei Schleppkähnen, welche am Vorwerkshofe ihre Ladung löschen, hier angekommen. Der Dampfer hat sofort seine Rückfahrt nach Stettin angetreten. Heute wird Capitän Rothenbrücher mit dem Schraubendampfer „Carl", der verschiedene Güter geladen hat, nach Hamburg abfahren. Im Oberwasser trafen heut 2 Schiffe mit Ziegeln und ein Schiff mit Drainröhren ein.

+ **[Eine raffinirte Schwindlerin]** treibt sich gegenwärtig hier herum, welche Kinder auf offener Straße anhält, dieselben unter Versprechungen eines Geschenkes in Häuser schickt, um Jemanden zu rufen, während sie sich anheischig macht, den Kleinen inzwischen ihren Handkorb oder sonstige Packete in Verwahrung zu nehmen. Wenn die zu diesem Betrugsmanöver ausersehenen Kinder zurückkehren, ist die Diebin mit den ihr übergebenen Sachen verschwunden. Heute sind wiederum zwei solche Betrugsfälle zur Anzeige gebracht worden. In dem einen Falle hat die Gaunerin einem Knaben auf der Hirschstraße einen Theekrug von Porzellan und einen Handkorb, in dem anderen dem Sohne eines Schuhmachers aus dem Minoritenhofe einen Korb und einen Topf mit gekochtem Fleische abgenommen. Die Diebin ist von mittelgroßer Statur und trägt ein braungraues punktirtes Kleid.

+ **[Vermißte.]** Seit dem 23. d. M. wird der 16 Jahre alte Schneidersohn Max Beck, bisher Schuhbrücke Nr. 33 wohnhaft, vermißt. Derselbe ist von kleiner Statur, hat blasses Gesicht und blondes Haar und ist mit braunem Stoffrock, schwarzer Weste, grauen Hosen und schwarzem Hut bekleidet. — Seit dem 24. d. M. wird die 16 Jahre alte Arbeitertochter Anna Völkel vermißt. Dieselbe ist von großer kräftiger Gestalt, hat dunkelblondes Haar und ist mit grauem Kleide, schwarzem Düffelmantel und schwarzem Hute bekleidet. — Seit dem 25. wird der 17 Jahre alte Arbeitersohn Strenzel, auf der Sedanstraße wohnhaft, vermißt. Derselbe ist von kleiner Statur, hat volles Gesicht, blaue Augen, blondes Haar, und ist mit schwarzen Hosen, blauer Parchentjacke und Tuchmütze bekleidet.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Gestern, Nachmittags 1 Uhr, wurde an der Universitätsbrücke der Leichnam eines ca. 50 Jahre alten unbekannten Mannes aus der Oder gezogen und nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. Der Aufgefundene, welcher schon längere Zeit im Wasser gelegen hat und bereits stark in Verwesung übergegangen ist, ist von großer starker Statur, hat schwarze Haare, Backen- und Schnurrbart, und war mit schwarzem Tuchrock, ebensolchem Jaquet mit Metallknöpfen, auf denen der Buchstabe St. steht, schwarzen Hosen, grauem Halstuch, blaugestreiftem Hemde und Stiefeln bekleidet.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde: einem Spediteur auf der Junkernstraße aus seinem Hofraum ein 180 Kilo schweres, B. S. Nr. 15 gezeichnetes Faß mit Schweinefett; einem Fabrikbesitzer auf der Tauentzienstraße mittelst Nachschlüssels ein braunlederner Koffer mit Kattunkleidern; einem Branntweinbrenner auf der Ludwigstraße aus seinem Gartenhause ein Deckbett und zwei Kopfkissen mit hellblau gestreiften Inletten und roth gestreiften Ueberzügen; einem Gutsbesitzer aus der Margarethenstraße während des Umzuges mehrere Betten; einem Herrn auf der Neuschestraße diverse, S. K. und A. B. gezeichnete Wäsche; einem Fuhrwerksbesitzer auf der Lehmgrubenstraße aus verschlossenem Stalle eine Menge Stallutensilien und eine Quantität Hafer. — Als muthmaßlich gestohlen wurden zwei Getreidesäcke mit der Bezeichnung „Jacob Lobethal" und „Dürgoyer Dampfmahlmühle. Otto Zschoche", sowie ein altes Sopha, eine zerschlagene Zinkplatte und 78 Pfd. altes Eisen, Schienen, Nieten, Kloben 2c. beschlagnahmt. — Gefunden wurde: am 25. d. Mts. von dem Nachtwachmann Rother II. Kurzegasse Nr. 21, eine Peitsche; am 27. von dem Nachtwachtmeister Leetz, Hirschstraße Nr. 17, ein schwarzes Kreuz an einem roth und schwarzen Bande. — Verhaftet wurden: 1 Arbeiter, 1 Laufbursche, 1 Maurer, 1 Schlosser und 1 unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahls, 1 Schriftsetzer wegen versuchten Selbstmordes, 1 Arbeiter wegen Straßenscandals, 1 Fleischer wegen Hehlerei; außerdem noch 8 Bettler, 5 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 9 prostituirte Dirnen.

—ch. **Görlitz**, 28. April. [Nachspiel der Oberbürgermeisterwahl. — Gehaltsregulirung an den höheren Schulen. — Verurtheilung. — Auszeichnung.] Die neulich erfolgte Oberbürgermeisterwahl, bei welcher der kürzlich erst in die städtische Verwaltung eingetretene Bürgermeister Reichert mit einer Stimme über die absolute Majorität gewählt wurde, hat die Amtsniederlegung des Stadtverordneten-Vorstehers, Justizrath Bethe zur Folge gehabt, da Justizrath Bethe in dem Umstande, daß die Stadtverordneten ihn, den mehrjährigen Leiter der Versammlung seit des Stadtrath a. D. Halberstadt Rücktritt, den Neuling in der städtischen Verwaltung vorgezogen haben, ein Mißtrauensvotum erblickt hat. Auch seine Wiederwahl mit 41 von 52 Stimmen in der letzten Stadtverordneten-Versammlung, bei welcher 6 unbeschriebene Zettel abgegeben worden, hat ihn nicht bestimmt, den Vorsitz wieder zu übernehmen. Wer sein Nachfolger sein wird, läßt sich heute auch noch nicht einmal vermuthen. Seitens der Führer der unterlegenen Partei wird ein Protest gegen die Wahl des Bürgermeisters Reichert colportirt, der an die Regierung abgehen soll, wenn er ausreichende Unterschriften findet. In den betheiligten Kreisen scheint jedoch dieser Schritt nicht allgemeine Billigung zu finden, da bis jetzt erst gegen 11 Unterschriften gezeichnet waren. Auf die Begründung des Protestes, welcher sich vorzugsweise auf einen Magistratsbeschluß behufs Deckung eines Ausfalls bei einer Subhastation stützt, wird erst näher eingegangen werden, wenn der Protest abgeht. — Die Vorgänge in der Stadtverordneten-Versammlung bei Berathung der Wohnungsgeldzuschüsse, bei welcher Bürgermeister Reichert als Vertreter des Magistrats die Ansprüche der Lehrer-Collegien sehr schroff als völlig unberechtigt bekämpfte, werfen auch ihre Schatten nach. Abgesehen von einer seitens der Directoren geführten, schließlich durch eine Erklärung in der Stadtverordneten-Versammlung erledigten Beschwerde über die Motivirung der geheimen Abstimmung, in welcher die Lehrercollegien eine Verletzung ihrer Ehre erblickten, ist jene Verhandlung jedenfalls auch Anlaß gewesen, daß ein erheblicher Bruchtheil der Gymnasiallehrer die Einladung des Magistrats zu einem Festmahle zu Ehren des neueingeführten Directors Dr. Eitner abgelehnt hatte. Inzwischen scheint man — vielleicht auch durch den Weggang einiger Lehrer in Folge jener Sitzung veranlaßt, im Magistrat über die Nothwendigkeit, den Lehrern an den höheren Schulen endlich gerecht zu werden, anderer Meinung geworden zu sein, wenigstens ist für das nächste Jahr bereits in amtlicher Weise eine Neuregulirung der Lehrergehälter an den Gymnasien und der Realschule in Aussicht gestellt. — Dem Maschinenführer C. W. Gruhn von hier, der am 18. November auf der Gebirgsbahnstrecke zwischen hier und Moys eine Frauensperson, die sich den Tod geben wollte, überfahren hat, hat das Landgericht wegen fahrlässiger Tödtung eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten zuerkannt. — Die chemische Fabrik von Dr. Th. Schuchardt hier hat in Melbourne den ersten Preis für Chemikalien erhalten.

∆ **Neusalz**, 29. April. [Schiffsunfall.] Ein von Breslau nach Berlin fahrender, mit Mehl beladener Kahn hatte gestern das Unglück, auf eine im Bau begriffene, jedoch nicht sichtbare Buhne zu fahren und leck zu werden. Das Mehl konnte noch zum großen Theil trocken in andere Kähne umgeladen werden, ca. 150 Sack sind naß geworden. Der Kahn ist zur Reparatur in den hiesigen Hafen gebracht.

—ch. **Lauban**, 29. April. [Außerordentliche Stadtverordnetensitzung. — Waareneinkaufsverein. — Ausstellung von Lehrlings- und Gesellenarbeiten.] Auf Antrag von 10 Stadtverordneten war für gestern Nachmittag eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung anberaumt worden. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete wiederum die Convertirung der städtischen Anleihe, welche seit einem halben Jahre schon so viel reden von sich gemacht hat. Die Sitzung konnte jedoch nicht stattfinden, da sich nur 12 Stadtverordnete eingefunden hatten, die Versammlung somit beschlußunfähig war. Von Seiten des Publikums wird gegenwärtig den Stadtverordnetensitzungen ein außerordentliches Interesse zugewendet. — Gestern Abend hielt der hiesige Waareneinkaufsverein eine Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet wurde. Der Verein zählt gegenwärtig 344 Mitglieder. Derselbe erzielte im vergangenen Geschäftsjahre eine Einnahme von 90,671,91 M., die Ausgabe betrug 87,331,69 M. Der Waarenumsatz belief sich auf 86,012,54 M. Die Dividende wurde auf 8 % festgesetzt. — Sonntag findet die Eröffnung der Ausstellung von Lehrlings- und Gesellenarbeiten statt. Der Gewerbeverein wird den Tag festlich begehen; Abends wird ein Festessen mit darauf folgendem Ball stattfinden.

□ **Sprottau**, 29. April. [Jubiläum. — Milzbrand.] Herr Pastor Gramsch in Mallwitz feierte vorgestern sein 25jähriges Amtsjubiläum. Sowohl von seinen Amtsbrüdern als auch von seiner Gemeinde und den in ihr wirkenden Lehrern wurde er beglückwünscht und beschenkt. — In Gießmannsdorf starb vor wenigen Tagen eine Kuh, höchstwahrscheinlich am Milzbrand. Der Mann, welcher die Kuh abgehäutet hat, erkrankte bald darauf und ist gestern gestorben; ein anderer, der mit dieser Kuh zu thun hatte, liegt ebenfalls schwer erkrankt darnieder und ist sehr wenig Hoffnung für seine Genesung vorhanden.

Liegnitz, 29. April. [Sängertag.] Zu dem am 19. Juni hier stattfindenden Sängertage sind bereits zahlreiche Anmeldungen der zum niederschlesischen Sängerbunde gehörigen Männer-Gesangvereine erfolgt. Vorläufig haben Vereine aus folgenden Orten ihre Mitwirkung beim Concerte zugesagt: Alt-Oels, Bolkenhain, Bunzlau, Glogau, Goldberg, Hainau, Jauer, Kaiserswaldau, Kotzenau, Liegnitz 4, Lüben 2, Modlau, Ober-Thomaswaldau, Parchwitz, Sprottau und Wohlau, mit mehr als 400 Sängern. Weiteren Anmeldungen wird noch entgegengesehen. Außer Einzelvorträgen der verschiedenen Vereine enthält das Programm Compositionen von Peter Cornelius, Conr. Kreutzer, Franz Lachner, Fr. v. Silcher, Jul. Stern, Rich. Wagner, Wilh. Wolff und Franz Wüllner. Die anerkannt umsichtige Leitung des Dirigenten des niederschlesischen Sängerbundes, Herrn v. Welz, der bereits die nothwendigen Inspectionsreisen angetreten hat, bürgt uns für die gediegene Ausführung des Programms. (Liegn. Anz.)

D—l. **Brieg**, 29. April. [Singakademie. — Saatenstand. — Kunstwerk.] Auch die hiesige Singakademie wird sich an den Aufführungen des nächsten schlesischen Musikfestes mit einer Anzahl von Mitgliedern betheiligen. — In unserem Kreise hat der Winter den Saaten sehr geschadet; auch die ungemein zahlreichen Feldmäuse haben bedeutenden Schaden angerichtet, so daß der größere Theil der mit Winterung bestandenen Felder umgepflügt und auf's Neue bestellt werden muß. Warme Witterung thut dringend noth. — Auf der schlesischen Gewerbeausstellung wird von hier aus u. A. ein prächtiges Erzeugniß heimischer Kunstindustrie ausgestellt werden: eine von Glasermeister Kuhnt in Glasmosaik ausgeführte Ansicht des Brieger Piastenschlosses im ehemaligen Zustande.

—r. **Namslau**, 29. April. [Straßenbau.] Der Local- und Durchgangsverkehr auf der alten Brieger Straße ist ein sehr bedeutender. Während der erstere zu allen Zeiten des Jahres ein gleichbleibend starker ist, nimmt der Durchgangsverkehr an den Brieger und Namslauer Markttagen und ferner der Holzverkehr aus den Eckersdorfer, Saaber, Minkowskyer und Rogelwitzer (königlichen) Forsten in den Herbst- resp. Wintermonaten so bedeutende Dimensionen an, daß die genannte Straße jedenfalls zu den verkehrsreichsten des Kreises zu rechnen ist. Abgesehen davon, daß der zum Theil tief gelegene Tractus dieser Straße im Allgemeinen den Verkehr wesentlich erschwert, fällt im Besonderen der Holzverkehr gerade in diejenigen Monate, in denen die Wege nur zu leicht grundlos werden und legt den Adjacenten, die zur Unterhaltung desselben verpflichtet sind, Lasten auf, die zu tragen sie thatsächlich außer Stande sind. In Folge dessen hat der Gutsbezirk und die Gemeinde Polnisch-Marchwitz den Antrag gestellt, diese Straße allmälig nach dem Zweispursystem chausseemäßig auszubauen und zunächst die Strecke Namslau-Polnisch-Marchwitz in Aussicht zu nehmen. Die Antragsteller haben sich ohne jede Einschränkung zur Uebernahme derjenigen Verpflichtungen und Leistungen bereit erklärt, welche der Kreistag im vorigen Jahre als nothwendige Voraussetzung für die dort normirten Gegenleistungen des Kreises festgesetzt hat. Der Kreistag hat daher in seiner letzten Sitzung vom 23. d. M. den Ausbau dieser Straße, und zwar zunächst von Namslau bis nach Polnisch-Marchwitz und nach dem verbesserten Zweispursystem beschlossen, welches insofern eine Abänderung der bisherigen Methode des verstorbenen Landraths Salice-Contessa enthält, als künftig in den beiden ausgeworfenen Gräben eine Kiesschüttung von nur 4 Zoll — statt bisher 6 Zoll — ausgeführt, dagegen der bisher gar nicht gepackte Mittelrücken, ebenso, wie die Fahrbahn mit einer Packlage von 4 Zoll versehen wird. Hierdurch entstehen nur unerhebliche Mehrkosten; gleichzeitig aber gewährt dieser Ausbau den Vortheil, daß dergleichen Wege als Wege zweiter Ordnung mit einer erhöhten Subvention jetzt dotirt werden. Neben dieser wichtigen Wegestrecke ist aber auch zugleich in derselben Kreistagssitzung beschlossen worden, die Sterzendorfer Dorfstraße zu pflastern resp. zu chaussiren, die Chaussirung dieser Straße bis zur Brieg-Noldauer Chaussee fortzuführen und auch die durch die Wiesen nach Pieczisko führende Wegestrecke zu chaussiren.

=G **Cosel**, 28. April. [Oderregulirung.] Um die Frage der Oderregulirung concentrirt sich unser ganzes Interesse. Wird die Oder zweckmäßig regulirt, wird dadurch den fortwährend sich wiederholenden Ueberschwemmungen ein Ziel gesetzt, so ist die ganze Oderniederung mit einem Schlage aus einem perennirenden Nothstandsdistricte in einen Landstrich umgewandelt, der in kurzer Zeit sich durch Wohlstand auszeichnen kann. Es ist darum erklärlich, daß man gestern bei uns mit nicht geringer Spannung eine Commission hoher Regierungsbeamter erwartete, welche von Gleiwitz aus im Kreise eintreffend, die Ufer der Oder und Birawka besichtigen sollte. Die Commission bestand aus den Herren Ministerialdirector Marcard und Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann aus Berlin, Regierungspräsident Frhr. v. Quadt aus Oppeln, Präsident der Generalcommission Schwarz aus Breslau, Regierungsrath Bayer, Regierungs- und Baurath Pralle aus Oppeln und Wasserbauinspector Kröhnke aus Ratibor. Die Herren trafen am Vormittag in Jacobswalde ein, wo sie vom Landrath unseres Kreises, Herrn Regierungsrath Himml empfangen wurden. Nach einem Dejeuner wurden die Ufer der Birawka, namentlich in Ortowitz, einer Besichtigung unterworfen und es wurde constatirt, daß eine Regulirung auch dieses Nebenflusses der Oder dringende Nothwendigkeit sei. Die Fahrt auf der neugebauten, sog. Nothstandschaussee von Czissek an der Oder abwärts bis Cosel gab dann Gelegenheit zur Inspicirung der Oderufer und das der Inundation fast alljährlich ausgesetzten Terrains. Nachmittag gegen vier Uhr langte man in Cosel an, um hier im Hotel „zum Kronprinz" zu diniren und dann nach Neisse weiter zu reisen. Das Resultat der Thätigkeit der Commission ist für den Coseler Kreis der Beschluß, die Regulirung der Birawka und Oder zu betreiben. Wie diese Regulirung ausgeführt werden soll, darüber verlautet nichts Bestimmtes, doch soll beschlossen worden sein, oberhalb der Stadt an einer sehr starken Krümmung des Flusses, dem sog. „Wollsack", einen Durchstich vorzunehmen, um dadurch den Wasser- und namentlich den Eismassen, die durch Versetzungen an dieser Stelle fast in jedem Frühjahr Ueberschwemmungen hervorrufen, schnelleren Abschluß zu verschaffen. Wäre dieser Durchstich das einzig Erreichbare, so hätten die Ortschaften oberhalb Cosels wohl einige Erleichterung, es wäre aber die Befürchtung sehr begründet, daß unterhalb der Stadt, hinter dem Dorfe Rogau, wo die Oder noch viel stärkere Krümmungen hat, die Gefahr sehr bedeutend erhöht würde. Will man erst reguliren, so möge man es gründlich thun; die Noth an der einen Stelle mindern, um sie an der andern, um wenigstens ebensoviel zu vermehren, hieße nur unnöthig Geld ausgeben. — Durch die Commission soll auch, so wird wenigstens versichert, der Bau einer neuen Brücke über die Oder bei Cosel in greifbare Nähe gerückt worden sein. Seit zehn Jahren nämlich handelt es sich um diesen dem Fiscus zukommenden, sehr nothwendigen Neubau. Eine Zeit lang ist sogar eigens für den Brückenbau ein besonderer Baumeister hier ansässig gewesen; geschehen ist aber weiter nichts, als daß hin und wieder ein neuer Balken eingezogen wurde. Die Hoffnung, daß der Eisgang einmal durch Demolirung der Brücke einen sanften Druck auf den Fiscus ausüben würde, ist immer unerfüllt geblieben. — Einen guten Eindruck haben die Herren von den Straßen im Kreise empfangen; sie sprachen sich sehr belobigend über die von ihnen befahrene Chaussee aus. Freilich hatten sie das Glück, auf der besten Straße des ganzen Kreises zu fahren, obgleich es ja jetzt, bei dem anhaltenden trockenen Wetter auch keine Straße mehr geben mag, die als „unpassirbar" zu bezeichnen wäre.

∆ **Laurahütte**, 29. April. [Revision der Bahnstrecke Laurahütte-Schoppinitz.] Gestern langte mit dem Mittagszuge der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn der Commissarius des Reichseisenbahnamtes, Herr Regierungsrath Rasch, in Begleitung des Eisenbahndirectors, Herrn Regierungsrath Winterstein-Breslau und des Bauamtsvorstehers, Herrn Baumeister Dunaj-Beuthen, hier an, um die im Aufsichtsbezirk der Bahnmeisterei Laurahütte liegende Eisenbahnstrecke Laurahütte-Schoppinitz einer außerordentlichen Revision zu unterwerfen. Letztere dauerte mehrere Stunden und beschäftigte sich der Commissarius des Reichseisenbahnamtes besonders gründlich mit der Untersuchung der Schwellen, der Spurweite und jeder einzelnen Weiche der Strecke. Alles wurde im besten Zustande vorgefunden, worüber sich Herr Regierungsrath Rasch speciell gegen Herrn Bahnmeister Linke-Laurahütte, der die Aufsicht über die Strecke führt, sehr befriedigend äußerte.

8 **Antonienhütte**, 29. April. [Diebstähle und Einbrüche.] Seit Anfang dieser Woche werden die Bewohner unseres Ortes von einer Spitzbubenbande in Angst und Schrecken versetzt. Es werden nämlich von dieser Bande in den lebhaftesten Straßen des Ortes nächtlicher Weile Diebereien und Einbrüche mit großer Frechheit ausgeführt. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag drangen die Spitzbuben in den Keller des Kaufmanns K. auf der Laurastraße und entwendeten dort eine Menge Victualien; außerdem erbrachen sie noch die Gewölbethür und stahlen eine namhafte Summe Geldes. Noch größeren Schaden fügten sie in der Nacht von Montag zu Dinstag dem Kaufmann Riesenfeld zu. Die wohlverwahrte Thür des Vorrathskellers wurde geräuschlos von den Spitzbuben geöffnet und aus dem Keller große Quantitäten Fett, Kaffee, ein halber Centner Tabak und ein Centner Käse entwendet, zum Ueberfluß haben die Einbrecher noch einen Oxhoft Spiritus auslaufen lassen. Auch dem Keller des Kaufmanns R. wollten die Diebe in derselben Nacht einen Besuch abstatten, doch gelang es ihnen nicht, die wohlverwahrte Kellerthür zu erbrechen. Von Seiten der hiesigen Sicherheitsbehörde wurde alles Mögliche aufgeboten, der Einbrecher habhaft zu werden. In der verflossenen Nacht, in der zwölften Stunde, bemerkte der Amtsdiener Heunkiß aus dem nahegelegenen Neudorf 5 Gestalten, die sich in der Nähe des dem Kaufmann Kaisig auf der Loricolonie gelegenen Gebäudes in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Als der Beamte auf die Verdächtigen losging, flohen sie. H. verfolgte zwei derselben. Nach kurzer Verfolgung drehte sich der eine derselben um und feuerte 2 Schüsse hintereinander gegen seinen Verfolger, ohne glücklicher Weise zu treffen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 29. April. [Handelsverein in Sarne. — Kreistag.] Die vielfachen Klagen über Verluste, welche in den letzten Jahren die Schwarzviehhändler unseres Nachbarstädtchens Sarne betroffen haben, veranlaßten den dortigen Bürgermeister Dienwiebel, daselbst unter den Betheiligten einen Verein zu begründen. Der Zweck desselben ist: Wahrnehmung der Handelsinteressen und Heranbildung eines zuverläßigen Gehilfenstandes. Den Sarnern Geschäftsleuten wird es sehr erwünscht sein, wenn das Publikum berechtigte Klagen über Gehilfen direct an den Vorstand des Vereins richtet. Andererseits zeichnet der Verein gewissenhafte Gehilfen durch Geldprämien aus, zu welchem Zwecke jedes Mitglied 3 M. an die Vereinskasse zu entrichten hat. Um sich vor Verlusten möglichst zu schützen, führen die Vereins-Mitglieder eine Credit-Controle über ihre Kunden. Käufer, die saumselig im Zahlen sind, oder durch die ein Sarner Geschäftsmann einen Ausfall erlitten hat, werden zur Kenntniß sämmtlicher Mitglieder gebracht. Der Verein hat außerdem eine Unterstützungskasse für seine Mitglieder, wenn letztere durch Krankheit oder andere unverschuldete Fälle in Noth gerathen. Der jährliche Beitrag hierzu beträgt 3 Mark, und die jährliche Unterstützung bis 50 Mark. — Der letzte hier abgehaltene Kreistag beschloß einstimmig, von den noch rückständigen Kriegsdarlehnen, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 31. März 1873 dem Kreise zum Eigenthum überwiesen sind, den Betrag von 2815 M. als uneinziehbar niederzuschlagen. Ebenso wurde einstimmig beschlossen, die vacante Kreisthierarztstelle zunächst für die nächsten zwei Jahre mit einer Beihilfe von 1000 M. zu dotiren, wenn der Anzustellende seinen Wohnsitz in Kröben nimmt. Die Petition, betreffend die Secundärbahn von Lissa nach Jarotschin, hat die Minorität abgelehnt, weil die Bahn nur den nördlichsten Theil des Kreises berührt. Die Minorität wünschte, daß die Bahn mehr durch den Kreis geführt würde.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 30. April. [Von der Börse.] Die Börse war auch heut sehr fest, doch blieben die Umsätze auf allen Gebieten geringer als in den letzten Tagen. Von den internationalen Werthen zeigten sich heut wiederum Renten beliebt, und weisen namentlich Ungarische Papierrente eine größere Steigerung auf; auch russische Werthe verkehrten in fester Haltung, und namentlich 80er Russen zu höheren Coursen. In Creditactien blieb auch heut das Geschäft sehr unbedeutend. Von unseren heimischen Bahnen erzielten Rechte-Oder-Ufer eine größere Coursavance bei ziemlich regem Verkehr, auch Oberschlesische sind wiederum etwas höher, das Geschäft darin war heut etwas ruhiger. Von unseren heimischen Banken zogen Breslauer Discontobank im Course an, die übrigen sind ziemlich unverändert; Lauraactien schwankten im Laufe der Börse, schließen jedoch über gestern. Wir erwähnen noch, daß die hiesige Ultimo-Liquidation trotz der sehr bedeutenden Engagements und der großen Differenzen glatt verlaufen ist, ein erfreuliches Zeichen von der Solidität unserer Börse.

Per ultimo Mai. (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 107 bis 106,75 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 210,90—211,00—210,50 bis 210,75 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 150—151—150,65 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier —,—, Franzosen 556 Gd., Rumänier 100,00—100,50 bez., Oesterr. Goldrente 83,75—83,60 bez., do. Silberrente 68,60—68,75 bez. u. Gd., do. Papierrente 68,25—68,50 bez., do. 5proc. Papterrente —,—, do. 60er Loose 129—129,75 bez., Ungar. Goldrente 101,60—1,75 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 60,25—60,40—60,15 bez., do. III 59,90—60,00—59,80 bez., Breslauer Discontobank 99,50 Gd., do. Wechslerbank 105,25—105,50—105 bez., Schles. Bankverein 110 b z. u. Br., do. Bodencredit 110 bez., Oesterr. Creditactien 582—3,50—2,50—585 bez., Laurahütte 115—14—14,25—14,75 bis 113,65—114,25 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 209,50 bis 209,75 bez., 1880er Russen 76,25—76,75—76,50 bez., Ungar. Papierrente 80,50—81,15—81 bez. u. Br., Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 30. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe geschäftslos, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 25—35 Mark, mittel 40—50 Mark, fein 50—55 Mark, hochfein 56—64 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, —, per April 215 Mark Br., April-Mai 215 Mark Br., Mai-Juni 212,50—212 Mark bezahlt, Juni-Juli 206—205 Mark bezahlt, Juli-August 190 Mark Br., August-September 180 Mark Br., September-October 177 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 216 Mark Br., April-Mai 216 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 150 Mark Br., April-Mai 150 Mark Br., Mai-Juni 149—149,50 Mark bez., Juni-Juli 152,50 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 247 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per April 52 Mark Br., April-Mai 51,50 Mark Br., Mai-Juni 51 Mark Br., 50,50 Mark Gd., September-October 53 Mark bezahlt, October-November 53,75 Mark Br., November-December 54,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per April 31,50 Mark Br., 31 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) steigend, gek. 10,000 Liter, per April 53,40 Mark Gd., April-Mai 53,40 Mark Gd., Mai-Juni 53,70 bis 53,90 Mark bezahlt, Juni-Juli 54,70—90 Mark bezahlt, Juli-August 55,50 bis 55,80 Mark bezahlt, August-September 55,80 Mark Br., September-October 54 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 2. Mai.

Roggen 215, 00 Mark, Weizen 216, 00, Hafer 150, 00, Raps 250 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 31, 50, Spiritus 53, 40.

Breslau, 30. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waar	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrgst.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weißer	22 80	22 20	21 10	20 40	19 50	18 50
Weizen, gelber	21 80	21 50	20 70	20 20	19 —	18 —
Roggen	21 80	21 50	21 —	20 50	20 20	19 80
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	16 20	15 90	15 30	14 80	14 40	14 —
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 25. und 28. April. Der Auftrieb betrug: 1) **496 Stück Rindvieh** (darunter 295 Ochsen, 201 Kühe). Der starke Auftrieb in allen Gattungen veranlaßte ein sehr gedrücktes Geschäft, so daß sich die Preise als maßgebend schwer normiren lassen. Export 93 Ochsen, 23 Kühe, 1870 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 54—57 M., II. Qualität 47—48 M., geringere 27—29 M. 2) **1248 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 55—58 M., mittlere Waare 48—50 M. 3) **3177 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—21,50 M. 4) **673 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Görlitz, 29. April. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: Kalt und trübe. Entgegen meinem letzten, so à la Hausse gestimmten Bericht muß ich heute eine entsprechende Mattigkeit verzeichnen, da unsere Müller sich bis jetzt nur ungern in diese hohen Preise fügen wollen. Der Umsatz in Roggen und Weizen war daher ein beschränkter, während hingegen in Hafer die Kauflust eine ganz bedeutende war und wieder höhere Preise bewilligt werden mußten. In Gerste und Futterartikeln ist gegen die Vorwoche wenig zu berichten. Die Marktzufuhr in allen Artikeln war nicht klein. An einen allwöchentlichen Preis- und Stimmungswechsel werden wir uns, je nach den Witterungsverhältnissen, schon gewöhnen müssen.

Bezahlt wurde: Weißweizen per 85 Klgr. brutto 20½—18 M. = 244 bis 214 M. per 1000 Klgr. netto, Gelbweizen per 85 Klgr. brutto 19¾ bis 17¼ M. = 235—205 M. per 1000 Klgr. netto, Roggen per 85 Klgr. brutto 19¼—18½ M. = 229—220 M. per 1000 Klgr. netto, Gerste per 75 Klgr. brutto 12½—11½ M. = 169—156 M. per 1000 Klgr. netto, Erbsen per 90 Klgr. brutto 18½—16½ M. = 207—185 M. per 1000 Klgr. netto, Hafer per 50 Klgr. netto 8,30—7,90 M. = 166—158 M. per 1000 Klgr. netto, Rapskuchen per 50 Klgr. netto 7,15 M. bez., Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6,30 M. bez., Weizenkleie per 50 Kilogr. netto 5 M. Br.

□ **Sprottau,** 29. April. [Wochenmarkt.] Auf gestrigem Wochenmarkte gingen die Preise für Weizen, Roggen und Hafer in die Höhe. Es wurden gezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 21,82—21,06 M., Roggen 21,86 bis 20,88 M., Hafer 17—15,60 M., Gerste und Erbsen behielten die alten Preise, Gerste mit 16,32—15,66 M. und Erbsen 22,22—21,12 M., Kartoffeln gingen im Preise herunter, pro 50 Klgr. 2,40—2 M., Stroh wurde mit 24—22 M. pro 600 Klgr. bezahlt — Witterung während der letzten Woche sehr veränderlich. Temperatur zwischen 5—10° +. Westwind.

* **Schweidnitz,** 29. April. [Marktbericht.] Der heutige Getreidemarkt war sowohl von Käufern als Verkäufern nur schwach besucht, bei mäßigem Angebot war das Geschäft ein ruhiges und behaupteten Preise vorwöchentliche Höhe. Man zahlte für: Weißweizen 20—24 M., Gelbweizen 19,50—23,50 M., Roggen 20,50—23,50 M., Gerste 15,50—17,40 M., Hafer 14,75—16,40 M. per 100 Klgr. netto.

Posen, 29. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter kühl. Der heutige Wochenmarkt brachte recht knappe Zufuhr und haben die Preise der einzelnen Cerealien gegen letzte Notirungen keine wesentliche Veränderungen erfahren. Es wurden amtlich notirt per 100 Klgr. Weizen 22,50—21,20—19,50 M., Roggen 21,60—21,10—20,40 M., Gerste 16,20—15,30—14,80 M., Hafer 18,60—16,60—15,40 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter. April 52,20 M. bez., Mai 52,50 M. bez. u. Br., Juni 53,30—40 M. bez., Juli 53,90 M. bez.

—n— **Aus der Provinz Posen,** 29. April. [Original-Hopfenbericht.] Die noch gering vorhandenen Bestände verhindern jeden größeren Umsatz; in Folge dessen werden nur sehr kleine Posten gehandelt. Bei der so stark hervortretenden Nachfrage ist es unmöglich, daß der ganze Bedarf gedeckt werden kann. Hauptabnehmer sind die Brauer aus den Nachbarprovinzen, dse, wie schon früher erwähnt, in der Qualität nicht wählerisch sind und nach irgend nur brauchbarer Waare zugreifen. Angesichts des noch immer großen Begehrs bleiben Eigner im Verkauf sehr zurückhaltend, wodurch die Abschlüsse sehr erschwert werden, weil sich Käufer in hohe Forderungen nicht fügen wollen. Das verkaufte Quantum dürfte wohl kaum die Höhe der Vorwoche erreicht haben, und kann dasselbe auf 100 bis 110 Centner veranschlagt werden. Für 1879er Hopfen zeigt sich ebenfalls eine recht rege Kauflust, und erzielten Verkäufer dafür höhere Preise, jedoch wurden nur Kleinigkeiten gehandelt, da die Bestände darin schon sehr reducirt sind. Notirungen stellen sich für gewöhnliche Waare 140—180 M. bessere bis 200 Mark, 1879er Ernte 60—75 Mark per 50 Kilogramm. — Vom Auslande lauten die Berichte seit einiger Zeit wieder recht fest und theilweise höher.

Berlin, 29. April. [Central-Viehmarkt. — Marktbericht.] Es standen zum Verkauf: 87 Rinder, 803 Schweine, 838 Kälber, 756 Hammel. — Wie gewöhnlich an den Freitagen, war auch der heutige kleine Markt ziemlich matt, wenn schon nicht ganz so resultatlos, als der vorwöchentliche. — Von Rindern, Schweinen und Hammeln war beste Waare theils gar nicht vorhanden, theils wurde dieselbe in richtiger Voraussicht des mangelnden Begehrs nicht aus den Ställen gezogen, so daß bei der Preisnotirung nur geringe Qualitäten in Betracht kommen. Hiernach variirten die Preise für Rinder zwischen 30—45 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Von Schweinen erhielten gute Landrace 52—54, Russen, die verhältnißmäßig stark vertreten waren und daher viel Ueberstand hinterließen, 47—51 Mark pr. 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bakonyer durchschnittlich 56 M. bei 40 bis 45 Pfd. Tara. — Kälber wurden fast zu zwei Drittheilen schon gestern vom Markt genommen, konnten indeß trotzdem nur Mittelpreise erreichen, da recht gute Waare fehlte; bessere Stücke wurden mit 48 bis 52 Pf., geringere mit 35—45 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. — Von Hammeln wurde, wie schon erwähnt, auch nur mittlere Qualität begehrt und hierfür 40—45 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht bewilligt.

H. **[Berliner Wollmarkt.]** Mit Rücksicht darauf, daß der für den Beginn des Berliner Wollmarktes anberaumte Anfangstermin (19. Juni, an welchem die meisten Geschäfte stattzufinden pflegen, im laufenden Jahre auf einen Sonntag fällt, hat der Herr Handelsminister in Gemeinschaft mit dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten bestimmt, daß der gedachte Wollmarkt in diesem Jahre anstatt vom 19. bis 21. Juni, vom 20. bis 22. Juni abgehalten wird.

—f— **Breslau,** 30. April. [Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die auf heute einberufene ordentliche General-Versammlung wird vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Reg.-Rath Wiesenbach geleitet. Derselbe erstattet im Hinweis auf den gedruckt vorliegenden, umfangreichen Jahresbericht noch detaillirten Bericht über den Geschäftsgang, dem zu entnehmen ist, daß der Aufsichtsrath auf Grund der höheren Einnahmen eine mindestens gleich hohe Dividende, wie im vorigen Jahre erwartet hat, daß aber bei Aufstellung der Bilanz sich gezeigt hat, daß die nothwendigen Ausgaben größer gewesen sind, als im Vorjahre; bezüglich der Abschreibungen bemerkt der Vorsitzende, daß diese nach den Maximalsätzen der mit der Stadt getroffenen Vereinbarung festgestellt worden sind, was im Interesse der Solidität des Unternehmens geschehen ist. Im Laufe der Verhandlungen theilt der Vorsitzende, sowie Director Büsing auf eine Anfrage aus den Kreisen der Actionäre mit, daß die projectirte Linie Ohlauerstraße-Reuschestraße vorerst nicht gebaut werden könne. Ein Antrag hierzu ist von der Verwaltung dreimal gestellt, aber seitens der zuständigen Behörden abgelehnt worden; einzelne der dagegen angeführten Gründe sind seither gegenstandslos geworden. Wie die Sachen jetzt liegen, hat der Ausbau dieser Linie mehr Interesse für das Publikum, als für die Gesellschaft, und wenn die gegen das Project zu Tage getretenen Anschauungen sich erst geklärt haben werden, wird die Verwaltung, welche glaubt, daß das Interesse der Stadt mit demjenigen der Gesellschaft vollständig harmonirt, diesbezüglichen Anträgen sich nicht verschließen. — Namens der Direction bemerkt auf Veranlassung des Vorsitzenden Director Büsing, daß die diesmalige geringere Dividende hauptsächlich in den wesentlich höheren Haferpreisen ihren Grund hat; solchen Conjuncturen ist man eben unterworfen. Hoffentlich wird diesmal eine bessere Ernte der Gesellschaft zu Statten kommen und auch die bevorstehende Ausstellung läßt einen wesentlich gesteigerten Verkehr für dieses Jahr erwarten. Die Unkosten sind im Vergleich mit anderen gleichartigen Gesellschaften nirgend höher, wohl aber theilweise niedriger, als in anderen Städten, die Direction wird aber gleichwohl bestrebt sein, auf Grund der gesammelten Erfahrungen, die Unkosten noch weiter zu reduciren. Nachdem Namens der Revisions-Commission Herr Kaufmann Haber Bericht über die Prüfung der Bilanz erstattet und der Vorsitzende constatirt hatte, daß auch seitens des Magistrats eine Revision der Jahresrechnung durch eine hierzu gewählte Commission stattgefunden hatte, wird die Gewinnvertheilung nach den Vorschlägen der Verwaltung einstimmig genehmigt und ebenso, indem aus der Mitte der Actionäre der Verwaltung ein Dank votirt wird, die Decharge ertheilt. — Schließlich theilt der Vorsitzende noch mit, daß Oberingenieur Grote aus Frankfurt aus dem Aufsichtsrathe ausscheide; an seine Stelle wird Geheimer Commercienrath Fromberg einstimmig gewählt. — Die Dividende ist vom 2. Mai bei der Gesellschaftskasse in Breslau und in Berlin bei den Herren E. Schlesinger-Trier zahlbar.

[Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.] Die heute abgehaltene General-Versammlung der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, in welcher 266 Actien mit der gleichen Anzahl Stimmen vertreten waren, eröffnete der Herr Vorsitzende im ehrenden Gedächtniß an den kürzlich verstorbenen, um die Gesellschaft verdienten General-Director Herrn H. Heller, und machte der Versammlung demnächst die Mittheilung, daß als Nachfolger des Letzteren Herr E. Ribbeck, zur Zeit Director der Baseler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden in Basel, gewonnen worden sei. — Aus dem von dem Ober-Inspector Herrn A. Ritter erstatteten Geschäftsbericht ist Folgendes hervorzuheben: Es betragen: die Prämien-Einnahme des Feuerversicherungs-Geschäfts 3,058,171,37 M., der Gewinn an Spiegelglas-Versicherungen 38,342,05 M., die Gesammt-Einnahme 5,117,290,80 M., die Brandschäden abzüglich des Rückversicherungs-Antheils 982,373,03 M., die Reserve für illiquide Brandschäden 162,844 M., die Prämien für Rückversicherungen 1,193,521,19 M., die gezahlten Provisionen 163,268,03 M., die Verwaltungskosten 299,898,17 M., der Verlust an Transport-Versicherungen 34,751,90 M., die Prämien-Reserven für Feuerversicherungen nach deren Verstärkung um 5710,98 M. 1,697,282,97 M., die gesammte Ausgabe 4,704,335,27 M., der erzielte Reingewinn von 412,955,53 M. gestattet die Vertheilung einer Dividende von 17 pCt. Nachdem der Rechnungsabschluß speeiell erläutert worden war und der Verwaltungsrath über die Prüfung der Jahresrechnung Bericht erstattet hatte, wurde, da Monitas nicht zu ziehen gewesen waren, die beantragte Decharge einstimmig ertheilt.

[Die Kaschau-Oderberger Bahn] erzielte im Jahre 1880 eine Einnahme von Fl. 3,632,189. Die Ausgaben betragen Fl. 2,013,446, so daß sich ein Ueberschluß von Fl. 1,618,743 ergiebt. Die Einnahmen sind gegen das Vorjahr um 10½ pCt., die Ausgaben um 0,4 pCt. gewachsen, während die Steigerung des Ueberschusses 26,2 Procent beträgt. Für die österreichische Strecke wird keine Garantie in Anspruch genommen, sondern Fl. 81,000 zurückgezahlt. Das Verhältuiß der Einnahmen zu den Ausgaben beträgt 55 Procent.

§ **Breslau,** 30. April. [Waggon-Submission der Oberschlesischen Eisenbahn.] Die kgl. Direction der bezeichneten Bahn hatte die Lieferung von 1) 6 Stück Personenwagens vierter Klasse ohne Bremse, 2) 6 Stück dergleichen mit Bremse, 3) 12 Stück Etage-Viehwagen mit Bremse, 4) 50 Stück Rungewagen, 10,2 Meter lang, ohne Bremse, öffentlich ausgeschrieben. Im gestrigen Termine kamen 14 Offerten zur Verlesung und zwar offerirten per Stück, wo nichts Anderes bemerkt frei Fabrikstation: Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg ad 1 zu 4625 M., ad 2 zu 5175 Mark, ad 3 zu 2760 M., ad 4 zu 2005 M.; Nöll'sche Waggonfabrik in Würzburg ad 1 zu 4870 M., ad 2 zu 5260 M., ad 3 zu 2830 M., ad 4 zu 2060 M.; J. Gossenz in Aachen ad 3 zu 2870 M., ad 4 zu 2000 M.; Friedrich Ducke in Wittenberge ad 1 zu 4700 M., ad 2 zu 5170 M., ad 3 zu 2800 M., ad 4 zu 1950 M.; F. Ringhoffer in Schmiechow bei Prag ad 1 zu 4700 M., ad 2 zu 5300 M., ad 3 zu 2700 M., ad 4 zu 2100 M. frei Breslau verzollt; Gebr. Gastell in Mainz ad 1 zu 4750 M., ad 2 zu 5250 M. frei Mombach; L. Steinfurt in Königsberg ad 1 zu 4395 M., ad 2 zu 4835 M., ad 3 zu 2490 M., ad 4 zu 1980 M.; Actiengesellschaft vormals F. Wöhlert, Elbing, ad 1 zu 4630 M., ad 2 zu 5075 M., ad 3 zu 2925 M., ad 4 zu 2075 M.; Gustav Talbot in Aachen ad 3 zu 2880 M., ad 4 zu 2035 Mark; Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial in Görlitz ad 1 zu 4600 M., ad 2 zu 5055 M., ad 3 zu 2700 M., ad 4 zu 1940 M.; Carl Weyer u. Co., Düsseldorf, ad 1 zu 4780 M., ad 2 zu 5200 Mark, ad 3 zn 2865 M., ad 4 zu 2100 M.; Waggonfabrik Gebrüder Hofmann u. Co. Breslau, ad 1 zu 4605 M., ad 2 zu 5070 M., ad 3 zu 2695 M., ad 4 zu 1956 M.; Killing u. Sohn, Hagen, ad 1 zu 4800 M., ad 2 zu 5300 M., ad 3 zu 2850 M., ad 4 zu 2020 M.; Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 zu 4500 M., ad 2 zu 5090 M., ad 3 zu 2690 Mark, ad 4 zu 1790 M.

[Schifffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Cimbria", am 10. d. M. von Hamburg, am 22. d. M. und „Herder", am 13. d. Mts. von hier, am 27. d. Mts. in New-York angekommen. „Lessing", am 20. d. M. von hier und am 23. d. M. von Havre und „Suevia", am 24. d. M. von hier und am 26. d. M. von Havre nach New-York abgegangen. „Wieland", am 14. d. Mts. von New-York abgegangen, am 27. d. M. hier eingetroffen. Das Schiff überbringt 146 Passagiere, 118 Briefsäcke, 170,700 D. Contanten und volle Ladung. „Silesia", am 23. d. M. von New-York nach hier abgegangen. „Vandalia", am 9. d. M. von Newyork abgegangen, am 25. d. Mts. hier eingetroffen. „Frisia", am 27. d. Mts. von hier nach Newyork abgegangen. „Thuringia", am 29. v. M. von hier, am 19. d. M. in Cap Hayti angekommen. „Borussia", am 24. d. M. und „Teutonia" am 26. d. M. von St. Thomas nach hier abgegangen. „Albingia", am 23. d. Mts. von hier und am 26. d. Mts. von Havre nach St. Thomas abgegangen. „Rhenania", am 9. d. M. von St. Thomas abgegangen, am 26. d. M. in Havre eingetroffen. „Bahia" am am 20. d. M. von Rio de Janeiro nach hier abgegangen. „Montevideo", von Brasilien in Lissabon eingetroffen, „Santos", am 26. d. M. in Bahia angekommen. „Valparaiso", am 27. d. Mts. von Lissabon nach Brasilien weitergegangen.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Kjoge: Marie, Wegner. Sommer und Comp. 60,104 Klgr. Roggen. — Holbeck: Carl, Venz. Sommer u. Co. 62,500 Klgr. Roggen. — Larne: Morning Star, Thomas. Ordre 198,128 Klgr. Eisenerz. — Kopenhagen: Titania, G. Ziemke. Andree u. Wilkerling 200 Ballen Reis. R. Zweck 200 do. — Burntisland; Ben-Avon, Wood. K. A. Scholtz Nachf. 645 To. Steinkohlen. — Newcastle: Stanley, Sunley. W. Henneberg. Eine Ladung Steinkohlen. — Antwerpen: Alexandra, Albrecht. R. Zweck 120 Sack Kaffee. Herm. Hoffschild 115 do. Aug. Krieger 100 Sack Kaffee, 50 Sack Reis. Walter u. Törks 62 Fässer Olein. — Newyork: Charleston, Svendsen. Herotizky und de la Barre 1337 Faß raff. Petroleum. August Sanders u. Co. 1337 do.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⸙ **Breslau,** 28. April. [Schwurgericht. — Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Wissentlicher Meineid.] Wir bringen nachstehend die Verhandlungen des zweiten Sitzungstages dieser Periode. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde eine aus § 176 Alinea 1 des Strafgesetzes gegen den Diener Franz Generich aus Breslau erhobene Anklage verhandelt. Dem in öffentlicher Sitzung verkündeten Gerichtsbeschluß entnahmen wir, daß die Geschworenen den Angeklagten für Nichtschuldig erklärt hatten, derselbe demgemäß freigesprochen werden mußte. Es handelte sich im vorliegenden Falle um ein mit dem Angeklagten bei ein und derselben Herrschaft dienendes, noch nicht 16 Jahre altes Mädchen. Der günstige Ausspruch der Geschworenen wurde dadurch bedingt, daß das Kriterium des erwähnten Alineas, Anwendung von Gewalt, nicht erwiesen wurde. — Ferner war der Arbeiter Johann Gottlieb Pavel aus Rosenthal wegen wissentlichen Meineids unter Anklage gestellt. Der 46 Jahre alte, noch unbestrafte Angeklagte macht den Eindruck eines völlig stupiden Menschen. Trotzdem trat derselbe in einer gegen den Hürdler Julius Jogsch vor dem Schöffengerichte verhandelten, auf Widerstand gegen die Staatsgewalt und auf Beamtenbeleidigung lautenden Anklagesache unterm 6. October v. J. als Entlastungszeuge gegenüber einer Anzahl Belastungszeugen auf. Der Gerichtsvollzieher Flegel beabsichtigte am 12. Mai 1880, dem Jogsch einen Wagen abzupfänden, wurde jedoch hieran durch Jogsch gehindert, geschimpft und gröblich insultirt. Während dieser Thatbestand von mehreren Zeugen übereinstimmend bekundet wurde, sagte Pavel nach Leistung des Zeugeneides und sehr eindringlicher Vermahnung, sich nicht etwa den Strafen des Meineides auszusetzen, ganz im Widerspruch mit den Belastungszeugen aus: Flegel habe den Jogsch zuerst mit einem Stocke geschlagen. Obgleich sich Vorsitzender und Staatsanwalt in jener Sitzung alle Mühe gaben, den Pawel zur Richtigstellung seiner Aussage zu bewegen, hielt dieser hartnäckig an den von ihm gemachten Angaben fest. — Schon in der hierauf wegen wissentlichen Meineids gegen Pawel eingeleiteten Untersuchung mußte derselbe zugestehen, daß er sich nicht streng an die Wahrheit gehalten habe. Es wäre bei dem Streit zwischen Flegel und Jogsch schon dunkel gewesen, überdies habe er (Pavel) circa 30 Schritte entfernt gestanden und deshalb den Vorgang nicht genau sehen können. Dies Geständniß wiederholte P. vor den Geschworenen, meinte aber auf die diesbezüglichen Fragen des Vorsitzenden, er habe in jenem Termin gar nicht gewußt, um was es sich handelte, weil er das erste Mal vor Gericht stand. Die Belehrungen hinsichtlich des Meineides habe er gar nicht verstanden. Nach Schluß der allseitig zu Gunsten des Angeklagten lautenden Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Wehner, das Schuldig. Der Officialvertheidiger, Herr Referendar Rother, plaidirte dagegen für Nichtschuldig. Der Angeklagte sei augenscheinlich ein sehr beschränkter Kopf, der sich der Tragweite seiner Handlungsweise keinesfalls bewußt gewesen. — Die Geschworenen hielten nur die eine, auf wissentlichen Meineid lautende Frage. Ihre Beantwortung hatte also nur zu lauten: „Ja, der Angeklagte ist schuldig mit mehr als 7 Stimmen" oder „Nein" (der Angeklagte ist Nichtschuldig). Anstatt dessen verkündete der Obmann den Spruch dahin: „Ja, der Angeklagte ist schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände." Das Gesetz läßt bekanntlich bei wissentlichen Meineiden keine mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof trat in Berathung, ob der Spruch der Geschworenen in der vorliegenden Form zuläßig sei, und entschied sich in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt dahin, der von den Geschworenen gemachte Zusatz sei, weil unzuläßig, für die eigentliche, in gesetzlicher Form abgegebene Antwort bedeutungslos, mache also den Wahrspruch nicht ungiltig. Es erfolgte hierauf die Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Gleichzeitig verfügte der Gerichtshof die sofortige Verhaftung des Pavel, welcher Vater von fünf noch unmündigen Kindern ist. Möge dieser Fall allen denjenigen eine ernste Warnung sein, welche bei Abgabe von eidlichen Zeugnissen leichtsinnig und gewissenlos verfahren, eine Beobachtung, welche man leider täglich in den Gerichtssälen machen kann.

Glogau, 26. April. [Schwurgericht. — Versuchter Straßenraub und qualificirte Körperverletzung.] Das Schwurgericht hatte heute in einer Anklagesache zu erkennen, deren Verhandlung und Ausgang einen tiefen, sehr tiefen Eindruck auf das zahlreiche Auditorium machte. Angeklagt war der Bäckergeselle Friedrich Wilhelm Eduard Krätschmar aus Spremberg wegen versuchten Straßenraubes und qualificirter Körperverletzung. Die Verhandlung ergab, daß der junge Mensch seit dem 19ten November v. J., also fünf Monate sich unschuldig in der Haft befunden hat, und daß bereits am 28. Februar d. J. der Knecht Weihrauch, als er wegen der Verübung eines Pferdediebstahls in das Gefängniß in Sagan eingeliefert worden, eingeräumt hatte, daß er den Straßenraub verübt habe, dessen Krätschmar beschuldigt war. Nachdem die Beweis-Aufnahme beendet war — es sind vierzehn Zeugen und Herr Dr. Scholz aus Sagan als Sachverständiger gehört worden — beantragte die königliche Staatsanwaltschaft das Nichtschuldig und führte in einem längeren Exposé aus, wie weder die Staatsanwaltschaft noch die Anklagekammer ein Vorwurf treffe, daß der Beschuldigte unschuldig unter Anklage gestellt und in Haft gehalten worden sei. Der Staatsanwaltschaft schien Krätschmar genügend belastet, um ihn anklagen zu können, dies sei geschehen, bevor Weihrauch das Geständniß, die That verübt zu haben, gemacht habe. Auch da sei es sehr fraglich gewesen, ob Weihrauch nicht gelogen. Nachdem die Anklagekammer beschlossen, das Hauptverfahren vor das Schwurgericht Glogau zu verweisen, konnte nichts mehr geschehen, um diesen Beschluß rückgängig zu machen. Ein solcher Beschluß könne nur durch die schwurgerichtliche Entscheidung seine Erledigung finden und dies werde heute der Fall sein, indem der Angeklagte freigesprochen werde. Der Vertheidiger, Herr Referendar Ludwig, führte aus, daß der Angeklagte auch freigesprochen werden müßte, wenn selbst das Geständniß des Weihrauch nicht vorläge, weil die Verhandlung nicht das Geringste ergeben habe, was den Krätschmar belastet hätte. Die Geschworenen sprachen nach einer Berathung von wenigen Minuten das Nichtschuldig aus. Bevor der Gerichtshof die Freisprechung beschloß, erbat sich Herr Referendar Ludwig noch einmal das Wort und beantragte in Anbetracht, daß sein Client fünf Monate unschuldig sich in Haft befunden habe, gleichsam als Genugthuung die königliche Staatskasse anzuweisen, demselben die Kosten der Reise nach seinem Heimathsorte Spremberg zu zahlen. Der Gerichtshof trat der Ansicht der Vertheidigung bei und beschloß, den Krätschmar freizusprechen, dessen sofortige Entlassung aus der Haft anzuordnen und ihm die Reisekosten nach Spremberg aus der Staatskasse zahlen zu lassen. Weihrauch wurde gefesselt in das Gefängniß zurückgeführt. (Niederschl. Anz.)

= **[Zur Frage der polizeilichen Befugnisse]** theilen wir nachstehend eine beachtenswerthe Entscheidung mit. Zwei Schutzleute hatten von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde, dem Polizeipräsidium in B., den Auftrag erhalten, eine Frauensperson zwangsweise zu gestellen. Zum Zweck der Ausführung dieses Auftrags begaben sie sich in die Wohnung der Frau D., bei welcher sowohl die Frauensperson als auch ein Kaufmann Zimmer gemiethet hatten. Von der Frau D. wurden die Schutzleute in ein Zimmer des Kaufmanns geführt, in welches bald darauf die Gesuchte und der Kaufmann eintraten. Die Schutzleute, welche sich als Polizeibeamte legitimirten, forderten die Erstere auf, ihnen zu folgen, wogegen der Kaufmann Widerspruch erhob und die Beamten aufforderte, unter dem Hinweis, daß dies seine Wohnung sei, das Zimmer zu verlassen. Die Polizeibeamten entfernten sich darauf und holten zwei Schutzleute zu ihrer Unterstützung herbei. Als eine wiederholte Aufforderung an die Frauensperson, mitzugehen, erfolglos blieb, faßte ein Schutzmann dieselbe am Arm. Der Kaufmann trat dazwischen, packte den Schutzmann und warf ihn nieder. Als darauf die anderen Beamten den Kaufmann anfaßten, um auch ihn zur Wache zu bringen, widersetzte sich derselbe in thätlicher Weise seiner Abführung. In Folge dieser Handlungsweise wurde gegen den Kaufmann die Untersuchung eingeleitet, welche mit seiner Verurtheilung endete. Die von dem Angeklagten gegen das verurtheilende Erkenntniß eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde damit motivirt, daß die Schutzleute nicht in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes gehandelt hätten, weil die Anweisung zur Sistirung nicht auch die Anweisung in sich schließe, dieselbe in einer fremden Wohnung zu bewirken, weil ferner der mit der Gestellung einer Person beauftragte Polizeibeamte dadurch nicht das Recht gewinne, zur Ausführung der Gestellung die Wohnung eines Dritten wider dessen Willen zu betreten, und weil die Sistirung der Frauensperson überhaupt unberechtigt sei, da die Sistirung einer vorläufigen Ergreifung und Festnahme gleichstehe und die durch das Gesetz vom 12. Februar 1850 bestimmten Voraussetzungen für eine solche Maßregel nicht vorgelegen hätten. Alle diese Einwendungen sind jedoch vom Reichsgericht als unzutreffend erachtet und unter Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde ausgeführt worden, daß behufs zwangsweiser Gestellung einer Person auch das Eindringen in eine fremde Wohnung gestattet und folgeweise der mit jener Gestellung beauftragte Polizeibeamte bei diesem Eindringen als in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes begriffen anzusehen sei.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau,** 27. April. [Asylverein für Obdachlose.] Die heu im Conferenzzimmer Nr. 2 des Stadthauses abgehaltene Generalversammlung des Vereins wurde von dem Vorsitzenden, Chefredacteur Dr. Stein geleitet. Zur Verhandlung gelangte zunächst der Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 1. Januar 1880 bis 1. April 1881. In demselben wird darauf hingewiesen, daß, obwohl die Statuten des Vereins die Errichtung einer Volksküche nicht vorschreiben, der geschäftsführende Ausschuß dennoch im Hinblick auf die große Noth der armen Bevölkerung unserer Stadt sich veranlaßt gefunden habe, auch im vergangenen Winter die Volksküche zu eröffnen, in der Erwartung, daß die Bestrebungen des Vereins bei der wohlhabenden Einwohnerschaft ausreichende Unterstützung finden würden. Diese Voraussetzungen seien leider nicht in Erfüllung gegangen. Da nun die bedeutenden Kosten der Volksküche einen großen Theil der Betriebsmittel, welche hauptsächlich für die Unterhaltung des Asylhauses bestimmt seien, absorbirten und der Ausschuß zunächst darauf Bedacht nehmen müsse, die statutenmäßig vorgeschriebenen Zwecke des Vereins zur Ausführung zu bringen, so könne die Volksküche erst dann wieder eröffnet werden, wenn die Subventionen in reicherem Maße wie bisher eingingen. Bei einer täglichen Verausgabung von 600 Portionen würden die Kosten während der Zeit von 90 Tagen 3780 M. nur für die Unterhaltung der Volksküche betragen. Dem gegenüber sei die Zahl der Mitglieder und die Höhe der Beiträge unzureichend. Nur durch die Munificenz der städtischen Behörden, von welchen der Verein im vergangenen Jahre eine Subvention von 3300 M. und einen Vorschuß von 600 M. für den Weiterbetrieb der Volksküche erhielt, und durch die Unterstützung von 500 M., welche der Provinzialausschuß dem Verein bewilligt hat, sei überhaupt die weitere Existenz des Asylvereins und der Betrieb der Volksküche während der drei Wintermonate möglich geworden. Größere Reparaturen des Hausgrundstücks, Erweiterung desselben durch Anbau, Completirung des Inventars 2c. machten ferner außerordentliche Ausgaben nothwendig. Was die Unterbringung im Asyl anlange, so sei auch im vergangenen Jahre der Grundsatz im Allgemeinen festgehalten worden, nur ordentlichen, von augenblicklicher Noth bedrängten Leuten die Wohlthat des Asyls zu gewähren, Herumtreiberinnen und lüderliche Personen dagegen hiervon auszuschließen. Nach den gemachten Erfahrungen habe hauptsächlich Verdienstlosigkeit zur Obdachlosigkeit geführt. Zahlreiche Arme, welche bei dem redlichen Willen zu arbeiten nicht im Stande gewesen seien, namentlich bei der Umzugszeit sich sofort ein Obdach zu verschaffen, weil die Wohnungsmiethe für kleine Wohnungen in der Regel pränumerando bezahlt werden müsse, und welche andernfalls genöthigt gewesen wären, im Freien zu nächtigen oder im Polizeiasyl neben verkommenen Menschen ein Obdach zu suchen,

hätten im Vereinsasyl eine gesunde Zufluchtsstätte gefunden, sie seien vor Elend und Manche vielleicht wohl gar davor bewahrt worden, sich in die Wege des Verderbens zu verirren. — Bei der sodann folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben per Acclamation wieder- und an Stelle des verstorbenen Stadtraths Zorn Lithograph Spiegel neu gewählt.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 30. April. [Wahlverein der Fortschrittspartei.] Die heut Abend im großen Saale des Café restaurant stattgefundene ordentliche General-Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei wurde von dem Vorsitzenden, Stadtrichter a. D. Friedländer, mit einer eingehenden Berichterstattung über die Thätigkeit des bisherigen Vorstandes und die Lage des Vereins eröffnet. Wir geben über diese Berichterstattung folgendes Resumé:

Der Vorstand habe es nicht für angebracht gehalten, bei Gelegenheit der heutigen Generalversammlung einen größeren politischen Vortrag halten zu lassen. Doch sei der Reichstags-Abgeordnete Herr Freund ersucht worden, einen kurzen Rechenschaftsbericht zu liefern. Derselbe habe auch zugesagt, im letzten Augenblicke aber erklärt, daß es ihm bei der Wichtigkeit der gegenwärtig im Reichstage zur Verhandlung stehenden Fragen nicht möglich sei, Berlin zu verlassen.

Zu dem Berichte des Vorstandes übergehend, bemerkt der Vorsitzende, daß über die Lage des Vereins nur Günstiges zu berichten sei, die Mitgliederzahl sei in stetigem Steigen und die Kassenverhältnisse durchaus geordnete, obwohl er versichern könne, daß der Kasse des Vereins weder englisches noch holländisches Geld, sei es christlichen oder jüdischen Ursprungs, zugeflossen sei. (Heiterkeit.) Die Lage der Fortschrittspartei im Allgemeinen sei jedoch, bemerkt Redner, augenblicklich so ernst, wie kaum je. Sie könne wohl sagen: „Feinde ringsum!" und seitdem der Reichskanzler mit besonderer Impression die Fortschrittspartei zu seinen ununterbrochenen und machtvollen Angriffen gewählt habe, fehle es nicht an Hieben und Angriffen von allen Seiten auf die Partei. Man kämpfe gegen sie mit Mitteln, die man bisher nach allen Richtungen hin für unmöglich gehalten habe. Man werfe ihr vor, sie sei revolutionär, sie hänge mit Nihilisten und Terroristen zusammen, man spreche ihr überhaupt die Berechtigung einer auf dem Boden des Gesetzes stehenden Partei ab. Man wolle ihr den Namen „deutsche Fortschrittspartei" nicht zugestehen, einer Partei, die seit 1861 besteht und Männer, wie Waldeck, Thadden, Virchow u. a. zu ihren Gründern zählt, einer Partei, welche die Einigung Deutschlands, und zwar mit der Spitze Preußens, auf ihr Programm geschrieben, zu einer Zeit, wo die, welche ihr jetzt die Berechtigung, sich deutsche Fortschrittspartei zu nennen, absprechen wollen, ein gewisses Gruseln empfanden, wenn man von einem einigen Deutschland redete. Man schiebe der Fortschrittspartei die allerniedrigsten Motive unter, man verquicke religiöse, wirthschaftliche, politische Fragen durcheinander, man lasse an ihr, so zu sagen, keinen guten Faden.

Wenn das nun heut schon sei, so lasse sich ermessen, wie schwer der bevorstehende Wahlkampf sein werde. Man hätte erwarten dürfen, daß man sich einer Partei gegenüber, die wie alle anderen Parteien innerhalb des Staates auf dem Boden des Gesetzes stehe, auf sachliche Angriffe beschränken und nicht vergessen werde, daß das, was dieselbe anstrebe, ihre Ueberzeugung sei, man dürfe das Zugeständniß erwarten können, daß die Mitglieder der Fortschrittspartei als ehrliche deutsche Bürger für ihr gutes Recht auf dem Boden und mit den Waffen des Gesetzes kämpfen. Das thue man nicht, sondern sage, die Fortschrittspartei suche das Volk auszubeuten. Schon habe sich ein mächtiger Protector gefunden, der den „kleinen Mann" in seinen besonderen Schutz nehmen und aus den Fängen der Fortschrittspartei befreien wolle.

Die Fortschrittspartei werde sich durch solche Angriffe nicht zurückschrecken lassen, voll und ganz für ihre Ueberzeugung und ihr Programm einzutreten. Dabei erachte sie es ihrer nicht würdig, in die Fußstapfen ihrer Gegner zu treten und mit denselben Waffen wie diese zu kämpfen. Sie habe ein treu bewährtes Programm, an ihrer Spitze stehen tüchtige, ehrenhafte, im Kampfe für das wahre Volkswohl erprobte Männer. Das sei Zeugniß genug, um für sie auf einen Erfolg hoffen zu können. Namentlich hier in Breslau, wo der Boden ein so außerordentlich unterwühlter und die Parteizersplitterung eine besonders große sei, habe der Vorstand sich die Frage vorlegen müssen, wie man sich bei den bevorstehenden Wahlen zu verhalten habe. Er sei zu dem einstimmigen Beschlusse gekommen, daß, wie auch die Verhältnisse hierorts liegen, die Fortschrittspartei diesmal nicht in der Lage sei, mit irgend einer Partei einen Compromiß einzugehen. (Lebhafter Beifall.)

Wohl habe Herr v. Forckenbeck mit vollem Recht die Bildung einer großen wahrhaft liberalen Partei gefordert, aber wo finde man in Breslau eine wahrhaft liberale Partei, mit der die Fortschrittspartei einen Compromiß schließen könne. Die Secessionisten, an die man denken könne, seien nicht organisirt, und von einem Bündnisse mit der nationalliberalen Partei, wie dieselbe gegenwärtig beschaffen sei, mit der Methode dieser Partei, wenn es sich darum handle, nun auch für die eigenen Prinzipien einzutreten, könne keine Rede sein (Beifall). Habe die Partei auch schon früher schwer zu kämpfen gehabt und sei sie auch kaum in der Lage gewesen, selbstständig einen Candidaten durchzubringen, so meine der Vorstand doch, man müsse es dennoch diesmal versuchen, Parteigenossen als Abgeordnete in den Reichstag zu wählen. Der Vorstand habe sich bereits mit der Frage der Candidatur befaßt und zunächst, was den westlichen Wahlkreis betreffe, einstimmig die Meinung gehabt, daß es selbstverständlich sei, in erster Reihe den bisherigen Abgeordneten, Justizrath Freund, aufzustellen. (Lebhaftes Bravo.)

Der Vorsitzende erklärt, er betrachte diesen Beifall als ein Zeichen, daß ein vom Vorstand in dieser Richtung gestellter Antrag die einstimmige Billigung der Versammlung finde (Zustimmung). Was den Ostkreis anlange, so sei er (Redner) noch nicht in der Lage, seitens des Vorstandes Namen zu nennen, er könne jedoch mittheilen, daß Aussicht vorhanden sei, einen sehr bewährten und tüchtigen Mann, einen alten, treuen Kämpfer, eine Notabilität der Partei für Breslau zu gewinnen. Der Vorsitzende beantragt, die Versammlung wolle den Vorstand ermächtigen, eine Zahl von 50 bis 70 Mitgliedern des Vereins auszuwählen, um mit ihm gemeinsam diesen zweiten Candidaten zu nominiren. Der Vorstand wolle nicht den Vorwurf auf sich laden, nach dieser Richtung hin eigenmächtig vorgegangen zu sein, um so weniger, als gerade die Frage der Candidatur für den Ostbezirk mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse eine recht schwierige sei.

Der Vorsitzende erinnert noch daran, daß bereits im verflossenen Geschäftsjahr er den Parteigenossen Gelegenheit gegeben habe, hervorragende Parteigenossen, wie Richter und Hänel zu hören, und er werde auch dafür sorgen, daß im Laufe der Wahlcampagne noch weitere derartige große Versammlungen stattfinden, um für die Candidaten der Partei Propaganda zu machen.

Schließlich gedenkt der Vorsitzende noch der im Laufe der letzten Zeit verstorbenen Mitglieder des Vereins resp. des Vorstandes. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Andenken derselben von den Plätzen. Bei der sich an Punkt 1 der Tagesordnung knüpfenden Discussion richtet Kaufmann Pasch an den Vorstand die Frage, was derselbe bezüglich der letzten communalen Wahlen gethan. Stadtrichter Friedländer beantwortet die Frage dahin, daß die Partei mit dem Ausfall der letzten communalen Wahlen nicht unzufrieden sein könne. Es sei bei den letzten Wahlen vor Allem nothwendig gewesen, mit allen liberalen Parteien vereinigt der „freien Vereinigung" gegenüber zu treten. Die Erfolge, welche die freie Vereinigung in der dritten Abtheilung erreicht, seien übrigens nur scheinbare gewesen. Da die meisten durchgekommenen Mitglieder der freien Vereinigung in den meisten Fällen mit den liberalen Collegen stimmten, während ein Mitglied, der Lederwaarenhändler Markfeld, kürzlich Mitglied des Vorstandes des nationalliberalen Wahlvereins geworden sei. In der zweiten und ersten Abtheilung habe die Fortschrittspartei außerordentlich zufriedenstellende Resultate zu verzeichnen, indem bewährte Mitglieder, wie Rechtsanwalt Bellier de Launay und Rechtsanwalt Berger, in das Collegium gewählt worden. Zu bedauern sei nur, daß in Folge des Einspruchs der höheren Schulbehörde der Eintritt der Herren Schuldirectoren Meffert und Müller in die Stadtverordneten-Versammlung unmöglich gemacht werde.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Dr. Grätzer erklärt der Vorsitzende ausdrücklich, daß die Beschlüsse des Ausschusses resp. des erweiterten Vorstandes bezüglich der Nominirung eines Candidaten für den Ostbezirk selbstverständlich einer hierzu einzuberufenden Generalversammlung zur definitiven Genehmigung zu unterbreiten seien.

Demnächst beschloß die Versammlung einstimmig einen aus 50 bis 70 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zu wählen und denselben zu ermächtigen, die Vorbereitungen für die Nominirung eines fortschrittlichen Candidaten zur Reichstagswahl für den Ostbezirk zu treffen.

Nachdem noch die Neuwahl des Vorstandes vollzogen worden, wurde nach Erledigung der Tagesordnung bald nach 9 Uhr die Versammlung geschlossen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. April. Der Reichstag setzte die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Besteuerung der Dienstwohnungen, fort. Forckenbeck nimmt das Wort, um den gestrigen Angriffen gegen die Berliner Stadtverwaltung und seiner Person gegenüber nicht durch Schweigen Mißdeutungen aufkommen zu lassen. Redner weist an der Hand der Berliner Magistratsacten die gestrigen Beschwerden des Reichskanzlers über die Miethssteuer zurück. Ein fortschrittlicher Ring existire in Berlin nicht und könne nach der Lage der Dinge nicht existiren, da die Oeffentlichkeit der Verwaltung und das Zusammenwirken aller Parteien die prädominirende Stellung einer Einzelpartei ausschließe. Die Miethssteuer sei nicht in dem Maße, wie der Reichskanzler behaupte, eine solche Steuer, die gerade ärmere Klassen besonders drücke. Berlin könne auf die Miethssteuer unmöglich verzichten. Den Reichskanzler gegenüber der Miethssteuer anders und geringer veranlagen, sei nach dem bestehende Gesetze unmöglich. Reichensperger (Crefeld) hält es für fehlerhaft, den an sich geringfügigen Gesetzentwurf zu einer politisch großen Sache aufzubauschen und erklärt sich lediglich aus praktischen Erwägungen ohne jede politische Tendenz für die Vorlage.

Löwe (Berlin) tritt ähnlich wie gestern Richter und heute Forckenbeck für die Integrität der Berliner Stadtverwaltung ein, und möchte damit der gehässigen Agitation den Boden entziehen, die mit Entstellungen und Verdrehungen an der Rede des Reichskanzlers bei der ersten Lesung anschloß. Kardorff tritt für den Entwurf ein, der die communale Selbstverwaltung gar nicht berühre und von keinem Mißtrauen gegen Berlin dictirt, geeignet sei, das Streitobject aus der Welt zu räumen, das schon viel böses Blut gemacht habe. Windthorst erklärt sich für den Entwurf aus objectiven Gründen, unbeirrt durch die hochpolitischen Erwägungen, wozu der Gegenstand gar keinen Anlaß gebe, und ohne die geringste Animosität gegen die Berliner Stadtverwaltung. Der Entwurf wolle gerade das vermeiden, was Anlaß geben könne, der Steuerverwaltung Berlins den Vorwurf der Parteilichkeit und der Chicane zu machen. Die Discussion wird geschlossen. Hasenclever constatirt trotz der Meldung von gestern, heute nicht zum Worte gekommen zu sein. § 1 der Commissionsfassung wird mit 110 gegen 104 Stimmen angenommen, § 2 mit 105 gegen 95 Stimmen angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Oeffentlichkeit und die Geschäftssprache des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen. Goldenberg verliest eine Erklärung, welche in der Forderung gipfelt, daß der facultative Gebrauch der französischen Sprache weiter gewährt und der Uebergang hierdurch erleichtert werde. Bundes-Bevollmächtigter Mayr erkennt ein solches Bedürfniß nicht an und tritt für die unveränderte Regierungs-Vorlage ein. Windthorst wendet sich gegen das Gesetz. Die Uebergangs-Verhältnisse in den Reichslanden gestatteten die Einführung der obligatorischen deutschen Sprache noch nicht. Hohenlohe-Langenburg vertheidigt die Regierungs-Vorlage. Die Generaldebatte wird geschlossen. Der Specialdebatte liegt wieder der schon in zweiter Lesung abgelehnte Antrag Schorlemer's vor; ferner Lasker's Antrag, welcher besagt, daß den Mitgliedern des Landesausschusses, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, für die Dauer des bereits übertragenen Mandats der Gebrauch der französischen Sprache gestattet ist.

Neßler vertheidigt auf Grund eigener langjähriger Erfahrungen in den Reichslanden die Vorlage. Windthorst tritt für den Antrag Schorlemers ein, wonach den Landtagsmitgliedern das Verlesen französischer Reden freistehen soll, wenn sie der deutschen Sprache nach eigener schriftlich abgegebener Erklärung nicht genügend mächtig sind, um deutsch discutiren zu können. Bundesbevollmächtigter Mayr bekämpft beide Anträge und befürwortet die Regierungsvorlage. §§ 1 bis 2 werden nach der Regierungsvorlage genehmigt, desgleichen der Rest des Gesetzes. Nächste Sitzung Donnerstag.

Inowraclaw, 30. April. Authentische Mittheilung: Nach der Controlversammlung am 27. entstand in Argenau zwischen Juden und Reservisten eine Schlägerei, wobei zwei Reservisten blutig geschlagen wurden und ein Jude einen Hieb über den Kopf bekam. Um zehn Uhr Nachts wurden mehreren Juden die Fenster eingeworfen. Als ein Jude zum Fenster hinausschoß, wurden in 13 Häusern die Fenster und Läden dnrch Steinwürfe zertrümmert und mehrere Schüsse abgegeben. Ein Excedent wurde verhaftet. In der folgenden Nacht wurden in weiteren 4 Häusern die Fenster eingeworfen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Bisher erfolgten keine weiteren Verhaftungen.

Paris, 30. April. Nachrichten aus Roumelsouk zufolge hatten die Brigaden Vincendon, Galland und Ritter gestern dieselben Stellungen inne, wie Donnerstag, da der Vormarsch unmöglich ist. Logerot sollte Donnerstag in Soukelarba eintreffen. Die Entwaffnung der Bevölkerung von Kef dauert ohne Schwierigkeiten fort; kein Act des Fanatismus wird gemeldet. Die Brigade Branc unterhält die Verbindung zwlschen der Grenze, Kef und Logerot.

Paris, 30. April. Essad Bey überreichte gestern Barthelemy eine neue Note, welche abermals auf die Suzeränität der Pforte gegenüber Tunis hinweist. — Die Münzconferenz tritt gegen den 5. Mai zusammen, um Mittheilung über die Vorlage des Entwurfes entgegen zu nehmen.

Petersburg, 30. April. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein kaiserliches Dankrescript an Walujew. Der Procurator des Appellhofes, Plewe, wurde zum Director des Reichspolizei-Departements ernannt.

Athen, 30. April. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge würde die Pforte in der unmittelbar bevorstehenden Antwort auf die letzte Note der Botschafter die Ernennung der türkischen Commissäre anzeigen, welche mit den Botschaftern den Text der Convention für die Modalitäten der Uebergabe feststellen würden. Es heißt, das abzutretende Gebiet werde in drei Zonen getheilt, welche in den, durch die Convention vorausbestimmten Terminen den griechischen Truppen zu übergeben seien. Die Pforte verlange außerdem die Zurückerstattung des von den griechischen Truppen in den zu occupirenden Plätzen vorgefundenen Kriegsmaterials.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Argenau, 30. April. Es haben abermals Demolirungen stattgefunden, Schüsse wurden in die Häuser abgefeuert. Die Polizei ist machtlos. Zum Sonntag ist das Aeußerste zu befürchten. Die Haupt-Rädelsführer, Lehrer Priewe und Bäckermeister Weiß, sind verhaftet. Man erwartet Militär.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. April. [Schluß-Course.] Sehr günstig.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oesterr. Credit-Actien	589 —	577 —	Wien 2 Monate	173 10	172 50
Oesterr. Staatsbahn	561 50	553 —	Warschau 8 Tage	208 80	208 40
Lombarden	193 50	194 —	Oesterr. Noten	174 20	173 85
Schles. Bankverein	110 50	110 —	Russ. Noten	208 90	208 65
Bresl. Discontobank	99 50	98 20	$4\frac{1}{2}$% preuß. Anleihe	105 70	105 70
Bresl. Wechslerbank	104 60	104 60	$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld.	98 50	98 50
Laurahütte	114 25	114 10	1860er Loose	129 —	127 —
Wien kurz	174 —	173 35	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

	30.	29.		30.	29.
Posener Pfandbriefe	100 30	100 40	London lang	20 35$\frac{1}{2}$	— —
Oesterr. Silberrente	69 —	68 50	London kurz	20 47	— —
Oesterr. Papierrente	68 30	68 20	Paris kurz	81 10	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 10	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 60	101 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 —	101 90
Oberschl. Litt. A.	210 60	209 70	Orient-Anleihe II.	59 90	59 80
Breslau-Freiburger	106 50	105 60	Orient-Anleihe III.	59 60	59 50
R.-O.-U.-St.-Actien	150 60	149 40	Donnersmarckhütte	57 20	57 10
R.-O.-U.-St.-Prior.	148 50	147 60	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 40	42 50
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	76 40	75 90
Bergisch-Märkische	116 40	116 20	Neue rum. St.-Anl.	100 60	99 90
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	81 25	80 50
Galizier	124 80	124 —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 88, 40, dto. ungarische 101, 70, Creditactien 589, —, Franzosen 561, 50, Oberschles. ult. 212, —, Discontocommandit 199, 50, Laura 114, 50, Russ. Noten ult. 209, 25.

Sehr günstig. Credit und Franzosen gefragt. Bahnen, Banken und Auslandsfonds steigend. Bergwerke ruhig. Discont 3 pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. April. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Befestig.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	222 75	222 50	April-Mai	52 60	52 40
Juni-Juli	219 75	219 50	Septbr.-Octbr.	54 80	54 80
Roggen. Befestig.					
April-Mai	209 50	209 25	Spiritus. Fest.		
Mai-Juni	205 75	206 50	loco	55 —	54 60
Septbr.-Octbr.	175 75	176 50	April-Mai	55 40	55 30
Hafer.			Aug.-Septbr.	57 30	57 30
April-Mai	160 —	160 —			
Mai-Juni	158 —	159 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 30. April, — Uhr — Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Frühjahr	218 —	219 —	April-Mai	52 50	53 —
Mai-Juni	217 50	219 —	Herbst	55 —	55 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Frühjahr	206 —	208 —	loco	53 30	53 30
Mai-Juni	202 —	203 —	Frühjahr	54 30	54 —
			Mai-Juni	54 30	54 20
Petroleum.					
April	8 40	8 40			

(W. T. B.) **Wien**, 30. April. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
1860er Loose	132 50	132 20	Napoleonsd'or	9 33	9 32
1864er Loose	176 50	176 50	Marknoten	57 60	57 82
Creditactien	335 30	333 30	Ungar. Goldrente	117 67	117 37
Anglo	139 60	136 25	Papierrente	78 90	78 70
St.-Esb.-A.-Cert.	319 25	317 50	Silberrente	79 70	79 50
Lomb. Eisenb.	110 50	110 75	London	117 95	117 85
Galizier	287 50	286 25	Oest. Goldrente	96 30	95 70
Elbethalbahn	240 50	238 75	Ung. Papierrente	93 50	92 90

(W. T. B.) **Paris**, 30. April. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 60. Neueste Anleihe 1872 120, 62. Italiener 90, 80. Staatsbahn 692, 50. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente $102\frac{3}{8}$. — Fest.

Paris, 30. April, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, Italiener weichend.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
3proct. Rente	83 67	83 52	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 05	84 95	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 67	120 60	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 40	90 65	Orientanleihe III.	$61\frac{1}{2}$	$61\frac{1}{2}$
Oesterr. Staats-E.-A.	698 75	692 50	Goldrente österr.	83 —	$82\frac{5}{8}$
Lomb. Eisenb.-Act.	248 75	248 75	do. ung.	$102\frac{3}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Türken de 1865	16 10	16 07	1877er Russen	$95\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{8}$

(W. T. B.) **London**, 30. April. [Anfangs-Course.] Consols 101, 75 Italiener 89, 15, 1873er Russen $91\frac{7}{8}$. — Wetter: Schön.

London, 30. April, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $2\frac{1}{8}$ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Sehr fest.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Consols	101 13	$101\frac{5}{8}$	Silberrente	$68\frac{1}{2}$	68 —
Ital. 5proc. Rente	90 —	90 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{7}{8}$	Oesterr. Goldrente	$82\frac{1}{4}$	$80\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1871	$90\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$	Ungar. Goldrente	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{3}{8}$
5proc. Russen de 1872	90 —	$89\frac{1}{2}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$91\frac{7}{8}$	$91\frac{5}{8}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	52 —	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	$16\frac{1}{4}$	16 —	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	$104\frac{1}{8}$	$104\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 30. April, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 290, 75. Staatsbahn 278, —. Galizier 249, 50. Lombarden —, —. — Sehr fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 30. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 291—294, 25, Staatsbahn 279—280, 37, Lombarden 96, —. — Sehr günstig.

(W. T. B.) **Newyork**, 29. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $93\frac{5}{8}$. Wechsel auf London 4, $83\frac{1}{4}$. Wechsel auf Paris 5, $21\frac{7}{8}$. 5proc. fundirte Anleihe $102\frac{7}{8}$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 $116\frac{1}{8}$. Erie-Bahn $46\frac{3}{8}$. Central-Pacific-Bahn $114\frac{3}{4}$. Newyork-Centralbahn $144\frac{3}{8}$. Baumwolle in Newyork $10\frac{11}{16}$. do. in New-Orleans $10\frac{1}{2}$. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia $7\frac{3}{4}$. Rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$. Pipe line Certificats 0, 83. Mehl 4, 75. Rother Winterweizen 1, 27. Mais (old mixed) 63. Zucker (Fair refining Muscuvados) $7\frac{1}{4}$. Kaffee Rio $11\frac{3}{4}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{3}{4}$. do. Fairbanks $11\frac{5}{8}$. do. Roth u. Brothers $11\frac{15}{16}$. Speck (shortclear) $9\frac{1}{4}$. Getreidefracht $4\frac{1}{4}$.

Newyork, 29. April, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 47,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 32,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 30,000 B. Vorrath 606,000 Ballen.

(W. T. B.) **Köln**, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 22, 40, per Juli 22, 45. — Roggen loco —, per Mai 21, 40, per Juli 20, 50. — Rüböl loco 28, 50, per Mai 27, 60. — Hafer loco 17, —. Wetter: —

(W. T. B.) **Amsterdam**, 30. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Mai —, —, November 291, —. Roggen per Mai 250, —, October 209, —.

(W. T. B.) **Paris**, 30. April. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 28, 80, per Mai 28, 80, per Mai-August 28, 50, per Sept.-Decbr. 27, 50. — Mehl ruhig, per April 62, 60, per Mai 62, 75, per Mai-August 62, 25, per September-Decbr. —, —. — Rüböl ruhig, per April 71, 75, per Mai 71, 75, per Mai-August 72, 75, per Septbr.-Decbr. 74, 50. — Spiritus behauptet, per April 60, 25, per Mai 60, 75, per Mai-Aug. 60, 50, Sebtbr.-Decbr. 59, —. — Schön.

Paris, 30. April. Rohzucker 60—60, 25.

London, 30. April. Havannazucker $25\frac{1}{2}$.

Wien, 30. April, 5 Uhr 47 Min. [Abendbörse.] Creditactien 334, —, Staatsb. 322, —, Lomb. 111, 25, Galizier 287, 50, Napoleonsd'or 9 32, Marknoten 57, 50, Goldrente 96, 60, Ungar. Goldrente 117, 37, Anglo 140, —, Papierrente 78, 70, 3% Ungarische Papierrente 93, 25. — Realisirungen drückten.

Frankfurt a. M., 30. April, 7 Uhr 20 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 291, —, Staatsbahn 279, —, Lombarden —,—, Oesterr. Silberrente $68\frac{7}{8}$, do. Goldrente 83,93, Ungar. Goldrente 101, 25 excl., 1877er Russen $92\frac{3}{4}$, Galizier —, III. Orientanleihe —, —. Matt auf Wien.

Hamburg, 30. April, 8 Uhr 56 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 241, Oesterr. Creditactien 290,50, Staatsbahn 698, —, Silberrente $68\frac{5}{8}$, Papierrente $68\frac{1}{4}$, Oesterr. Goldrente $83\frac{3}{4}$, 1860er Loose 129, 50, 1877er Russen $92\frac{1}{2}$, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente 101, 50, Bergisch-Märkische 116, 62, Orientanleihe II. $57\frac{7}{8}$, do. III. $57\frac{1}{2}$, Laurahütte 112, 25, Nordwestbahn —, —, Russische Noten 209, —, Lomb. Prioritäten —, —, Packetfahrt —, —. Abgeschwächt.

(Orig. Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 30. April, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. $\frac{1}{16}$ billiger.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 wird am 2. Mai d. J. in dem Hause Große Feldstraße Nr. 14a, Parterre, eine öffentliche Anstalt zur chemischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln unter dem Namen: [2382]

„Chemisches Untersuchungs-Amt der Stadt Breslau"

unter der Leitung des Herrn Professors **Dr. Gscheidlen** eröffnet, dessen Amtsstunden für das Publikum auf die Zeit Vormittags von 10 bis 12 Uhr festgesetzt werden.

Der für die Benutzung der Anstalt maßgebende Tarif liegt in dem Amt selbst und in der Dienerstube des Rathhauses zur Kenntnißnahme aus.

Breslau, den 30. April 1881.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die diesjährigen **Wollmärkte:**

zu **Liegnitz** am **4. Juni,**
= **Schweidnitz** am 8. Juni,
= **Breslau** am **9. und 10. Juni**

stattfinden werden. [2429]

Breslau, 30. April 1881.

Die Handelskammer.



Hof-Wagenfabrik

von

E. R. Dressler & Sohn, Bischofstraße 7.

Etablirt 1841.

Am hiesigen Platze **allein** vollständig eingerichtete Fabrik, enthaltend sämmtliche zugehörigen Werkstätten für Wagenbau und Reparaturen, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, nur gutes, reelles Fabrikat preismäßig zu liefern. [1218]

Wir empfehlen das Allerneueste in eleganten Wagen jeglicher Art, sowohl in Facons, als in gleichmäßig-guter, gediegener Ausführung bei Verwendung von nur Prima-Material.

Sämmtliche einzelnen Artikel zum Wagenbau vorräthig.

Zeichnungen und Preis-Courante zur Verfügung.

Von gebrauchten, gut reparirten Wagen empfehlen: 1 zweisitz. und 1 viersitz. Coupé, 2 Doppel-Kaleschen, 1 wenig gebrauchten Landauer, 1 halbgedeckten und 1 Fensterwagen für's Land geeignet.

Zur Ausstellung zwei Landauer mit mechanischem, selbstthätigem Verdeck und mit neuer Druck- und C-Feder-Construction.

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,

Ring Nr. 55 (Naschmarktseite),

empfiehlt ihr großes, reelles und billiges Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, Drillichen, Bettdecken, Steppdecken, woll. Schlaf- und Reisedecken, weiß- und coul. Gardinen, Wachsteppichen, Wachsbarchenten, Ledertuchen, Segelleinen zu Marquisen und Staubrouleaux, waschechten Sommerstoffen für Herren u. Knaben, Strumpfwaaren und fertiger Wäsche für Damen und Herren. [1184]

Dank und Bitte.

Unter Bezeugung herzlichsten Dankes wird den verehrten Freunden des in der Diakonissen-Anstalt **Bethanien zu Breslau** zu errichtenden **Siechenhauses** mitgetheilt, daß die für dasselbe begonnene **Marksammlung** bis zum 29. d. Mts. die Summe von **10,052 Mark** ergeben hat. An die Besitzer der noch fehlenden 289,948 Mark aber ergeht die **innige** Bitte:

„O schickt uns bald doch Eure Mark;
Wir wollen bald beginnen;
Wir rufen laut, wir rufen stark:
Helft uns! laßt Euch gewinnen! [2363]
Thut Herzen bald und Hände auf!
Gott leget Seinen Segen d'rauf!"

Wir erklären uns hierdurch zur Entgegennahme von Beiträgen für das in der Diakonissen-Anstalt Bethanien zu errichtende Siechenhaus sehr gern bereit.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Verein schlesischer Thierärzte.

Versammlung: Sonntag, den 8. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, zu Breslau, im **Logenhause**, Antonienstraße 33. [2342]

Zeitung der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Verlag von **Richard Lüders** in **Görlitz.**

Alleinige Annoncen-Regie:

Central-Annoncen-Bureau

(Julius Berger), Breslau, Carlsstraße 1. [2391]

Die **Expedition** der **Ausstellungszeitung** im **Ausstellungsgebäude, jetzt Catharinenstr. 1, II.,** nimmt ebenfalls Aufträge entgegen.

Alle, welche von katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere von Lungen- nnd Rachenkatarrh (Keuchhusten), Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. heimgesucht sind, werden wiederholt auf die von der Adler-Apotheke in Frankfurt dargestellten Apotheker W. Voß-schen Katarrhpillen aufmerksam gemacht, über deren ebenso sichere wie überraschend schnelle Wirkung sich eine Reihe angesehener Aerzte, sowie verschiedene medicinische Zeitschriften sehr anerkennend ausgesprochen haben. Um sicher zu sein, die echten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen zu erhalten, achte man darauf, daß jede Blechdose mit einem ziegelrothen Verbandstreifen geschlossen ist, welcher den Namenszug des Apotheker W. Voß, Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. trägt. [5499]

Zu haben à Dose 75 Pf. in Breslau: **nur in den bekannten Apotheken;** Domslau: Apotheker **Lange;** Bohrau: Apotheker **Tscheuschner;** Stroppen: Apotheker **Hamann;** Juliusburg: Apotheker **Nummler;** Grabow i. Pos.: Apotheker **Degorski;** Guhrau: **in der Apotheke;** Steinau: Apotheker **Hochschildt;** Köben: Apotheker **Eckerland;** Liegnitz: **Kronen-Apotheke;** Reichenbach: Apotheker **Weist.**



Patent Vm. St. Martin.

Neueste internationale Billardbande habe soeben von Paris erhalten und empfehle dieselbe für Clubs, Casinos, Restaurants und Private als ganz vorzüglich. [2329]

August Wahsner, Billard-Fabrikant,

Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5,

Inhaber höchster Auszeichnungen für Billards.

Das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau**

in Breslau, Carlsstraße 28, [616]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 16 und **Berlinerplatz 13.** Am 2. Mai beginnen neue Curse.

Arbeits-Nachweis-Bureau

des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,

Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Oberhemden,

ganz vorzüglich in **Sitz** und **bestem Material,** empfehle billigst.
Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Cravatten und **Cachenez** in grosser Auswahl. [1965]

Herm. Heufemann, **Breslau.** Alte Taschenstrasse 8.

Wäsche-Fabrik.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an **rheumatisch-gichtischen Schmerzen** in den **Füßen und Armen** so heftig, daß ich nicht im Stande war, mich von einer Stelle zur andern zu bewegen. Nach vielen erfolglos angewandten Mitteln wurde mir die berühmte **Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bestens empfohlen,** welche ich alsbald in Anwendung brachte und binnen kurzer Zeit von den heftigen Schmerzen befreit wurde. Ich kann es nicht unterlassen, Herrn J. Oschinsky meinen tiefgefühltesten Dank abzustatten. [2378]

Zopplau, bei Guhrau, 16. Februar 1879.

August Ernst, Freistellenbesitzer.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neue Gasse 16, 2. Et.,** Ecke Ohlauerstr., neben der Wache,

Wilhelm Müller, Friseur.

Specialität: Damen-Frisiren, Anfertigung naturgetreuer Perrücken und Bärte, Haararbeiten für Damen, Herstellung der ursprünglichen Farbe bei gebleichten Haaren am lebenden Kopf, sowie bei Haararbeiten. Haupt-Depot des weltberühmten Schäfermittels der Grafschaft Glatz. [714]

---

[627] Korb-Möbel- und Korb-Waaren-Lager.

Goetz Söhne, Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post,

empfehlen **Kinderwagen** nach ärztlicher Vorschrift, **neue Krankenwagen, Blumentische, Puffs,** Journaltaschen **Zeitungshalter,** Stockständer, **Reisekörbe!!** Neuheiten von **Damenkörben** in Rohr-, Stroh- u. Palmgeflecht, **Papier-, Arbeits-, Negligée-, Fantasie-** u. Staubtuchkörbe in Japan-Mattengeflecht, garnirte Holz- u. Korbwaaren empfehlen zu billigsten Preisen.

H. Ohagen, nur **allein Schuhbrücke 60** (zum goldenen Engel),

Sarg-Magazin und I. Breslauer Beerdigungs-Institut.

Reellste Ausführung von Beerdigungen, Ueberführung, Einholung von Leichen nach festen Tarifsätzen. Die Gesammtkosten einer Beerdigung werden **vor** derselben genau festgesetzt; die Rechnung über den ganzen Aufwand einer Beerdigung (Sarg, Kirchengebühren, Equipagen, Diener, Trinkgelder etc.) erst **nach** letzterer präsentirt. Die Hinterbliebenen werden **jeder** Bemühung enthoben. Bestellungen **nicht** durch **Lohndiener,** sondern durch Familien-Mitglieder erbeten. Prospecte über die verschiedenen Beerdigungs-Gattungen auf Wunsch übersandt. [625]

Der Bazar von **Gebr. Taterka,** Ring 47, „zur Schwedenhalle" (Naschmarktseite), empfiehlt seine **reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Livree-Anzüge, Reise-Paletots, Havelocks, Knaben-Anzüge und Paletots** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu soliden festen Preisen. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit im eigenen Atelier verfertigt. [2375]

Frühjahrs-Saison 1881.

Hiermit beehre ich mich, auf die in meiner **Damen-Mäntel-Fabrik** bereits erschienenen **Neuheiten** für die bevorstehende **Frühjahrs- und Sommer-Saison** aufmerksam zu machen und empfehle dieselben in größter Auswahl und elegantester Ausführung zur geneigten Beachtung.

Louis Oliven,

48 Ring 48, Naschmarktseite, 48 Ring 48.

[631]

En gros & en détail. En gros & en détail.

Confection.

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße 83, erste Etage

(vis-à-vis dem blauen Hirsch).

Neuheiten in Regenmänteln, Paletots und Umhängen für die Frühjahrs-Saison. [2354]

1881. Mineralbrunnen, 1881.

natürliche, direct von den Quellen, und **künstliche** von **Dr. Struve & Soltmann** zu Fabrikpreisen. [1144]

Bieliner und Giesshübler Sauerbrunn, Ofener und Friedrichshaller Bitterwasser, Eger Franzens- und Salzquelle, Emser, Gleichenberger, Carlsbader, Kissinger Rakoczy, Marienbader, Reinerzer, Salzbrunn, Tarasper Luciusquelle, Vichy u. s. w. **Pastillen, Quellsalze und Seifen, Badesalze und Soolen.**

Heinrich Schwarzer,

Breslau, Klosterstrasse Nr. 90a.

Alle Arten Graveurarbeiten fertigt **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2. 1198

Papier für Wiederverkäufer. 2416

Nicht zu übersehen!

1 Rieß gutes Kanzlei .... 3,50 Mk.
1 = = Concept .... 2,40 =
1 = = Briefpapier .. 2,00 =

Papierhandlung **en gros** und Cigarrenbeutelhandlung

A. Goldberger, Reuschestr. 13.

Streng reell, grossartige Auswahl, überraschend billige Preise!

Gegründet 1848.

Tapeten-Fabrik von **B. Caspari,** Berlin SW., Beuthstr. 12.

Specialität:

Gold-, Goldbrocat-, matte **Fond-, Styl-** und **Glanz-**Tapeten, à Stück von **40 Pf.** bis **1,50 Mk.,** welche sich durch **ausserordentliche Formenschönheit** der **Zeichnungen** und **effectvolle Ausführung** der **Farbentöne ganz besonders auszeichnen** [2324] und **die Zimmer aufs Brillanteste decoriren.**

Gold-Tapeten, Stück **50** bis **75 Pf.,** in **prachtvollen Farbentönen,** sehr **haltbar** im Golde, und, im Zimmer angelegt, von **theuren Gold-Tapeten nicht zu unterscheiden.**

Elegante **Glanz-**Tapeten, Stück 40—50 Pf.

Sehr **schöne** Tapeten, Stück 20—30 Pf.

Nur neueste, modernste Dessins. — Muster franco!

Die Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit Herrn **Hermann Görke** in Tarnowitz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2320]
Friedland OS., den 22. April 1881.
Verw. **Henriette Epstein,**
geb. **Breslauer.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Stations-Vorsteher 1. Kl., Herrn **R. Regahl** zu Königszelt, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [2328]
A. Herrmann, Knappschaftssecretär, und Frau.
Waldenburg, den 28. April 1881.

Dr. Adalbert Heimann,
Margarethe Heimann,
geb. **Cohn,**
Vermählte. [1206]

Bei ihrer Abreise empfehlen sich als Neuvermählte allen Verwandten und Bekannten [1208]
Dr. **Siegfried Eckstein,**
Felicia Eckstein,
geb. **Zadig.**

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde meine geliebte Frau **Ida**, geb. **Sperling**, von einem todten Mädchen entbunden. [1176]
Breslau, den 27. April 1881.
Max Göldner.



Verspätet.
Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre Ehrenmitglieder und Inactiven von dem am 23. huj. erfolgten Ableben ihres Ehrenmitgliedes, des Stadtrathes Herrn [2432]
C. G. Zorn,
geziemend in Kenntniß zu setzen.
Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.
J. A.: **J. Grünberg,**
Stud. med.,
z. Z. Schriftwart.

Statt besonderer Meldung.
Nach kurzem, schweren Leiden starb unser einziger, geliebter Sohn
Emil,
im Alter von 9 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies hiermit an [2339]
Louis Graupner und Frau,
geb. **Jacobowitz.**
Beuthen OS., den 29. April 1881.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss endete heut früh $3\frac{3}{4}$ Uhr ein sanfter Tod nach kurzem Krankenlager das theure Leben unserer heissgeliebten, braven Frau, Mutter, Schwester, Gross- und Schwiegermutter, [1177]
der ehemaligen Fleischermeister
Frau Johanna Bergmann,
geb. Braeuer,
im Alter von 64 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Strehlen und **Jauer**, den 29. April 1881.
Beerdigung: Montag, Mittag 3 Uhr, zu Maria Magdalena nach Lehmgruben.
Trauerhaus: Hummerei 11.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heut unsere hochverehrte Principalin, [2313]
Frau Henriette Pawel,
geb. Goldschmidt.
Wir betrauern in der so früh Verstorbenen eine treue, durch wahre Herzensgüte ausgezeichnete, für unser Wohl stets besorgte Rathgeberin, welche uns unvergesslich sein wird.
Oppeln, 29. April 1881.
Das Personal der Handlung Heinrich Pawel.

Nachruf.
Der an der hiesigen evangelischen Stadtschule seit zehn Jahren mit segensreichem Erfolge wirksam gewesene Lehrer,
Herr Karl Gustav Reinhold Kröhn,
ist gestern nach längerem Leiden in dem jugendlichen Alter von 32 Jahren seinem Beruf durch den Tod zu früh entrissen worden. Der Dahingeschiedene war ein pflichttreuer und strebsamer Lehrer, der die Hochachtung seiner Mitbürger sich in vollem Maasse erworben hatte. [2323]
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Löwenberg i. Schl., den 29. April 1881.
Der Magistrat. **Stadtverordneten-Versammlung.**

Heute verschied nach mehrwöchentlichen Leiden im Alter von 16 Jahren meine liebe gute Tochter [1242]
Jenny.
Tiefbetrübt zeige dies hierdurch an.
Breslau, 30. April 1881.
Verw. **Johanna Seligsohn,**
zugleich im Namen der Geschwister.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Siebenhufenerstr. 25a.

Heute verschied nach schweren Leiden unser inniggeliebtes Töchterchen
Hildegard. [1210]
Breslau, den 30. April 1881.
Reichert und Frau,
geb. **Monse.**

Heute Nachmittag $\frac{3}{4}2$ Uhr entschlief sanft nach monatelangen, schweren Leiden im Alter von 74 Jahren meine inniggeliebte Mutter,
die verw. Oberlehrer
Frau Hermine Marmé,
geb. **Domke,**
früher in Poln.-Lissa. [2336]
In tiefem Schmerze zeigt dies anstatt besonderer Meldung an
Die tiefbetrübte Tochter
Martha Marmé.
Ohlau, den 29. April 1881.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 3. Mai, $\frac{3}{4}4$ Uhr, in Poln.-Lissa, vom Bahnhofe aus, statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Elisabeth Anlauff mit dem prakt. Arzt Hrn. Dr. August Pietrulla in Strehlen. Fräul. Clara Kristeller mit Herrn Dr. med. Adolf Baginsky in Berlin.
Verbunden: Sec.-Lt. d. Res. Hr. Dr. jur. Heinrich Beck mit Frl. Luise Nebenstorff in Berlin. Hr. Wilhelm v. Papen mit Fräul. Fanny Freiin v. Pelser-Berensberg in Schloß Lemiers. Prakt. Arzt Hr. Dr. Greussing mit Frl. Else Nuglisch in Salzburg. Hr. Pastor Paul Kemper mit Frl. Magdalene Hörich in Gr.-Drensen.
Geboren: Ein Sohn: Dem Lieutenant im Infant.-Regt. Nr. 94 Herrn von Otterstedt in Biebrich. — Eine Tochter: Dem Pastor Herrn Eltze in Schnellmannshausen; dem Herrn Prof. Dr. Julius Lessing in Berlin; dem Prem.-Lieut. im Schles. Train-Bat. Nr. 6 Herrn Oertel hier.
Gestorben: Verw. Frau Pastor Marie Jedermann, geb. Kirchner, in Fürstenwalde. Frau Majorin Köls, geb. Wißmann, in Stettin. Herr Major z. D. Gustav v. Tempelhoff in Alt-Zavadda. Pastor em. Herr Christ. Huldreich Rennecke in Rostock.

Nur ein Paar gute Herzen können die stillen Thränen einer Wittwe trocknen, welche unverschuldet um ihr kleines Capital kam und in den siebziger Jahren von den schwersten, unheilbaren körperlichen Leiden gemartert ist. Milde Gaben hat die Güte in Empfang zu nehmen: die **Königliche Universitäts-Apotheke**, Alte Taschenstraße Nr. 20. [2369]

M. Böhm's
כשר **Restaurant,**
Neuschestraße 2, 1. Etage,
empfiehlt vorzüglichen
Mittagtisch,
im Abonnement 90 Pf.
Kein Bierzwang. 2172

Bazar **Moritz Sachs,** **Breslau, Ring 32.**

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind nunmehr sämmtliche Neuheiten in
Seiden-, Woll-, Fantasie- und Wasch-Stoffen
in großartigen Sortimenten eingetroffen. [2372]

Das **Confectionslager** bietet eine prachtvolle Auswahl **fertiger Toiletten, Umhänge, Paletots** 2c., in geschmackvollster Ausführung; außer dem eleganten Genre ist ebenso der einfachere zu soliden Preisen reich vertreten.

Offerte!
Einen großen Posten rein wollener Kleiderstoffe, neueste Saisonwaare, empfehlen wir in 3 verschiedenen Serien zu folgenden Ausnahmspreisen:

Serie 1. Croisé brillantine, Normalpreis per Meter 4 Mk., **jetzt Mk. 2,40.**
ein kräftiger, $\frac{8}{4}$ **breiter** Kleiderstoff (tuchartig) von feinster Wolle; reichhaltiges, jedoch nur dunkles Farbensortiment.

Serie 2. Tour de lac, Normalpreis per Meter 3 Mk. 75 Pf., **jetzt Mk. 2,10.**
Hauptstoff der Frühjahrs-Saison, $\frac{8}{4}$ **breit**, für hochelegante Costüme.

Serie 3. Tour de lac, Normalpreis per Meter 1 Mk. 90 Pf., **jetzt Mk. 1,20.**
ebenfalls reine Wolle, nur $\frac{4}{4}$ **breit**, bedeutendes Farben-Sortiment.

Vorstehende Preise sind nur gegen Baarzahlung calculirt.
Proben nach auswärts franco. [2326]

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7 u. 8.

Confections-Bazar Adolf Sachs Nachfolger
Barschall & Greiffenhagen,
Erste Etage, Schuhbrücke 78, erste Etage,
empfehlen die **complet** angelangte **II. Serie** ihrer [2355]
Costüme, Umhänge, Paletots, Regenmäntel.

III. Lotterie von Baden-Baden.
1. Kl. 7. Juni a. c. Ziehung.
Hauptgewinne i. W. von 60,000, 30,000, 15,000, 10,000 u. a.
10,000 Gewinne im W. von **500,000 Mark.**
Original-Loose zur 1. Kl. à **Mark 2** (auswärts 15 Pf. Porto).
Voll-Loose, für alle 5 Kl. giltig, **Mark 10.** Franco-Ziehungslisten, für alle 5 Kl. 80 Pf., verkauft und versendet [2418]
Haupt-Collecteur
Schlesinger,
Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Oberhemden
in Leinen und Chiffon mit leinen Einsatz,
Gesundheitsjacken, Unterbeinkleider, Cravatten, Kragen und Manchetten.
Oberhemden werden nach Maß prompt und billigst angefertigt. [3753]
Rein leine Taschentücher, à 3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ bis 9 Mark.
Steppdecken in Purpur, Cachemir und Wollatlas.
Alles billigst und reell bei
M. Raschkow,
Wäschefabrik,
Schmiedebrücke 10.

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke. [618]
Schletter'sche Buchhandl.,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Als Gelegenheitsdichter empfiehlt sich Tischler, Schillerstr. 21, part.

Eine geübte Schneiderin empf. sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause, auch zu Aenderung. oder Ausbesserungen der Kleider. **Ritterplatz 16,** 1 Tr., Stube 16.

Sonnenschirme für Damen.
Die neuesten Pariser Erscheinungen in prachtvoller Ausführung sind in großer Auswahl eingetroffen. [2390]
Eduard Littauer,
Ring 27.



Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.
Erstes Specialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, weiße Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken 2c.

Depot von [2333]
Linoleum-Korkteppichen.
Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.

Gebr. Richter,
Metallwaaren-Fabrik und Glockengießerei,
Oels in Schlesien,
empfehlen sich zum Riffeln von Hartgußwalzen für Mühlen bei saubersten Ausführung. [2192]

Societäts-Brauerei „Waldschloss" Dresden.
Unser
Waldschlösschen Lagerbier
und
Waldschlösschen Böhmisch Bier
wird von heute ab bei Herrn **Friedrich Huth,**
„Liebichshöhe",
zum Ausschank gebracht. [1726]
Die Hauptniederlage für den Versandt nach der **Provinz** in **Gebinden** und **Flaschen** befindet sich in den bewährten Händen der Herren
M. Karfunkelstein & Co., Breslau,
Schmiedebrücke 50.
Filiale in Beuthen O.-S., Ritterstrasse.
Dresden, im April 1881.
Betriebs-Direction der Societäts-Brauerei.
Friedr. Wilh. Stolz.

Moritz Wohl,
Mode- u. Seidenwaaren-Handlung,
Ring 29, zur goldnen Krone, 2356
empfiehlt sämmtliche für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erschienenen **Neuheiten**, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Auf mein Lager **schwarzer** und **farbiger reinwollener Cachemirs** und **Seidenstoffe**, anerkannt beste Fabrikate, mache ich unter Garantie der Haltbarkeit ganz besonders aufmerksam.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. (Anfang 4 Uhr.) Zu halben Preisen. „Preciosa." Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.
Abend-Vorstellung. (Anfang 7¼ Uhr.) 178. Abonnement. „Zampa", oder: „Die Marmorbraut." Romantische Oper in 3 Acten von Herold.
Montag, den 2. Mai. Erstes Gastspiel der K. K. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn vom Hofoperntheater in Wien. „Margarethe." Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Nach Goethe von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. (Margarethe, Frau Bertha Ehnn.)

Lobe-Theater. 2373

Sonntag, den 1. Mai. Erstes Gastspiel der Frau Anna Schramm. „Durchgegangene Weiber." Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern. Nach Aloys Berla, frei bearbeitet von E. Jacobson und H. Wilken. (Nanni, Frau Anna Schramm.)
Montag, den 2. Mai. Zweites Gastspiel der Frau Anna Schramm. „Durchgegangene Weiber." (Nanni, Frau Anna Schramm.)

Kaiser-Panorama. 11199

7. Cyclus: Palästina — Egypten.
Das Leben Jesu
im II. Pan. Entree nur 10 Pf. Zum Leben Jesu hat jed. Besucher 1 Kind frei.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Vorstellung.
Erstes Gastspiel der französ.
Ballet-Gesellschaft
des Hrn. Balletmeisters **A. Genée** vom Stadt-Theater zu Gent. **Erstes Auftreten** der Univers. deutsch-jüdisch. Duettisten u. Solisten Herrn **L. Tellheim** u. Frau **Tellheim-Dangl.** Neu: „**Die jüdische Marine**", kom. Duett. Auftr. der Velocipedisten und Jongleure Mr. **Leonce** u. Mlle. **Lolla,** des Herrn u. Mad. **Alfred** und **Darstellung lebender Bilder** des Signor **Robina** mit 7 jungen Damen. [2344]
Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.
Morgen Montag: Anfang 8 Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [2388]
Concert
d. Trautmann'schen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute:
Eröffnung des Gartens
mit
Concert
des Trompeterchors des 2. Schles. Husaren-Regiments Nr. 6 unter Direction d. Stabstrompeters Herrn **Hierse.**
Erster Theil im Garten:
Blech-Musik.
Die übrigen Theile im Saale:
Streich-Musik.
Anfang 5 Uhr,
Entree 25 Pf. oder ein Bon.
Kinder 10 Pf.
Dutzendbillets (Bons) à Dtzd. 2 M.,
Abonnementbillets
vom 1. Mai bis 1. September à 8 M., bis 1. October à 10 M.,
Monats-Abonnementbillets à 3 M.,
Kinder-Passepartouts à 3 M.
zu beziehen in den Cigarrenhandlungen von **Reinh. Klotz & Comp.,** Schweidnitzerstr., **J. Haurwitz,** Ring, grüne Röhrseite, **Schlesinger,** Blücherplatz, **Gust. Ad. Schleh, L. Birkholz, L. Buchwitz, R. Pringsheim,** Schweidnitzerstraße.
Ferner für Mitglieder des Breslauer Handlungsdiener-Instituts zu ermäß. Preise nur bei Herrn **S. Münzer,** Riemerzeile 14. [2415]

Schiesswerder.

Sonntag, 1. Mai:
Großes Concert,
bei günstiger Witterung die ersten Theile im Garten, ausgeführt von der Regimentsmusik des **1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [2376]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion
spielt heute Nachm. von 5 Uhr ab **ohne Entree.** [2370]
Der Garten ist geöffnet.

Das Seidenhaus

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 7,
empfiehlt [2433]
zu **Braut-Ausstattungen:**
Weiße classische Seidenstoffe
(nur wasserechtes Fabrikat),
Schwarzen reinseidenen Cachemir, Faille, Satin-Duchesse und Luxor-Imperiale.
Alle diese Stoffe sind aus der berühmtesten Lyoner Fabrik, und kann für deren Haltbarkeit jede **Garantie** geboten werden.
Ferner empfehle in großartiger Auswahl:
Schwarze seidene Grenadine in Raye, Caro, Damassé,
ebenso:
Schwarze reinwollene Grenadine in reizenden Dessins.
Proben nach auswärts franco.

Zelt-Garten. 2386

Concert.
Erstes Gastspiel d. ausgezeichneten Tänzer-Paares Herrn Scheerer
Bekefy
und Frl. **Heizler,** der vorzüglichen englischen Sängerin **Miß Emma Aelon,** Auftreten des Herrn **Röttger** mit seinen
2 Wunderhunden,
des Tenoristen Herrn **Conradi,** des Tanzkomikers Hrn. **Schmidt-Piton** und der ungar. Sängerin Fräul. **Laczei-Gizela** und nur noch einige Tage der großartigen komischen Reckturner u. Clowns
Brothers Avone,
Specialität 1. Ranges.
Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.
Montag: Anfang 7½ Uhr.

Eichen-Park. 2371

Heute Sonntag, den 1. Mai, zur Eröffnung:
Großes Militär-Concert
von dem Musikchor des Schl. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 unter Leitung des K. Musikdirectors **E. Englich.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 20 Pf. Damen 10 Pf. Kinder frei.

Seiffert's

Etablissement [1180]
Rosenthal.
Heute Sonntag, den 1. Mai:
Tanzmusik
im Sommer-Saale.
Morgen Montag, den 2. Mai:
Flügel-Unterhaltung.



Täglich Passagier-Dampfschiff-Fahrten
von 2 Uhr Nachm. ab bis nach
Wilhelmshafen.
An Sonntagen von 8 Uhr früh stündlich. [2368]

Zoologischer Garten.

Billiges Abonnement.
Anmeldungen im Garten und b. S.G.Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Breslau, im Mai 1881.
P. P.
Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre, Ihnen die ganz ergebene Mittheilung zu machen, dass ich hierselbst, [1174]
Friedrich-Carlstrasse 13,
ein
Metall-, Eisen- u. Rohproducten-Geschäft
unter der Firma
Wilhelm Silberstein
eröffnet habe.
Um Ihr gütiges Vertrauen bittend, zeichne
Hochachtend
Wilhelm Silberstein.

Wichtig für Herren. Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt und aufgebügelt in der chemischen Dampfwäscherei Ring Nr. 1. Annahmestelle daselbst bei Herrn **Meier** und Am Rathhaus Nr. 27, Wollgeschäft. [1236]

Soeben erschien im Verlage der **Leuckart'schen** Sort.-, Buch- u. Musikalienhandlung (**Albert Clar**), Breslau, Albrechtsstr. 52.
Horazens Satiren,
aus dem Lateinischen übersetzt
von
C. M. Wieland.
Preis M. 0,80. Velin-Ausg. 1,25, elegant gebunden 2,30.
Da diese — anerkannt beste — Uebersetzung seit Jahren vollständig vergriffen und in keiner der Gesammt-Ausgaben von **Wielands Werken** enthalten ist, so wird obiger schön ausgestattete, billige Neudruck einem allgemeinen Bedürfniß entgegenkommen. [2359]
Zu haben in allen Buchhandlungen.

F. z. ⊙ Z. d. 3. V. 7. M. C. □.

Verein △. 2. V. 7. Be. u. Wahl △ I.

J. O. O. Morse. □ 1. V. Stfgs.-Fst. F. □ 5 U. Nm.

Handwerker-Verein.

Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Oberlehrer Zopf: „**Bewegungsvorgänge im Pflanzenreiche**", im **Vereinslocale.** [2394]
Sonnabend, den 7. Mai, Abends 8½ Uhr: Geselliger Abend mit Theater und Tanz im **Paul Scholtz**schen **Locale,** Margarethenstraße.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Hr. Dr. **Hulwa: Zur Chemie der Lebensbedürfnisse.**
Der neue Cursus im Schneidern beginnt Mittwoch, 4. Mai. Honorar 6 Mk. Meldungen bei Frl. **Fuchs,** Schweidn. Stadtgraben 8, pt. [2377]

Ein Obersecundaner

ist geneigt, Gymnasiasten für mäßiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näheres bei Herrn **Emil Kabath** (Annoncen-Bureau) Carlsstr. 28. [2421]

1 Obersecundaner (Gymnas.) erth. Privatst. Off. X. Z. 3 hauptpostl.

Ein Compt., perf. Stenogr., w. f. f. Freistd. schr. Arb. z. übern. Off. M.N. 200 **Centr.-Annonc.-Bur. Carlstr. 1.**

Engl. u. franz. Unterricht nach Studien im **Auslande,** durch eine bewährte Methode den Schüler schnell fördernd, ertheilt [945]
Fr. Dr. Warschauer,
jetzt: Neudorfstraße 3, II.

Pensionat

für junge Kaufleute, mos. [1068]
J. Danziger, Büttnerstr. 32.

Obernigk.

In meinem **Pensionat** finden sowohl während der Sommerzeit, als auch für die Dauer Damen und junge Mädchen sorgsame Pflege und liebevolle Aufnahme. [1559]
Frau **Luise Nithack.**

Chirurgische Klinik

(mit besonderer Berücksichtigung der Blasenkrankheiten).
Für den Sommer verlege ich meine Sprechstunden vom 1. Mai ab auf
Vormittag 9—11 Uhr } privatim,
Nachmittag 3—4 Uhr }
Vormittag 7—9 Uhr Poliklinik (unentgeltlich). [970]
Dr. Friedrich Schäfer,
Freiburgerstraße 9, II.

Berlin Central-Hôtel Berlin
Friedrichstr., nahe den Linden.
400 Schlafzimmer u. Salons, 2 Personenaufzüge. Zimmer mit Service u. Licht von 2 M. 50 an. Prachtv. Wintergarten mit tägl. Concerten. Table d'hôte 3.50 M. — Post, Telegr. u. Eisenbahnbillets im Hôtel. [623]

Ich bin zurückgekehrt.
Sprechst. täglich von 10½—12 Uhr Vorm., Nachm. (f. unbemitt. kr. Frauen gr.) v. 3—4 U.
Dr. Ernst Fränkel,
Salvatorplatz 8. [2396]

Ich bin vom 3. Mai ab zur Sommerpraxis in Salzbrunn. [1196]
Dr. Straehler.

Augenklinik Dr. Lewkowitsch, 383
Ohlauerstr. 64, Eing. Kätzelohle.

Dr. Markusy's
Augenklinik
Bischofstr. 1, Sprechst. 10—12.
Für Arme 2—4 Uhr. [1200]

Impfung jeden Dinstag und Freitag pünktl. 3 Uhr. **Dr. Berliner,** Tauentzienstr. 72a.

Impfung Montag u. Donnerstag, Nachm. 3—4 Uhr. **Dr. S. Steinitz,** Zwingerstr. 6.

Impfung Mittwoch und Sonnabends 3 bis 4 Uhr. **Dr. Kamm,** Matthiasstraße 18.

Impfung j. Dinstag u. Freitag Nm. 2—4. **Dr. Schiller,** Schmiedebr. 12.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vm. 10—12, Nm. 2—4 Uhr
Breslau, Gartenstraße 33a.
Dr. D. Hönig, 1264
Specialarzt und Dirigent der Klinik für Hautkranke **Kaiser Wilhelmstr. 6.**

Für Hautkranke 2c. 2078
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich habe mich hierselbst als Rechtsanwalt niedergelassen. [1194]
Oppeln, den 1. Mai 1881.
Schiffmann,
Rechtsanwalt,
Bureau: Krakauerstraße 18.

Ich habe mich hierselbst niedergelassen. [1197]
Waldenburg i. Schles.,
im Mai 1881.
Golinsky,
Rechtsanwalt.

Oberhemden, 1597
schön gewaschen, unter Garantie des Gutsitzens,
à 2½, 3, 4, 5 und 6 Mark,
Nachthemden,
Vorhemdchen,
Schlipse u. Cravats,
Manchetten und Kragen,
große Auswahl,
Unterhosen,
Unterjacken,
Camisols,
die nicht einlaufen,
zu billigen, aber festen Preisen.
L. H. Krotoschiner,
65, Ohlauerstr. 65,
am Christophoriplatz.

120,000 Mark [2398]
bei 4¾ pCt. verzinslich, werden gegen erste **Hypothek** auf ein großes solid gebautes **Grundstück, Hauptstraße,** Centrum der Stadt **Breslau, ohne Vermittler, bald gesucht. Näheres unter J. 10 Central-Annoncen-Bureau,** Carlsstr. 1.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater,
empfehlen in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Seidenstoffe:

Weiße Atlasse	Meter 2 M. 50 Pf. bis 8 M.
Weiße Seidenstoffe	Meter 3 M. bis 7 M.
Couleurte Seidenstoffe . . .	Meter 3 M. 25 Pf. bis 7 M.
Schwarze Seidenstoffe . . .	Meter 2 M. 75 Pf. bis 8 M.
Grau gestreifte Seiden-Stoffe	Meter 2 M. bis 3 M.

Schwarze Seiden-Sammete
in den vorzüglichsten und bewährtesten Fabrikaten für Jaquettes und Taillen, Meter 5 M. bis 30 M., [2365]

„Cachemire Electorale",
der beste und haltbarste schwarze reinwollene Cachemire, der existirt, 120 cm breit, Meter 2 M. 25 Pf. bis 6 M.

Schwarze Seiden-Grenadines,
in kolossaler Auswahl, Meter 2 M. 25 Pf. bis 8 M.

Schwarze Guipure-Barèges,
das Neueste für die Sommer-Saison, Mtr. 1 M. 25 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Schwarze Woll-Mozambiques,
glatt und durchbrochen, Meter 90 Pf. bis 2 M. 70 Pf.

Für die Frühjahrs-Saison
die neuesten wollenen Kleiderstoffe: „Satin printemps" „Panama Beiges", „Serge imperial", couleurte reinwollene Cachemires 2c.

Elsässer Waschstoffe,
für deren Echtheit wir garantiren, in Satin, Creton, Crêpe, Zephyr 2c.

Besatz-Stoffe
für Kleidergarnirungen zu jeder Farbe und zu jedem Kleiderstoff passend: Echarpes, Bayadère, Ombré, couleurte Atlasse, glatt, ombré, schottisch gestreift, Damassé, Seiden-Sammete, Patent-Sammete.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Größtes Special-Magazin
für [2440]
Oberhemden,
nur von Männerhand zugeschnitten,
seit Jahren berühmt durch vorzüglichen Sitz, schöne Wäsche und billige Preise!
J. Wiener,
Schweidnitzer-Straße 51.

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,
unterhält die größte Auswahl von [2380]
Tapeten, Borden, Decorationen etc.
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Ring 4. Ring 4.
E. Schiftan's Restaurant,
Ring 4.
Heute Eröffnung des Sommer-Pavillon,
gewähltes Menu, hochfeine Biere.
Ring 4. [2341] Ring 4.

Café Fahrig,
2. Zwingerplatz 2. [2410]

A. Süssmann, Breslau,

Gegründet 1857.

Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58,

(zweites Haus vom Ringe),

Größtes Etablissement für Damen-Confection,

in mittleren und hochfeinen Genres.

Gegründet 1857.

| En gros. | En détail. | Export. |

[1526]

Wer seine Familie lieb hat,

wer für dieselbe unermüdlich und mit Erfolg arbeitet, muß sich doch sagen, daß eine Versorgung seiner Familie nur dann ermöglicht ist, wenn ihm eine für solchen Zweck genügende Lebensdauer garantirt ist. In der heitersten Stimmung sollte jeder Familienvater daran denken, und darum bedacht sein, jedenfalls das zu thun, was seine Familie vor Sorge und Entbehrungen schützt.

Jeder Kaufmann muß dafür die Mittel haben, muß zu seinen Geschäftsspesen einen kleinen Zuschlag machen können.

Wer nur 50 Pfge. oder 1 Mark täglich als Ersparniß anlegt, kann seiner Familie ein ganz schönes Capital sicherstellen, **wenn er sich bei einer Lebens-Versicherung versichert.**

Jeder sei aber bei der Wahl einer Versicherungs-Gesellschaft vorsichtig.

Die Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart

(gegründet 1854),

die ich zu vertreten die Ehre habe, gehört zu den solidesten, sichersten und verbreitetsten Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Prospecte 2c. unentgeltlich zuzustellen und jede weitere Auskunft zu ertheilen. Ende Decbr. v. J. waren über **38,000** Personen mit über **$169\frac{1}{4}$ Millionen** Mark versichert, und die Gesellschaft zahlt **(seit dem Bestehen der Bank)** den Versicherten durchschnittlich eine Dividende von **37,6 pCt.**

Darnach zahlt z. B. ein 30jähriger Mann für Mark **1000** mit Einrechnung der Dividende jährlich ca. nur Mk. **15** Prämie, also für **10,000** Mark ca. Mk. **150** jährlich. Wer also in diesem Alter täglich 1 Mk. 50 Pf. weglegt, kann seiner Familie ein Capital von Mark **30,000** sichern. [2387]

L. Freund jr.,

Junkernstraße Nr. 4,

General-Agent der Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

General-Debit

der Loose zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

in Breslau im Jahre 1881.

Bewerbungen um Errichtung von Verkaufsstellen werden bis 5. Mai entgegengenommen. [2187]

Herz & Ehrlich.

Strohhüte. | Strohhüte.

Strohhüte.

Von einer bedeutenden hiesigen Strohhut-Fabrik haben wir den Detailverkauf [1492]

ungarnirter Damenhüte

übernommen und geben dieselben zu **Fabrikpreisen** ab.

Garnirstoffe, Bänder, Spitzen

in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Schaefer & Feiler,

50. Schweidnitzerstraße 50.

Otto Hörig,

Junkernstraße 36,

Lieferant des Königl. 5. und 6. Armee-Corps und der meisten hiesigen und auswärtigen Hospitäler, empfiehlt seine Fabrikate **chirurgischer Instrumente, Apparate u. Bandagen.**

Lager sämmtlicher **Artikel zur Kranken-Pflege, der Reise und Gummi-Waaren.**

Depôt der Berliner Verbandstoff-Fabrik (Fabrikpreise), **Kleemann's** pat. **wasserdichte Bettmatratzen für Kinder,** Prospecte hierüber gratis.

Amerik. und engl. Geradehalter, zur Verhütung und Beseitigung krummer Haltung, von Autoritäten empfohlen und angewendet.

Poroplastic spinal Jaquets (imprägnirte Filzmieder), die anerkannt besten Geradehalter für schief Gewachsene und Buckliche, [2046]

En gros. zu billigsten, aber festen Preisen. **En détail.**

Diana-Bad.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine in allen Theilen neu renovirten und verbesserten Dampf-, römisch-irischen und Marmor-Wannenbäder **Montag, den 2. Mai c.,** wieder eröffnet werden. Um gütigen Zuspruch bittet [2346]

Brost, Neue Kirchstraße 11.

Schießwerder-Ressource.

Dinstag, den 3. Mai, I. Sommer-Concert, zugleich Benefiz für den Ressourcendiener.

Die Frühconcerte finden statt den 15. und 29. Mai, 6. Juni (2. Pfingstfeiertag) und 29. Juni cr. [2423]

Der Vorstand.

Neue städtische Ressource.

Freitag, den 6. Mai c. (nicht wie früher Mittwoch):

Erstes Sommer-Concert im Schießwerder.

Sonntag, den 22. Mai cr., bei günstigem Wetter:

Erstes Früh-Concert, Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr, sowie [2397]

am 12. und 26. Juni, 3., 10. und 17. Juli cr. **Früh-Concerte.**

Aufnahmegesuche, nur durch Mitglieder (Selbstgesuche ausgeschlossen), sind an der Controle zu haben.

Der Vorstand.

In Folge vielseitiger Anfragen erlauben wir uns hiermit anzuzeigen, dass wir das am hiesigen Platze unter der Firma

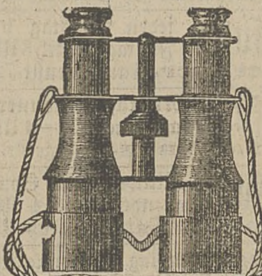
R. Haselbach

bestehende **Hut-Geschäft** mit bewährten Kräften in der bisherigen Weise fortführen und um Erhaltung des dem Verstorbenen geschenkten Vertrauens bitten. [1202]

Breslau, den 1. Mai 1881.

Die R. Haselbach'schen Erben.

Doppelperspective (Krimstecher)



incl. Tasche mit Riemen z. Umhängen, von anerkannt unübertroffener Wirkung, à 20 M.; **achrom. Operngläser** und **Fernröhre** zur Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände à 9 M. [2374]

Barometer aneroide in allen existirenden Sorten, welche die Witterung ganz genau anzeigen, auf eleganten Stativen zum Aufstellen, sowie in geschnitzten und glatten Holzrahmen von 10 M. an.

Für **Augenleidende** und **Brillenbedürftige.**

Specialität von **Brillen, Lorgnetten, Pincenez** in allen existirenden Einfassungen mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern.

Gold-Patentbrillen

ohne Randfassung, Prima-Qualität 10 Mark.

Atelier für Reparaturen.

Gebr. Strauss, Optiker,

Schweidnitzerstraße-Nr. 7.

Heinrich Zeisig,

Breslau,

Posamentier-Waaren-Fabrik,

Herzogl. Braunschw. Hoflieferant,

empfiehlt sich [1233]

den Herren Ausstellern der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

zur Anfertigung

aller **Posamenten** für **Decorationszwecke,** sowie von **Absperrtauen.**

Hugo Creutzberger,

64, Ohlauerstraße Nr. 64,

am Christophoriplatz.

Das Neueste in bekannt geschmackvollen

Schleifen, Fichus, Morgenhauben, Kragen, Stulpen, Garnituren und Rüschen

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Schürzen

eigener Fabrikation in Seide, Alpacca und weißen Stoffen

für Damen und Kinder.

Großes Fabrik-Lager gutsitzender Corsets.

Hugo Creutzberger,

64, Ohlauerstraße Nr. 64,

am Christophoriplatz. [3451]

Um **meine Arbeiter** zu beschäftigen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen: [2417]

1500 Stück Reisekoffer, alle Grössen,

Reisetaschen für Herren und Damen,

Touristentaschen,

Geldtaschen, Plaidriemen,

allergrösste Auswahl dieser Specialität am Platze unter Garantie der Haltbarkeit.

Löwy's Lederwaaren-Fabrik,

Breslau, Schweidnitzerstrasse 36, 36.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen

Reparaturen und Modernisirungen

aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt.

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik.

Unsere nur solide und reell gearbeiteten [1227]

Sonnenschirme und Entoutcas

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten, das Neueste, was die Mode bietet, in reichhaltigster Auswahl, empfehlen wir hiermit der geneigten Beachtung.

Baruch & Loewy,

Tauenzienstraße Nr. 17a.

A. J. Mugdan, Breslau

Ring 10|11, Blücherplatz-Ecke,

General-Agentur der chemischen Wasch-Anstalt Kunst- und Stückfärberei [2349]

von **Penseler & Dupont,** Hannover,

Etablissement ersten Ranges

zur chemischen Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Garderobe, unzertrennt und mit vollem Besatz.

Wiederherstellung verregneter oder durch Dr... beschädigter Sammet-Mäntel u. Jaquets.

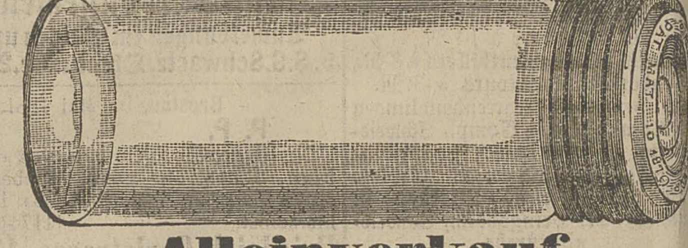
Färberei à Ressort

für seid. Kleider, Sammet u. seid. Stoffe

Färberei für Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffe 2c.

in modernen Farben.

Billigste Preise. Schnellste Lieferung.



Alleinverkauf

von

Mason's Original amerikanischen Einmachebüchsen

von Hartglas mit luftdichtem Verschluß, bewährtestes System zur Conservirung von Spargel, Früchten 2c., **Blechbüchsen** zum Verlöthen in allen Größen empfehlen: [2331]

Dohse & Co., Breslau, Ring 17,

früher: **Joh. Gottl. Jäschke.**

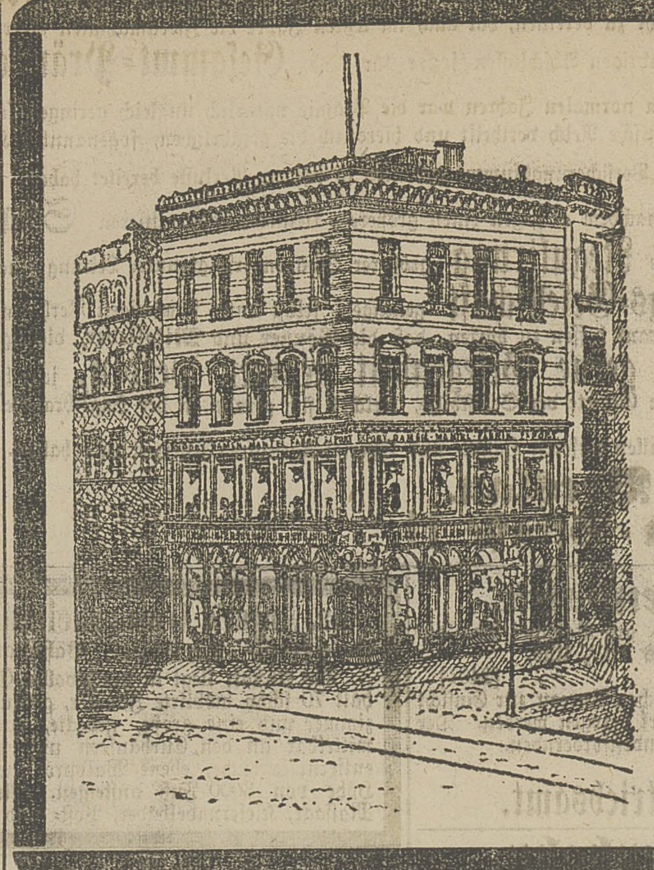
Autographische Presse.

Bester Vervielfältigungs-Apparat für Schriftstücke, Zeichnungen, Noten 2c. Unentbehrlich für jedes Comptoir und Bureau. [2348]

Neben dem Bau unserer Maschinen für Textil-Industrie haben wir in diesem Jahre eine Special-Werkstatt zur Anfertigung **autographischer Pressen** eingerichtet. — Durch einfache und solide Construction, **leichte** Handhabung, sowie durch den **billigen** Preis haben unsere Pressen bereits vielfache Anerkennung gefunden. — Nähere Beschreibungen und specielle Preislisten stehen gratis und franco zu Diensten. — Für größere Plätze des In- und Auslandes suchen wir **tüchtige** Vertreter mit feinen Referenzen.

Gebrüder Sucker,

Maschinenfabrik, Grünberg in Schlesien.



E. Breslauer's Damen-Mäntel-Fabrik

Albrechtsstraße 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,

parterre, I., II. und III. Etage,

empfiehlt zur [2325]

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sämmtliche Neuheiten vom einfachsten bis zum hocheleganteſten Genre.

Patent-Strümpfe

in weiß und bunt,

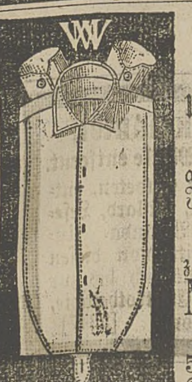
fil de perse,

[2379] Damen- und Kinderstrümpfe zu Fabrikpreisen empfiehlt Strumpf-Fabrik

Gebrüder Loewy,

Chemnitz u. Breslau, Ring 17 (Becherseite).

Schweißsocken von 1 M. an.



Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,

anerkannt bestes Fabrikat, tadellose Ausführung, empfiehlt z. billigsten Preisen

M. Wolff,

Königsstr. 3, 5. Laden von der Schweidn.-Str.

Man hüte sich vor **Nachahmungen!**



oder **Rundspitzfedern.** Kratzen und spritzen nicht. Nur echt mit der Firma:

C. Brandauer & Co., Birmingham.

Musterschachteln à 50 Pf. durch jede Papierhandlung; Fabriks-Niederlage bei **S. Löwenhain, Berlin,** 171 Friedrichstrasse, W. Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [504]

Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

Ziehung am 23. d. Mts. der großen Stettiner

Pferde- und Equipagen-Lotterie.

Hauptgewinne 7 bespannte Equipagen, darunter eine 4spännige, u. zusammen 85 hochedle Pferde, sowie viele hundert andere werthvolle Gewinne.

Orig.-Loose à 3 M. (auswärts 15 Pf. Porto.) verkauft und versendet bis zum 19. d. Mts. [2352]

J. Juliusburger, Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Silber-Lotterie

zum Besten des hiesigen

Zoolog. Garten.

Loose à 2 Mark, nach auswärts 15 Pf. Porto.

S. G. Schwartz, [1796] Ohlauerstraße 21.

J. Husse, Schweidnitzerstr. 27.

III. Lotterie von Baden-Baden.

1. Kl. 7. Juni a. c. Ziehung.

Hauptgewinne i. W. v. 60,000, 30,000, 15,000, 10,000 u. a.

10,000 Gewinne i. W. von 500,000 Mark.

Original-Loose zur 1. Klasse à **M. 2** (auswärts 15 Pf. Porto).

Voll-Loose, für alle 5 Klassen giltig, **Mk. 10.**

Franco-Ziehungslisten für alle 5 Klassen 80 Pf. verkauft und versendet [2384]

H. Agular, Haupt-Collecteur, Breslau, Schweidnitzerstr. 34/35, I.

Vom 1. Mai a. c. ab befindet sich mein Geschäft **nur Carlsstraße 3, parterre.**

---

500 Reste

reinwollene Kammgarne zu Jaquets und Umhängen, Atlas u. Wollatlas, in allen Farben, Spitzen, Fransen 2c. billig **Graupenstraße 2 u. 3,** I. [1183]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Eintrittspreise:

Am Eröffnungstage 3 Mark; an allen Donnerstagen 1 Mark, an allen übrigen Tagen der Woche 50 Pf. pro Person, von 8—10 Uhr Vormittags doppelte Tagespreise, von 6 Uhr Abends ab zum täglichen Concert 20 Pf., Donnerstag 30 Pf. pro Person. [2436]

Passepartout-Billets gewähren am Eröffnungstage freien Eintritt, deren Preis ist auf 15 Mark pro Person festgesetzt. Inhaber von Passepartout-Billets erhalten dergleichen zur Gewerbe-Ausstellung für ihre Frauen und Mitglieder des eigenen Hausstandes zum ermäßigten Preise von 10 Mark für jede Person. Dieselbe Preisermäßigung wird den Herren Studenten gewährt.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre sowie die stimmberechtigten Versicherten der Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft werden in Gemäßheit der Bestimmungen des § 14 und des § 16 des Gesellschaftsstatuts zu der

Dinstag, den 31. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,

in unserem hiesigen Geschäftslocal, **Königsplatz Nr. 6,** stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, sowie des Berichts des Verwaltungsraths über die Buch- und Kassenführung und Ertheilung der Decharge für den Rechnungsabschluß. (§ 18 des Statuts.)
2) Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsraths.

Breslau, am 27. April 1881. [2214]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath. **Friedenthal.**

Der General-Director. J. V.: **Dr. Ulrich.**

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die **Dividende** für das Jahr 1880 ist auf $7\frac{1}{2}$ **pCt.** der Baar-Einzahlung oder **M. 22,50 Pf.** für die Actie festgesetzt worden und kann von heute ab an unserer Haupt-Kasse hier — Königsplatz Nr. 6 — gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 8, Vormittags von 9 bis 12 Uhr erhoben werden.

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen. [2213]

Breslau, am 27. April 1881.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der General-Director. J. V.: **Dr. Ulrich.**

Falkenberg OS., 17. Januar 1881.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 26. August 1854 folgende **Falkenberger Kreis-Obligationen 1. Emission** ausgeloost worden: [502]

Littr. A. Nr. 24 über 1000 Thlr.;
„ B. Nr. 6. 24. 29. 66. 76. 141 über 500 Thlr.;
„ C. Nr. 17. 45. 51. 76. 84. 92. 115. 118. 131. 165. 174. 180. 212. 220. 245. 295. 303. 319. 328. 343. 346. 357. 378. 397. 404. 415. 427. 428. 440. 449. 456. 460. 463 über 100 Thlr.;
„ D. Nr. 42. 50. 82. 224. 251 über 50 Thlr. und
„ E. Nr. 200. 216 über 25 Thlr.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und werden die Inhaber hiermit aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der hiesigen Chausseebau-Kasse oder bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

Graf Pückler. Böhm. Schmidt. Hertel.

Technicum Mittweida. – Sachsen. – Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. Vorunterricht frei. [620]

Clavierinstitut v. Brucksch u. Nafe,

Nicolaistr. 47 u. Reuschestr. 34. Den **2. Mai** beginnen **neue Curse** für **Anfänger** u. Unterrichtete **jeder Stufe.** Anmeld. erb. v. 10—12 VM. u. 3—6 NM.

Schubert's Gesang-Institut, [833]

Neumarkt 18, beginnt Anfang Mai einen neuen Cursus f. Damen.

Sommer-Pension

für Mädchen im Alter von 6—16 Jahren, auf Wunsch mit oder ohne Unterricht, bei [1182] **Valeska Muche** in Deutsch-Lissa.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: Neun Millionen Mark.
Baar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.
Reserve-Bestand: Mark 364,468,79 Pfg.
Prämiensumme (1880): Eine Million 146,000 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 27 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz, sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie gewährt feste und wandelbare Prämien-Bonificationen, alle thunlichen Erleichterungen und Vortheile, sowie die Wahl der Versicherung nach Neigung, Bedarf und Prästationsfähigkeit. Bei sorgfältigster Bestimmung der Prämien nach der Gefährlichkeit der Risiken bereitwillige Erwägung aller Prämien-Reclamationen und deren eventuelle Berücksichtigung. Loyale Regulirung der Schäden und prompte Zahlung der Entschädigungsbeträge.

Garantirte Versicherung auf Gegenseitigkeit.

Durch die vom Königl. Preuß. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten genehmigten

„besonderen Versicherungs-Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mitteldeutschlands"

eröffnet die Gesellschaft den Anhängern der Gegenseitigkeit in einer für die Betheiligten überaus vortheilhaften Weise eine reelle Aussicht auf eine rationelle Gewinnbetheiligung, resp. auf weitgehende Prämienermäßigungen, ohne daß denselben eine beunruhigende Verpflichtung zugemuthet wird.

Alles Weitere ist zu erfahren von den unterzeichneten Vertretern der Gesellschaft, desgleichen bei den durch die Localblätter genannten Special-Agenturen. [2367]

Ditges & Schaefer,

Haupt-Agenten in Breslau.

Breslauer Consum-Verein.

Auf Grund des letzten General-Versammlungs-Beschlusses werden vom 1. Juli d. J. ab [2422]

die Geschäftsantheile der Mitglieder nur bis zur Höhe von 500 Mark weiter verzinst.

Die darüber hinausgehenden Beträge halten wir zur Rückzahlung während der bekannten Kassenstunden bereit.

Die Direction.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt
Hamburg-New-York.

Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens, von Havre Sonnabends. (86)

Wieland 4. Mai,	Cimbria 18. Mai,	Lessing 1. Juni,
Vandalia 8. Mai *,	Silesia 22. Mai *,	Suevia 5. Juni *,
Westphalia 11. Mai,	Herder 25. Mai,	Frisia 8. Juni.

Regelmäßig alle 14 Tage finden Sonntag Morgens Expeditionen statt, es sind dies die mit * bezeichneten Dampfer, welche eventuell auch Havre anlaufen. [610]

Hamburg-Westindien,

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 7. und 21. jeden Monats nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg-Hayti-Mexico,

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 27. jeden Monats nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso.

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg), sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Graupenstraße 9.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage.

Saison 1881.



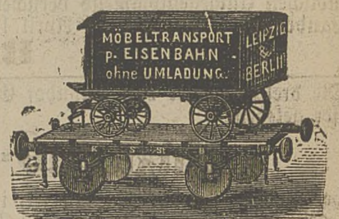
Mädchen-Kleider für jedes Alter. [630]



Knaben-Anzüge für jedes Alter aus guten Stoffen.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage.



Rückladung

für 3 große **Möbelwagen,** welche **ohne Umladung direct per Bahn** gehen, wird auf der Tour nach **Berlin, Dresden** oder **Leipzig** gewünscht. [1195]

Offerten nimmt entgegen das **Speditions-Comptoir,** Antonienstraße 10.

Die Verheerungen, welche die Hagelwetter im verflossenen Jahre angerichtet haben, dürften einem jeden Landwirthe die unbedingte Nothwendigkeit, seine Feldfrüchte zu versichern, vor Augen geführt haben.

Die Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,

in's Leben gerufen, um in selbstloser Weise eine große Anzahl von Berufsgenossen zur Selbsthilfe gegen diese elementare Gefahr zu vereinen, hat auch im letzten Jahre die Zweckmäßigkeit ihrer Principien documentirt, indem sie auch in diesem hagelschweren Jahre großentheils ihren Mitgliedern für eine Gesammt-Prämie von M. 1,08 und bei mehrjährigen Abschlüssen sogar für eine **Gesammt-Prämie von nur M. 0,98** pro 100 M. Versicherungssumme Deckung gewährte, ein Resultat, das von keinem ähnlich basirten Institute erreicht wurde. In normalen Jahren war die Prämie natürlich ungleich geringer, so daß schon für eine **Prämie** von M. 0,46 bis M. 0,51 Versicherung gewährt werden konnte. Die Risiken sind allerdings principgemäß über das ganze Deutsche Reich vertheilt und hierdurch die gefährlichen, sogenannten Klumpen-Versicherungen vermieden, die den Instituten, welche nur auf einem engbegrenzten Districte oder mit einer im Verhältniß zum Geschäftsgebiet zu großen Versicherungssumme arbeiten, so schwere Verluste bereitet haben. Zufolge des **Drei-Klassen-Systems** ist einem jeden Landwirthe ermöglicht, in der seinem Bedürfniß entsprechenden Weise Versicherung zu nehmen, je nachdem er gegen einen größeren, kleineren oder mittleren **Schaden gedeckt** sein will, **je nachdem er mehr oder weniger für Prämie verausgaben will oder kann.** Die **Regulirung** größerer Schäden erfolgt unter Leitung eines **Bezirks-Deputirten,** der **selbst** versichertes Mitglied sein muß. — Ist es der **Allgemeinen Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** gelungen, selbst unter schwierigen Verhältnissen des vergangenen Jahres ein Resultat zu erreichen, mit dem die Mitglieder **zufrieden zu sein** vollends Grund haben, so glauben wir wohl mit Recht darauf hoffen zu dürfen, daß die **Gönner** und **Mitglieder**, die eigentlichen Inhaber der Gesellschaft, sowie vornämlich **die als Vertrauens-Männer bestellten Herren Bezirks-Deputirten gerne Gelegenheit nehmen werden,** jetzt beim Eintritt in die Versicherungs-Campagne durch Beleuchtung der Nothwendigkeit der Versicherungsnahme, der **gemeinsamen Sache dienlich zu sein** und dem Gebiete der Selbsthilfe, welches sich gerade in der Hagelbranche so sehr bewährt hat, eine weitere Ausdehnung zu verschaffen. [1664]

Die nöthigen Informations-Papiere, Versicherungs-Bedingungen, Anträge 2c. sind in unserem Bureau, sowie bei allen unseren Haupt- und Special-Agenturen jederzeit zu erhalten.

Die Sub-Direction Breslau.
M. Wehlau, Museum-Straße 11.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 94 des dritten Nachtrages zum Reglement vom 1. September 1852 werden die Verwaltungs-Ergebnisse der schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1880 nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht: [2319]

A. Einnahmen.

	Rℳ	₰
1. Beiträge	238,475	17
2. Aus der Rückversicherung	20,848	52
3. Zinsen	34,290	02
4. Ersparung an der Schaden-Reserve aus früheren Jahren	2,910	—
5. Gewinn von veräußerten Effecten	926	36
Zusammen	297,450	07

B. Ausgaben.

	Rℳ	₰
1. Schaden-Vergütigungen incl. 3,920 Mark für noch schwebende Schadenfälle	191,490	29
2. Rückversicherungs-Prämien	11,767	20
3. Spritzen und andere Prämien, sowie Vergütigung für Löschgeräthe	2,405	50
4. Verwaltungskosten incl. 27,819,26 Mark für die Magisträte	46,695	76
5. Sonstige Ausgaben	569	—
Zusammen	252,927	75

Ueberschuß der Einnahmen 44,522 Mark 32 Pf.

Gesammt-Vermögen am Schlusse des Jahres 1880.

Activa.

	Rℳ	₰
a. Kassenbestand	21,000	68
b. Rückständige Einnahmen	2,280	—
c. 869,700 Mark Werthspapiere zum Einkaufspreise von	830,260	02
d. Ausleihungen	10,010	—
Zusammen	863,550	70

Passiva.

	Rℳ	₰
a. Rückständige Schadenvergütigungen	3,920	—
b. Aufgenommene Darlehne	93,100	—
Zusammen	97,020	—

Ueberschuß der Activa 766,530 Mark 70 Pf.

Die Versicherungs-Summe betrug:

In Klasse:	am 1. Jan. 1880: Rℳ	am 1. Jan. 1881: Rℳ	mithin mehr: Rℳ	weniger: Rℳ
I.	158,098,480	164,332,050	6,233,570	—
II.	19,258,670	20,348,930	1,090,260	—
III.	9,392,270	9,741,560	349,290	—
IV.	6,434,640	6,392,870	—	41,770
V.	1,969,560	2,028,920	59,360	—
VI.	12,402,810	12,220,340	—	182,470
zu firirten Beiträgen	1,087,830	1,125,830	38,000	—
Zusammen	208,644,260	216,190,500	7,770,480	224,240

also mehr: 7,546,240 Rℳ

Von den ordentlichen Beiträgen pro 1880 sind den Societätstheilnehmern, wie in den letzten Jahren, 50 Procent erlassen worden. Es betrug demnach im Jahre 1880, ebenso wie in den Vorjahren, der Beitrag für das Tausend Versicherung bei gewöhnlicher Gefahr in den Klassen:

I. $^2/_3$. II. $1^1/_3$. III. 2. IV. $2^2/_3$. V. $3^1/_3$. VI. 4.

Der Schadenaufwand von 191,490 Mark 29 Pf. wurde durch 104 Brände nothwendig, durch welche 89 Wohn-, 32 Stall-, 51 Scheuer- und 27 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Die Entstehungsursache dieser Brände war: in 5 Fällen Blitz, 1 erwiesener und 46 muthmaßlicher Vorsatz, 9 erwiesene und 18 muthmaßliche Fahrlässigkeit, 9 bauliche Mängel, 2 Explosion, 1 Funken aus einem Schornsteine, 3 Kinderspiel mit Zündhölzern. In den übrigen Fällen ist die Entstehungsart unaufgeklärt geblieben.

Von größerem Umfange waren nur folgende Brände:

am 20. September in Creuzburg	mit 35,315	M. Vergütigung für	8 Gebäude,
„ 16. April in Frankenstein	„ 15,070	„ „	„ 3 „
„ 24. August in Pleß	„ 14,535	„ „	„ 6 „
„ 31. März in Groß-Strehlitz	„ 12,480	„ „	„ 4 „
„ 6. Novbr. in Naumburg a. Q.	„ 7,423,50	„ „	„ 3 „

Die Societät, welche sämmtliche Städte Schlesiens mit Ausnahme Breslaus umfaßt, beruht auf Gegenseitigkeit. Die Societäts-Genossen haben mit ihren Beiträgen nur den wirklichen Aufwand zu decken. Je größer die Versicherungstheilnahme ist, desto geringer wird der Beitrag des Einzelnen.

Antragsformulare sind bei den Magisträten unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 30. April 1881.

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.
v. Uthmann.

Verkaufs-Anzeige.

Durch Familienverhältnisse genöthigt und von dem Vorhaben, in ein Compagnie-Geschäft einzutreten, geleitet, bin ich fest entschlossen, meine rentable Besitzung, sub Nr. 3 hierorts belegen, bestehend aus dem wohleingerichteten Hotel **„Bade-Haus"** (das schönste Restaurations-Local) nebst darangebauter Badeanstalt, enthaltend 7 zweckmäßig eingerichtete Badezimmer und ein Kesselhaus, sowie das sämmtliche dazu gehörige Inventarium, mit Ausschluß meiner persönlichen Sachen, im Gesammtwerthe von mindestens 63,000 Mark, für den Preis von 48,000 Mark zu verkaufen, bei einer Anzahlung von nicht unter 27,000 Mark. [2332]

Reelle Selbstkäufer wollen mit mir direct verhandeln und dafür meines freundlichen Entgegenkommens versichert sein.

Landeshut i. Schl., Ende April 1881.

Basilius Fritzsche.

Die drei Kilometer von Bahnhof Canth bei Gr.-Peterwitz am Striegauer Wasser gelegene [1131]

Lazarus-Mühle,

welche, einschließlich der Mauerwerke, im Laufe dieses Sommers dreigängig neu gebaut und auch zum eventuellen Betriebe durch Locomobile eingerichtet wird, soll vom 1. October d. J. ab verpachtet werden.

Leistungsfähige Pächter wollen sich bei dem Wirthschafts-Amt Gr.-Peterwitz melden, woselbst eine Abschrift des Entwurfs zum Pachtvertrage gegen Zahlung einer Mark ertheilt wird.

Am 7. Mai findet für die Pachtlustigen, welche ihre Leistungsfähigkeit gehörig nachgewiesen haben, hierselbst ein Bietungstermin statt.

Der Verpächter behält sich unter den Bestbietenden den Zuschlag vor.

Gr.-Peterwitz, den 27. April 1881.

Gräfl. zu Limburg-Stirum'sches Wirthschafts-Amt.
Peschel.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Herstellung eines Lattenzaunes auf Bahnhof Breslau.
Termin am 16. Mai cr., Vormittags $10^1/_2$ Uhr,
im Centralbureau des Unterzeichneten. [2401]

Die Submissions-Bedingungen liegen im technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,75 Mark bezogen werden. Der Zuschlag erfolgt an einen der drei qualificirten Mindestfordernden.

Breslau, den 23. April 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung von Maurer- und Erdarbeiten, sowie Lieferung von Maurermaterialien, zum Bau eines Güterschuppens 2c. auf Bahnhof Myslowitz, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden, es sind hierzu Termine am **Montag, den 16. Mai cr.,** anberaumt und zwar für:

	Vormittags um	Uhr
Maurer- und Erd-Arbeiten (veranschlagt auf circa 12,000 Mark,	9	Uhr,
400 Kbm. Sandbruchsteine	$9^1/_2$	„
830 Mille Ziegelsteine	10	„
2600 Ctr. ungelöschten Kalk	$10^1/_2$	„
745 Kbm. Mauersand	11	„

bis zu welchen Stunden Offerten entgegengenommen werden. Bedingungen 2c. werden gegen Francoeinsendung von 50 Pf. abgegeben. Zugehörige Zeichnungen sind in unserem technischen Bureau einzusehen.

Kattowitz, den 27. April 1881. [2337]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die **Beschaffung von 660 Stück Achsen mit Rädern** soll durch Submission vergeben werden und zwar in drei Loosen: 1) 240 Stück Achsen mit Speichen-Rädern, 2) und 3) je 210 Stück mit Flußstahlscheibenrädern. Loos 1 und 2 ist möglichst von Ende Juni bis Ende August, Loos 3 Ende Juli bis Ende September gleichmäßig zur Ablieferung zu bringen. Die sonstigen Bedingungen der Submission und der Lieferung sind von unserm Centralbureau, Breslau, Berlinerstraße 76, zu beziehen. Die Offerten sind nach Vorschrift in den Bedingungen bis zu dem für die Submittenten öffentlichen Submissionstermine [2439]

den 10. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr,

einzureichen. **Direction.**

Der in dem Nachtrage VIII des Tarifs für den directen Güterverkehr zwischen Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn enthaltene Ausnahmefrachtsatz für Kokestransporte von Fellhammer nach Sosnowice transito wird vom 1. Mai cr. ab von 0,694 auf 0,660 Mark pro 100 Klgr. ermäßigt. Breslau, den 30. April 1881.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft, als geschäftsführende Verwaltung.

[2424] VI. 1944

Königsdorff-Jastrzemb,

Inhalationen, Moor- und Sooldampfbäder. — Molkencur Specialität für Kinder.

Jod- u. Bromhaltiges Soolbad, Telegraphen- u. Post-Station.

Concentrirte Soole und Brunnen frischer Füllung stets vorräthig. Bester Weg: Station Annaberg, Oberschlesische Bahn, Postverbindung 10 Uhr früh auf guter Chaussee. Wagen **nur** vorräthig auf vorherige Bestellung bei uns. Angenehmer und billiger Aufenthalt. Gute Verpflegung, schöne Promenaden, Concerte, Reunions. Wohnung weist nach [1539]

Die Bade-Inspection.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahn-, Post- u. Telegr.-St. — Eröffnung am 20. Mai.

Altbewährter klimatischer Höhen-Curort, 1500' über dem Meeresspiegel, rings vom Walde und schönsten Parkanlagen umschlossen. Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt, Kräutersäfte. Für Brust- und Herzkranke, Nerven- und an Blutmangel Leidende. Reunions, täglich Promenadenmusik, schon in nächster Nähe entzückende Gebirgspartien.

Von Berlin ab Saisonbillets. Aerzte: Sanitätsrath **Dr. M. Neisser** aus Breslau, **Dr. Bujakowsky, Dr. Wiedmann.** [1515]

Jede nähere Auskunft durch die Inspection. **R. Leiste.**

BAD WILDUNGEN.

Station **Wabern** bei Kassel. — Saison vom 1. Mai bis 10. Octbr.

Gegen **Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** [1527]

Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe. Bäder.** Bestellungen von Wasser, oder Wohnungen, Anfragen 2c. erledigt:

Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actiengesellschaft.

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus der salz- und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und alle künstlichen Bäder

Ende Mai, besitzt ein Inhalatorium, 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugensalz auf Lager. [1423]

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Holtz.** Badeprospecte auf Verlangen gratis.

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direction.

Gese,	von Bünau,	Hirschfeld,	M. Kayser,	Munkel,
Stadtrath.	Kgl. Geh. San.-Rath.	Kgl. San.-Rath.	Kaufmann.	Rathsapoth.

Bad Alt-Haide,

$1^1/_4$ Stunde von Bahnhof Glatz; Eröffnung den 15. Mai.

Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen (stark alkalienhaltige Eisenquellen), **Moor-** und Douchebäder. Angezeigt gegen **Blutarmuth, Bleichsucht, Hysterie, Brust- und Lungen-Leiden,** sowie Krankheiten der **Athmungs-Organe** und der **Nerven.** Das **Pensionat für junge Mädchen** wird auch in diesem Jahre eröffnet. Prospecte versendet auf Wunsch

[1722] **Der Besitzer W. Hoffmann.**

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles., Bahnstat. Ziegenhals 1 Meile entfernt.

Die Anstalt liegt in prachtvoller Gebirgsgegend der Sudeten, enthält 70 schön möblirte Zimmer, geräumigen Speisesaal, Billard, Lesezimmer und eine große, gedeckte, nach Süden offene Veranda. Unmittelbar an den Curhäusern und nur wenige Schritte von diesen entfernt herrliche, ebene Waldpromenaden, welche allmählich bis zur Höhe von 3000 Fuß ansteigen. Anwendung der Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder, Post- und Telegraphenstation. [2347]

Obernigk,

Bade- und climatischer Curort.

Eröffnung den 15. Mai cr. Arzt und Apotheke am Orte. Gute Verpflegung durch 2 Bade-Restaurationen gewährt. — Nähere Auskunft über bestgelegene Wohnungen, Einrichtungen 2c. ertheilt Herr Insp. **Zeuschner** daselbst. [1965]

Bad Warmbrunn,

seit Jahrhund. bekannt durch seine heilkräft. Wirkungen gegen Gicht, Rheum., Flechten, Skropheln, met. Vergiftungen, Abdominal-Plethora, **öffnet** seine Curanstalten **am 1. Mai.** Molken u. alle fremd. Brunnen zu Trinkcuren vorräth. **Prospecte gratis** durch die **Bade-Verwaltung.**

König Wilhelm-Bad bei Swinemünde,

herrlichster Strand Deutschlands.

Ostsee-Bad unmittelbar am Strande gelegen. Eine große Auswahl elegant und mit vorzüglichen Betten eingerichtete Wohnungen und einzelne Zimmer, sowohl tage- als wochenweise zu **sehr civilen Preisen.** Die **gesammte Oekonomie** befindet sich in **eigenen Händen** und werde ich bemüht sein, meinen verehrten Gästen den Aufenthalt in jeder Weise angenehm zu machen. Die **warmen** See-, Sool- 2c. Bäder (Porz.-Wannen) befinden sich im Etablissement selbst. Omnibus an der Bahn und an den Dampfschiffen. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst [2362]

Frau Commissionsrath Deichmann.

Curort Ustroń,

klimatisch — Molken- und Wasserheilanstalt, Oesterreichisch-Schlesien,

3 Stunden von der Eisenbahn-Station Pruchna u. Bielitz und 2 Stunden von Teschen, in lieblicher Gebirgs- und Waldgegend, am Flusse Weichsel, 2373 Fuß über Meereshöhe. [2360]

Heilfactoren: Trinkcur: Kuh-, Schaf- und Ziegen-Molke. Alle renommirten Mineralwässer des In- und Auslandes.

Hydropathische Heilanstalt: Inhalation. Cur und Elektrotherapie.

Heilanzeigen: Chronische Katarrhe der Luftwege, beginnende Phthise und Tuberculose. Exsudate der Brust und Bauchhöhle. Scrophulose. Rhachitis. Blutarmuth. Frauenkrankheiten. Reizbarkeit des Nervensystems.

Sociale Ressourcen: Ausgezeichnete Restauration, Concerte, Curmusik, gute Hotels, vollständig eingerichtete Privatwohnungen, zahlreiche schattige Promenaden, herrliche Ausflüge.

Saisons-Eröffnung 25. Mai.

Alles Nähere wird auf Wunsch sowohl von der Gemeinde, wie auch von dem unterzeichneten Badearzt und Curvorsteher eingesandt.

Dr. Joseph Tarchalski.

Geltschberg,

Kaltwasserheilanstalt, klimatischer Curort, Eisentrinkquelle, Eisenbäder bei Leitmeritz in Böhmen, 396 m über dem Meere, geschützte waldige Lage. Saison vom 15. Mai. Programme gratis.

Die Direction. [2361]

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [1521]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Keinem Haushalt soll unbekannt sein der [1677]

Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.

Das **große Wäschelager** bietet alles in dies Fach Gehörige für Damen, Herren und Kinder in **Leibwäsche, Negligés, Oberhemden, Kragen, Stulpen** 2c. in bester Ausführung und billig. Verschiedene Handarbeiten, **Ausstattungen für Neugeborene** 2c.

Praktisches Nachschlagebuch.
Kaufleuten, Landwirthen und Behörden empfohlen!

Bei **Eduard Trewendt** in Breslau erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesien,
dargestellt
nach seinen topographischen, physischen und statistischen Verhältnissen
von
Heinrich Adamy.
5. verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Karte.
Preis 1 Mark 60 Pf.

Dieses kurzgefaßte Handbuch orientirt genau und übersichtlich über die topographischen, physischen und statistischen Verhältnisse der Provinz.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Handbuch der Botanik,
herausgegeben von
Professor Dr. **A. Schenk.**
Unter Mitwirkung von
Prof. Dr. Ferd. Cohn, Prof. Dr. Detmer, Prof. Dr. O. Drude, Dr. Falkenberg, Prof. Dr. B. Frank, Dr. Herm. Müller, Prof. Dr. Pfitzer, Prof. Dr. Sadebeck, Dr. G. Winter.
Erster Band.
Lex. 8. Mit 191 Holzschnitten und einer lithographischen Tafel.
Preis: broch. 20 Mk., in Halbfranz gebd. 22 Mk. 40 Pf.
Das Werk wird 3 Bände umfassen, die in möglichst kurzen Fristen erscheinen sollen. Jährlich wird mindestens ein Band ausgegeben werden.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Vertretung in Patent-Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. | Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Der Ausschank
des echt baierischen Export-Bieres
aus der **G. N. Kurz'schen Brauerei in Nürnberg** befindet sich **Albrechtsstraße 6, „Palmbaum", Eingang Schuhbrücke.**
Statt jeder besonderen Empfehlung wird darauf hingewiesen, daß sich das Bier in den wohlbekannten und bestrenommirten Restaurants der Herren [2431]
J. Ebersberger, genannt „zum Luftdichten", in Stettin,
Franz Siechen, Berlin, Jägerstraße 14,
Chr. Wagner, genannt „zum schweren Wagner", Berlin,
seit Decennien des ungetheilten Beifalls erfreut. Die Einrichtung der Localitäten, sowie die **Küche**, welche sich seit 1. Mai c. in Händen eines **bewährten Kochs** befindet, dürfte allen gerechten Ansprüchen genügen.
Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, ist von jetzt ab ein permanenter **Mittagstisch** zu civilen Preisen eingerichtet.
12 Flaschen Export-Bier frei ins Haus 3 Mark.

Zur Lagerung
von Getreide in Säcken oder ausgeschüttet empfehlen wir unsere trockenen und hellen Speicherräume bei billigster Berechnung auf jede beliebige Zeit, jedoch nicht unter 10 Tagen.
Breslauer Lagerhaus. [2147]

D. R.-Patent.
Billigste Betriebskraft für kleinere Werkstätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen &c.
Patent-Gasmotoren ohne Wasser-Kühlung
einfachster, solidester, mehrjährig bewährter Construction; ferner **Pumpen** aller Art, **Geschwindigkeitsmesser** und **Manometer** liefert die Fabrik für Maschinen und mechanische Apparate von **Buss, Sombart & Co.**, Magdeburg, Friedrichstadt.
Das mit obiger Firma verbundene [2327]
Patent-Bureau
besorgt alle einschlägigen Arbeiten auf das Gewissenhafteste und preiswerth. Prospect u. Broschüre „**Erfinders Fragen**" gratis.

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Cöln
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung nur der besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke
(**Rein Cacao und Zucker**) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.
19 goldene, silberne u. broncene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.
Magazin in Breslau en gros & en détail, **Schweidnitzerstrasse 31.**

Aus einer Concursmasse
in Oberschlesien habe ich einen großen Posten Herren- und Knaben-Stiefel, sowie Damen- und Kinderschuhe in Zeug und Leder billig erstanden und verkaufe dieselben [1243]
zu auffallend billigen Preisen.
Nr. 27. B. Moses, Reußen-Ohle Nr. 27.

Mineralbrunnen-Niederlage Herm. Straka,
Ring, Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz,
Colonialwaaren-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung. [2403]
Neue Kartoffeln, — Matjes-Heringe, beste brab. Sardellen.

Neu!
Internationale Zeitung
für
Landwirthschaft, Industrie, Handel und Verkehr
für Deutschland, Polen, Galizien, Bukowina, Rumänien und Russland,
in deutscher, polnischer, französischer und russischer Sprache.
Agenturen:
Warschau, Krakau, Lemberg, Czernitz, Jassy, Bukarest und Odessa.
Insertionspreis in **einer** Sprache 20, in **mehreren** 40, 60 und 70 Pf.
Der sichere Erfolg der Insertion in dieser Zeitung liegt offen auf der Hand, so dass es eines anderen Commentars nicht mehr bedarf. [1185]
Breslau, Expedition: Kupferschmiedestrasse 26.

BRUCK & DANZIGER,
BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,
empfehlen ihr
Bank- und Wechsel-Geschäft
für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [1974]
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

1881er Mineralbrunnen 1881er
empfiehlt von directen Abladungen [1615]
Oscar Illmer, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29b.

Bad Reinerz.
Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- u. Badeanstalt in der Grafschaft Glatz, Preuss.-Schlesien. **Saisondauer: Anfang Mai — Ende October.**
Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose, Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und Frauenkrankheiten, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Skrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, konstitutionelle Syphilis. Empfohlen für Rekonvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berg-Landschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.

Ein Geschäft,
rentabel u. der Mode nicht unterworfen, wird bald mit 6—9000 Mk. zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 21356 an **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 4. [2254]

Bekanntmachung.
Die Actionäre der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actien-Gesellschaft werden hierdurch [2321]
zur ordentlichen General-Versammlung
auf **Sonnabend, den 28. Mai c., Vormittags 9 Uhr,**
in das Bureau des unterzeichneten Bergrath **Mauve** hierselbst eingeladen.
Tagesordnung:
1) Wahl eines Vorsitzenden der General-Versammlung, falls der Vorsitzende der Rechnungs-Revisions-Commission und dessen Stellvertreter nicht erschienen sind.
2) Geschäftsbericht pro 1880.
3) Abnahme und Decharge der Rechnung pro 1880.
4) Berathung des Etats pro 1881.
Kattowitz, den 26. April 1881.
Die Direction der Kattowitz-Domb-Königshütter Chausseebau-Actiengesellschaft.
Mauve.

Der Wollmarkt in Güstrow
beginnt in diesem Jahre am Donnerstag, den 23. Juni, an welchem Tage, als dem Haupttage, das ganze zu Markt gebrachte Quantum am Platze ist. [2316]
Güstrow, den 26. Februar 1881.
Bürgermeister und Rath.

Gerichtlicher Verkauf.
Das Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Lager der Concursmasse **D. Leubuscher's Wwe.** soll nebst Ladeneinrichtung im Ganzen verkauft werden und ist Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. Mai d. J., im Geschäftslocal, **Ring Nr. 50**, zu besichtigen.
[2306] **Julius Sachs,**
Concurs-Verwalter.



Dampf-Maschinen,
1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationär nach modernem System und eigener Construction mit
Field'schem Kessel,
Specialität von [613]
Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Großer Tapeten-Ausverkauf
Blücherplatz 14 (neben der alten Börse). [1201]

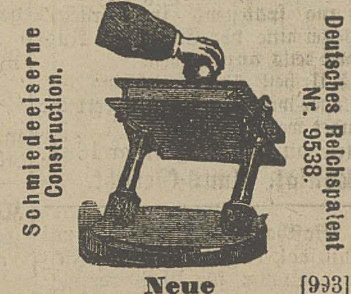
Schles. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Ich empfehle mich den geehrten Ausstellern zur Anfertigung aller Arten Schilder, sowie Anstrich von Schränken und diversen Gegenständen.
1136 **Wilh. Oeder, Neue Weltgasse Nr. 42.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneßschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4931]

Auch brieflich [612]
werden discret in 3—4 Tagen frische **Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss** gründl. u. **ohne Nachtheil** gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. **Meyer** in **Berlin**, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel II.**
Bitte zu achten [1133]
nur Breitestr. 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

Rath u. sichere Hilfe in discr. Damen-Angel. erth. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 1 r. Ausw. briefl.



Neue [993]
Hebel-Copirpresse
fabricirt und empfiehlt
die **Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik W. Grünthal,** Kattowitz O.-S.

Heirathspartien
werd. durchaus discret und schnell durch eine Dame bess. **Stände** vermittelt. Offerten F. 66 Briefk. der Bresl. Ztg. [1251]

Heiraths-Gesuch.
Eine gebild. Dame, 28 Jahre, ev., mit einem vorläufigen Baar-Vermög. von 18,000 Thlr., wünscht sich mit einem achtbaren Herrn zu verehelichen. Offert. Frau Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau. Heirathspartien in feinen Ständen werden unt. strengst. Discret. vermittelt d. d. Obige. [1238]

Möbel-Branche.
Während der Ausstellung wünscht ein mit obiger Branche und Platzkenntniß vertrauter Fachmann die Vertretung zu übernehmen. Offerten sub B. 34 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2438]

Lohnender Neben-Verdienst.
Eine leistungsfähige Fabrik in der Grafschaft Glatz für rohe und eingekochte Fruchtsäfte, sowie Fruchtsaft-Liqueure sucht in allen Städten
Vertreter
mit guten Referenzen. Herren, welche bereits mit Conditoren, Delicatessenhändlern und Spezereisten arbeiten, haben den Vorzug. Gefl. Offerten unter Chiffre H. 21561 an **Haasenstein & Vogler** in Breslau. [2358]

Ein Breslauer Ringhaus,
vorzügl. Geschäftslage,
ev. zu verkaufen.
— Hypotheken fest. —
Näheres bei Hrn. **Otto Gutzeit** hier, Büttnerstraße 16. [2178]
(Agenten streng ausgeschlossen.)

Ein massiv gebautes und stark frequentirtes, in bester Lage am Ringe gelegenes Gasthaus (Eckhaus) mit Geschäftslocal, großem Hofraum, Stallungen, Keller u. s. w., mit circa 60 Morgen gutem Acker und Wiesen, ist unter günstigen Bedingungen bei festen u. guten Hypotheken zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Handlungscommis **Julius Meyer** in Tarnowitz. [1262]

Ein Cigarrengesch., bill. Miethe, mit gutem Lager, krankheitshalb. bill. z. verk. Off. A. 65 Exp. d. Bresl. Ztg.

Billige Nähmaschinen
aller Systeme von 5—20 Thlr., sowie **Strick- und Handschuh-Nähmaschinen.** [2430]
E. Lewy, Neumarkt Nr. 12.

Flügel, Pianinos und Harmoniums,
bestes Fabrikat,
zu billigsten Preisen
in der [2345]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Et.
Gute, gebr. Flügel u. Pianinos.

Grabkreuze, eichen 8,00, eisern 14,00,
Kinder-Denkmal 4,00,
je mit Porzellan-Platte und Schrift.
Marmor-Denkmal,
fr. u. fertig mit echt Goldschrift, 30,00.
Kränze
und Guirlanden von Metall u. Perlen.
941 **Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Gelegenheitskauf.
Neue Regulatoren à 6 bis 8 Thlr., neue lein. Hand- und Tischtücher, 2 Bettstell. mit Matratzen (fast neu), **1 Spiegel mit Marmorplatte, 1 Mah.-Secretär, 1 Nußb.-Schrank,** neue Handnähmaschinen à 12 Thlr., einige gebrauchte **Singer-, W.-Wilson-Schneider-Maschinen von 5 bis 16 Thlr.**
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Gelegenheitskauf!
Nußb. Möbel, einzweniq gebrauchte, eleg. blau seidene Möbel-Garnitur, Marie-Antoinetten-Tisch, 6 Stühle, Trumeau und Vertikow für 410 Mk., 1 Pianino, 360 Mk., sowie Plüsch-Garnituren, Gewehr- u. Bücherspinde, Bulleniische, eleg. Wiener Stuhlsachen werden auffallend billig sofort verkauft **Nicolaistraße 9, 1. Etage.** Daselbst ein guter Flügel für 128 Mark. [1936]

Möbel,
größte Auswahl, billigste Preise **Tauentzienstraße Nr. 51—53.** Auch Möbelverleihgeschäft. [1235]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück an der Kreuzkirche Nr. 13 zu Breslau, der St. Augustinus-Stiftung gehörig, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome 2c. Band VI Blatt 289, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 1 Hectar 13 Ar 84 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 109 Mark 89 Pf.

Die zu dem Grundstück gehörigen Gebäude (Wohnhaus, Gewächshaus 2c.) sind zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Versteigerungstermin steht

am 19. Mai 1881,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, an.

Die zu erlegende Bietungs-Caution wird auf 20,000 Mark festgesetzt.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. Mai 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [4297]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Breslau, den 17. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Mühl.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 29c Matthiasstraße, Band 21 Blatt 41 des Grundbuches der Oder-Vorstadt von Breslau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 73 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3555 Mark.

Neuer Versteigerungstermin steht

am 20. Mai 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 23. Mai 1881,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [2420]

Breslau, den 26. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Kempner.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurermeister **Constantin von Koschützki** zu Tarnowitz gehörige Grundstück Blatt 37 Naclo und das demselben an dem Grundstück Blatt 4 Orzech zustehende **Miteigenthum**, von welchen Realitäten enthält a. das Grundstück 37 Naclo ein Wohnhaus mit Hofraum, b. das **ganze** Grundstück 4 Orzech zwei Wohnhäuser, eine Cementfabrik mit Kalk-, beziehlich Cement- und Gaskalköfen, Stallgebäude, Kohlen-, Coaks- und andere Schoppen, Hofraum, Acker und Wiese mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 3 Ar 60 Quadrat-Meter bei Blatt 37 Naclo und von 5 Hectar 20 Ar 43 Quadrat-Meter bei Blatt 4 Orzech, von welchen Grundstücken nur Blatt 4 Orzech mit einem Reinertrage von 10²³/₁₀₀ Thlr. zur Grundsteuer, Blatt 37 Naclo mit einem Nutzungswerthe von 36 Mark und Blatt 4 Orzech mit einem Nutzungswerthe von 1227 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, sollen

am 27. Juni 1881,
von Vormittags 10 Uhr

ab, an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 6 im Wege der Zwangsvollstreckung vor dem unterzeichneten Richter nothwendig versteigert werden. [2381]

Tarnowitz, den 16. April 1881.

Königl. Amts-Gericht V.
(gez.) Teuber.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz, Oppeln-Vossowska und Tichau-Mittel-Lazisk.
Vom 15. Mai 1881 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Kol. Nr.	Station.	Kol. Nr.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	Mark					I-III.	I-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	Klasse.		Klasse.	II-IV	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.	
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							.	.	.	Nm.	.				.	Ank.		Nm.		Ank.		
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	.	Vm.	.	.	.	5^{12}	.	Abf.	Schmiedefeld	Ank.	.	Vm.	.	2^{49}	.	Abds	.	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	.	6^{18}			.	3^{55} 5^{20}	.	"	Mochbern	"	.	10^{13}	.	2^{41}	.	10^{27}	.	.
					.	6^{28}	Vm.	Vm.	Nm.	4^{7} 5^{32}	Nm.	Ank.	Breslau, Oderthorbahnhof	Abf.		10^{4}		2^{27}		10^{18}		
Von Breslau Stadtbhf. ab.															Vm.	Vm.	Nm.		Nm.			
					.	6^{24}	8^{15}	10^{20}	1^{55}	5^{50}	8^{55}	Abf.	Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	7^{50}	10^{10}	12^{20}	2^{33}	7^{45}	10^{24}	.	.
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	.	6^{37}	8^{29}	10^{35}	2^{11}	6^{5}	9^{15}	"	Breslau, Oderthorbahnhof	"	7^{37}	10^{0}	12^{7}	2^{22}	7^{34}	10^{14}	.	.
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	.		8^{41}	10^{48}	2^{31}	6^{16}	9^{36}	"	Hundsfeld	"	7^{11}	†	11^{42}	2^{8}	7^{19}	10^{1}	.	.
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	.	6^{55}	8^{53}	10^{59}	2^{49}	6^{27}	9^{54}	"	Sibyllenort	"	6^{52}	9^{39}	11^{26}	1^{59}	7^{10}	9^{52}	.	.
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	.		9^{4}	11^{9}	3^{6}	6^{37}	10^{11}	"	Bohrau	"	6^{36}	.	11^{8}	1^{49}	7^{0}	9^{42}	.	.
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	.	7^{20}	9^{16}	11^{27}	3^{27}	6^{56}	10^{32}	"	Oels	"	6^{15}	9^{19}	10^{45}	1^{37}	6^{48}	9^{31}	.	.
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	.		Ank.	11^{42}	Ank.	7^{11}	Ank.	"	Groß-Zöllnig	"	Vm.	9^{1}	Vm.	1^{19}	Nm.	†	.	.
45,6	3,60	2,70	1,86	1,20	.	7^{39}	Vm.	11^{51}	Nm.	7^{20}	Abds	"	Bernstadt	"	.	8^{53}	.	1^{10}	.	9^{4}	.	.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	.	7^{58}	.	12^{12}		7^{40}	.	"	Namslau	"	.	8^{35}	.	12^{51}	.	8^{47}	.	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	.	8^{15}	.	12^{31}	II-IV.	7^{58}	.	"	Noldau	"	.	8^{16}	.	12^{32}	.	8^{29}	Nchts	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	.	8^{30}	.	12^{48}	Nm.	8^{16}	.	"	Konstadt	"	.	8^{1}	.	12^{17}	.	8^{14}	Ank.	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	.	8^{47}	.	1^{7}	4^{35}	8^{37}	.	"	Kreuzburg	"	.	7^{45}	.	12^{1}	.	7^{57}	11^{39}	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	.		.	1^{19}	4^{58}	†	.	"	Klein-Lassowitz	"	.	.	.	11^{47}	.	†	11^{21}	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	.	9^{4}	.	1^{30}	5^{18}	9^{1}	.	"	Sausenberg	"	.	7^{24}	.	11^{37}	.	7^{31}	11^{3}	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	.		.	1^{45}	5^{47}	†	.	"	Zembowitz	"	.	†	.	11^{22}	.	†	10^{31}	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70		9^{26}	.	1^{57}	6^{9}	9^{30}	.	"	Mischline	"	.	6^{59}	.	11^{12}	.	7^{7}	10^{10}	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	.	9^{34}	.	2^{6}	6^{24}	9^{40}	.	Ank.	Vossowska	Abf.	.	6^{48}	.	11^{2}	.	6^{58}	9^{50}	.
									Nm.									Vm.				
						II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.		Klasse.		Klasse.	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.	
Von Oppeln ab.							Nm.															
					.	8^{35}	5^{48}	1^{5}	Nur Montag und Freitag.	8^{46}	.	Abf.	Oppeln	Ank.	.	8^{4}	10^{59}	3^{38}	Nur Montag und Freitag.	8^{12}	.	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	.	8^{54}	6^{7}	1^{25}		9^{5}	.	"	Chronstau	"	.	7^{43}	10^{42}	3^{19}		7^{55}	.	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	.	9^{13}	6^{29}	1^{46}		9^{24}	.	"	Malapane	"	.	7^{17}	10^{23}	2^{59}		7^{36}	.	.
23,6	2,10	1,60	1,10	0,70	.	.	6^{36}	1^{53}		9^{31}	.	"	Kraschcow	"	.	7^{5}	10^{10}	2^{49}		7^{25}	.	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	.	9^{31}	6^{50}	2^{7}		9^{45}	.	Ank.	Vossowska	Abf.	.	6^{50}	9^{55}	2^{35}		7^{12}	.	.
																		Nm.				
					II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	Klasse.		Klasse.		II-IV.	II-IV.	II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.
Von Breslau Stadtbhf. ab.											Vm.											
					.	9^{37}	.	2^{12}	.	9^{49}	4^{26}	Abf.	Vossowska	Ank.	.	6^{41}	.	10^{56}	.	6^{50}	9^{16}	.
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	.	9^{49}	.	2^{26}	.	10^{3}	4^{58}	"	Zawadzki	"	.	6^{28}	.	10^{42}	.	6^{37}	8^{48}	.
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	.	.	.	2^{34}	.	.	5^{12}	"	Sandowitz	"	.	.	.	10^{34}	.	.	8^{26}	.
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	.	†	.	2^{42}	.	10^{16}	5^{26}	"	Keltsch	"	.	6^{16}	.	10^{28}	.	6^{24}	8^{15}	.
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	.	10^{14}	.	2^{58}	.	10^{31}	6^{5}	"	Tworog	"	.	6^{1}	Vm.	10^{13}	Nm.	6^{9}	7^{41}	Nchts
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	.	10^{26}	Vm.	3^{11}	Nm.	10^{44}	6^{33}	"	Friedrichshütte	"	.	5^{50}	Ank.	10^{2}	Ank.	5^{57}	7^{12}	Ank.
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	.	10^{38}	10^{55}	3^{25}	5^{42}	10^{57}	7^{9}	"	Tarnowitz	"	.	5^{46}	8^{49}	9^{51}	3^{17}	5^{47}	6^{52}	12^{7}
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	.	.	11^{12}	3^{34}	6^{0}	†	7^{26}	"	Naklo	"	.	.	8^{46}	9^{41}	3^{6}	†	Nm.	11^{56}
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	.	.	11^{22}	3^{41}	6^{9}	11^{10}	7^{34}	"	Radzionkau	"	.	5^{25}	8^{28}	9^{34}	2^{56}	†	.	11^{45}
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Vm.	.	11^{37}	3^{49}	6^{24}	†	7^{49}	"	Scharley	"	.	†	8^{14}	9^{26}	2^{42}	†	.	11^{32}
191,6	10,60	7,90	5,30	3,50	5^{7}	11^{2}	11^{45}	3^{59}	6^{47}	11^{25}	8^{9}	"	Beuthen O.-S.	"	.	5^{11}	8^{2}	9^{19}	2^{29}	5^{16}	.	11^{22}
196,5	10,80	8,10	5,40	3,60	5^{32}	11^{11}	Ank.	4^{9}	7^{9}	11^{35}	8^{32}	"	Chorzow	"	.	4^{59}	7^{32}	9^{6}	2^{2}	5^{3}	.	10^{57}
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	5^{55}	11^{23}	Vm.	4^{20}	7^{32}	11^{45}	8^{57}	"	Laurahütte	"	.	4^{50}	6^{59}	8^{56}	1^{37}	4^{54}	.	10^{36}
206,7	11,30	8,40	5,60	3,80	6^{7}	11^{30}	.	.	7^{43}	11^{52}	9^{9}	"	Georggrube	"	.	.	6^{34}		1^{19}	†	.	10^{22}
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	6^{13}	11^{34}	.	4^{29}	7^{49}	11^{56}	9^{15}	Ank.	Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	.	4^{40}	6^{26}	8^{46}	1^{11}	4^{42}	.	10^{15}
										Abds.	Vm.											
					I-IV.	I-IV.			I-IV.			Klasse		Klasse		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	II-IV.
Von Schoppinitz ab.										Abds	Vm.					Vm.	Vm.					
					6^{50}	12^{8}	.	.	8^{3}	.	.	Abf.	Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	.	8^{13}	.	4^{3}	.	10^{3}
3,1	0,50	0,40	0,25	0,20	6^{58}	12^{16}	.	.	8^{11}	.	.	Ank.	Sosnowitz (in Polen)	Abf.	.	.	.	8^{3}	.	3^{53}	.	9[illegible]
					II-IV.	I-III.		I-IV.	II-IV.			Klasse.		Klasse.				I-IV.		I-IV.		I-IV.
Von Breslau Stadtbhf. ab.																						
					6^{34}	11^{47}	.	4^{39}	8^{55}	.	.	Abf.	Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	.	8^{34}	12^{41}	4^{30}	.	9^{52}
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	7^{3}	12^{12}	.	4^{58}	9^{35}	.	.	"	Emanuelsegen	"	.	.	.	8^{17}	12^{13}	4^{8}	.	9^{27}
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	7^{20}	12^{28}	.	5^{11}	9^{56}	.	.	Ank.	Tichau	Abf.	.	.	.	8^{0}	11^{34}	3^{43}	.	8^{57}
					II-IV.	II-IV.						Klasse.		Klasse.				I-IV.	II-IV.	I-III.		II-IV.
Von Tichau ab.																						
					8^{35}	3^{40}	.	.	.	.	.	Abf.	Tichau	Ank.	.	.	.	.	11^{12}	.	.	8^{14}
7,2					9^{3}	4^{0}	.	.	.	.	.	Ank.	Mittel-Lazisk	Abf.	.	.	.	.	10^{48}	.	.	7^{49}
					II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.			Klasse.		Klasse.					II-IV.			II-IV.
Von Breslan Stadtbhf. ab.																						
					7^{25}	12^{33}	.	5^{12}	10^{1}	.	.	Abf.	Tichau	Ank.	.	.	.	7^{59}	11^{26}	3^{37}	.	8^{52}
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	7^{46}	12^{51}	Vm.	5^{24}	10^{27}	.	.	"	Kobier	"	.	.	.	7^{47}	11^{4}	3^{21}	.	8^{33}
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	8^{8}	1^{12}	5^{53}	5^{41}	10^{30}	.	.	"	Pless	"	.	.	.	7^{32}	10^{35}	3^{1}	.	8^{7}
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	8^{21}	1^{24}	6^{6}	5^{49}	Ank.	.	.	"	Bad Goczalkowitz	"	.	.	.	7^{22}	10^{13}	2^{44}	.	7^{49}
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	8^{28}	1^{31}	6^{14}	5^{56}	Abd.	.	.	Ank.	Dzieditz (in Oesterreich)	Abf.	.	.	.	7^{14}	10^{4}	2^{35}	.	7^{40}
					Vm.	Nm.	Vm.	Nm.										Vm.	Vm.	Nm.	.	Nm.
														Klasse				I-IV.	II-IV.	I-III.		II-IV.

Die Zeiten sind in der Richtung der Pfeile zu lesen. Die Züge in Col. 2, 6, 9 und 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge**, die Züge in Col. 4 und 11 zwischen Breslau und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 12 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge**, die übrigen gemischte Züge. † Der Zug in Col. 2 hält in Keltsch, der Zug in Col. 6 in Kl.-Lassowitz, Zembowitz, Naklo und Scharley, der Zug in Col. 9 in Scharley, Zembowitz und Hundsfeld und der Zug in Col. 13 in Georggrube, Scharley, Radzionkau, Naklo, Zembowitz, Kl.-Lassowitz und Gr.-Zöllnig, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. In Georggrube und Krascheow fahren auch die Züge mit fahrplanmässigem Aufenthalt nur durch, wenn Personen nicht aufzunehmen oder abzusetzen sind. Die Züge zwischen Tichau und Mittel-Lazisk werden an den Sonntagen nicht gefahren. — **Tagesbillets laut aushängender Placate.** [2402]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Lackfabrikanten **Amand Hähnel** gehörige, in der Vorstadt Striegau unter Nr. 43 (Haus Nr. 16 der Haidauerstraße) belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause mit Hof und Hausgarten, einer Remise und Fabrikgebäude, soll im Wege der Zwangsversteigerung [2343]

am 21. Mai 1881,
Vormittags 9 Uhr,

in dem in unserem Gerichtsgebäude vor Herrn Amtsrichter **Westphal** Zimmer Nr. 15 anberaumten Termine verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 42 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 6,55 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 354 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei II. während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zu Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird in demselben Termine verkündet werden.

Striegau, den 20. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Karl Wippich** und dessen Ehefrau **Marie**, geb. **Mosch**, gehörige Freistelle Nr. 3 Kraschen-Niefken soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Mai 1881,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gerichts-Kretscham zu Kraschen-Niefken verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 6 Hektar 74 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 18¹⁹/₁₀₀ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 45 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 261,57 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [2330]

am 30. Mai 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Amts-Richter-Zimmer, verkündet werden.

Medzibor, den 5. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die daselbst unter Nr. 22 eingetragene hiesige Firma: [2322]

S. Boehm

heut gelöscht worden.

Ratibor, den 28. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der hinter dem früheren Kellner, Commissionair und Colporteur

Otto Clemens

aus Löwen, Kreis Brieg, unterm 4. October v. J. erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert. [2315]

Gottesberg, den 26. April 1881.

Königliches Amts-Gericht.
Arndt.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Stadtschule ist die zweite Lehrerstelle vacant. Gehalt 900 Mark, freie Wohnung im Schulhause und 75 Mark Feuerungs-Entschädigung. [2072]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse **bis zum 15. Mai d. J.** bei uns melden.

Nimptsch, den 23. April 1881.

Der Magistrat.

Concurs-Verfahren.

Die Bekanntmachung vom 26. d. Mts. im **Jos. Herzog'schen Concurse** wird dahin berichtigt, daß an nichtbevorrechtigten Forderungen nicht 880, sondern **4391,31 Mark** zu berücksichtigen sind. [2335]

Loslau, den 30. April 1881.

C. T. C. Rösch, Massenverwalter.

Bekanntmachung wegen Holz-Verkaufs im Wege des Meistgebots, Oberförsterei Panten, Forst-District Fuchsberg.

Es sollen

Sonnabend, am 7. Mai cr.,
Vormittags 10¼ Uhr,

folgende Hölzer, als:

112 Eichen mit 93 Fm., 96 Buchen mit 36 Fm., 160 Rüstern mit 96 Fm., 20 Ahorn mit 8,60 Fm., 69 Linden, Erlen und Birken mit 69 Fm. und 112 kieferne Stangen I.—III. Kl.;

auch einiges Brenn-Holz der Nummer nach; ferner die Reifstäbe des Weidenwerders, Jag. 13g; wahrscheinlich auch die Korbruthen in dem Jag. 12a, 13a und 15e, worüber noch Näheres bekannt gemacht werden soll, [2312]

in der Brauerei zu Maltsch a. O. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Steigerpreis muß im Termine an den mit anwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden.

Die zu verkaufenden Hölzer wird auf Verlangen der Hegemeister, Herr **Nietzsche**, bereits vor dem Termine nachweisen.

Forsth. Panten, den 29. April 1881.

Der Königl. Oberförster.

Höhere Töchterschule zu Pleß.

Zum 1. October cr. wird an der hiesigen, mit einer Seminarklasse verbundenen höheren Töchterschule die Stelle der Vorsteherin vacant. Bewerbungen sind bis zum 1. Juni cr. an den Gymnasial-Director Herrn Dr. **Schönborn** zu richten. Gegenwärtiges Gehalt pro anno 1300 M.

Das Curatorium.
Höfer. [2406]

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. Mai cr.,
Vormittags 8 Uhr,

werde ich in meinem Auctionslocal **Ritterplatz 15** — Gebäude des Königlichen Oberlandes-Gerichts:

den Bestand eines größeren **Weiß- und Strumpfwaarenlagers**, bestehend in großen Posten Leinwand verschiedener Art, Oberhemden, Manchetten, Kragen, wollenen Jacken, Strümpfen, Hosen, Unterröcken, Flanell, Camisols 2c. [2366]

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau, den 30. April 1881.

Langer,
Gerichts-Vollzieher,
Oderstraße 1.

Auction.

Mittwoch, den 4. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Sadowastraße Nr. 5**, wegen Aufgabe der Restauration, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung: [2357]

sämmtliche fast neuen Utensilien, als: 1 Marmorbillard mit Mantinellbd. u. Marmorpl., 1 Bierdruckapparat in neuester Construction, nußb. Tische u. verschiedene amerik. Holzsitz- und andere Stühle, Bänke, Portièren, 1 eleg. Glasbuffet, Gläser, Kuffen, 1 Pelz u. versch. Andere.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Auction.

Dinstag, den 3. Mai, von früh 8½ Uhr ab, sollen im **Hospital St. Trinitas**, Friedrichstraße 102, einige Nachlässe von Hospitaliten, bestehend in Möbeln, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken 2c. meistbietend gegen Baarzahlung in Reichsmünze versteigert werden. [1209]

Das Vorsteher-Amt.

Für jede **Haushaltung, Hotels, Restaurants,**
hinsichts Ersparung an Zeit, Mühe und Geld wird das zur tadelfreien
Reinigung der Wäsche,
ohne dieselbe anzugreifen, weder in Stoff noch Farbe, längst eingebürgerte
Dr. Linck's Fettlaugenmehl
in empfehlende Erinnerung gebracht und auf nachstehende Begutachtung einer hochgeachteten Dame hingewiesen.

Herrn Kaufmann **Eduard Gross**, Breslau, am Neumarkt 42.
Schweidnitz, den 15. Mai 1880.
Da das Fettlaugenmehl von **Dr. Linck** so vorzüglich ist, so bitte ich, mir 5 oder auch 10 Pfund zu senden. Den Betrag dafür wünsche ich wieder durch Postvorschuss zu entnehmen. [2428]
Ottilie Richter, Hochstrasse 40.

Zu geneigten Aufträgen empfohlen haltend, Hauptlager Handlung
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42,
sowie bei den Herren
D. Bracklow, Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
E. Rother, Vorwerksstr. 46,
E. Bleß, Paradiesstr. 29,
Eduard Bensch, Gräbschnerstr. 50,
A. Foitzeck, Adalbertstr. 14,
E. A. Fiebag, Friedrichstr. 52,
Th. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13,
Oscar Hübner, Rosenthalerstr. 13,
Rudolf Jahn, Tauentzien-Platz 10,
F. Kluge, Matthiasstr. 64,
P. Leitgebel, Ritterplatz 8,
R. Lichter, Holteistr. 31,
W. Lillge, Große Feldstr. 15c,
H. Meyer, Friedr.-Wilhelmstr. 21,
Wilh. Mündel, Gr. Scheitnigerstr. 22,
Herm. Pitsch, Gr. Scheitnigerstr. 10a,
A. Peplow, Nicolaistr. 41,
F. Scholz, Oberschl. Bahnhof 1,
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a,
Th. Scharffartzik, Kaiser Wilhelmstr. 4,
Tilch, Seifen-Niederlage, Friedrstr. 51,
C. H. Zerboni, Enderstr.
Brieg, bei H. Mönch,
Bunzlau, bei R. Fr. Kohl's Nachf.,
Görlitz, bei W. Stock,
Oels, bei Reinhold Guhr und Conrad Schneider,
Neisse, bei E. Buchmann,
Trebnitz, bei Th. Mehlhaus.
Neue Depots werden stets gern errichtet.

Neue Matjes-Heringe,
neue Lissaboner Kartoffeln,
frischen Spargel,
junge Schoten,
junge Schneidebohnen
in Büchsen,
getrocknete
Astrachaner Zuckerschoten,
getrocknete Steinpilze,
frische Morcheln,
Rheinischen Waldmeister,
Italienische Prünellen,
Französische Prünellen,
Franz. Aepfel und Birnen,
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
eingelegte
Früchte in Zucker,
als Aprikosen, Pfirsichen, Birnen, Reineclauden u. s. w.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 0,70, 0,80, 1,20 M. u. s. w.,
süsse Türkische Pflaumen,
das Pfd. 30, 40 und 50 Pf.,
Citronensaft,
das Fläschchen 60 Pf.,
feinsten
Himbeer- und Kirschsaft,
geräucherten Lachs und Aal,
Kieler Speckbücklinge,
neue
Delicatess-Ostsee-Heringe
in Büchsen,
neue Bratheringe,
vorzügliche
Gothaer Cervelatwurst,
gekochtes
Hamburger Pökelfleisch,
in Büchsen à 2 Pfd., 4 Pfd., 6 Pfd. und 14 Pfd.,
Maibowle,
die Flasche 0,75 Pf.,
reinen Apfelwein
zur Frühjahrs-Cur,
Bowlenweine, weiss u. roth,
der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,
Ananas und Pfirsiche
in Büchsen, [2364]
süsse
Messinaer Berg-Orangen,
20, 25 bis 30 Stück für 3 Mark.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Haarfärbungs-Balsam,
von den Königl. Hoflieferanten Treu & Nuglisch in Berlin, vorzügliches Präparat, um ergrautem Haar die frühere Farbe wiederzugeben, empfiehlt als vollständig unschädliches, sicher wirkendes Mittel [1795]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

Neue englische
Matjes-Heringe,
neue schöne, italienische
Kartoffeln,
Bücklinge, Bratheringe,
Räucherlachs,
sehr schönen, grosskörnigen
Astrachaner [2385]
Caviar
vom Frühlingsfange, zum Conserviren im Eise geeignet, empfiehlt von neuen Zufuhren billigst
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Gegen
Hals- & Brustleiden
sind die **Stollwerck**'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.
Magazin in **Breslau** en gros & en détail, *Schweidnitzerstr. 31.*

Die schädlichen Wirkungen des Kopfschweißes
völlig zu neutralisiren, ohne dieselben auch nur im geringsten zu unterdrücken, ist diejenige Aufgabe, welche **F. Keyl's indische Tinctur**, um die Haarwurzeln gesunden lassen zu können, in allererster Linie löst. Gleichzeitig wirkt sie in anregendster Weise auf die Thätigkeit der Haarpapillen, sodaß die Ernährung des Haares eine urkräftige wird, und so entwickelt sich in kürzester Zeit aus siechem und schwächlichem Haar ein Haarwuchs in strotzender Kraft und Fülle. Alte Kahlheit, bei welcher fast stets die Haarpapillen eingetrocknet sind, ist natürlich unheilbar, aber alles noch vorhandene Haar, namentlich wenn es sehr fein, weich und dünn ist, wächst unter dem Gebrauche von **F. Keyl's Tinctur** mit der unglaublichsten Kraftentfaltung.
Genannte Tinctur ist zu beziehen durch das Generaldepot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 u. 1 M. in **Breslau** bei Hrn. **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [1998]

Gebrannte Kaffees	Pfd.	1,10 u. 1,20 M.
Java-Kaffee, gebr.	"	1,30 u. 1,40 "
Melange-Kaffee .	"	1,40 u. 1,60 "
Perl-Kaffee . . .	"	1,40 u. 1,60 "
Getreide-Kaffee .	"	0,20 "
alle Sorten reinschmeckend,		
Türk. Pflaumen . .	Pfd.	0,25 "
centnerweise billiger,		
Tafel-Reis	Pfd.	0,20 "
Perl-Graupen . .	"	0,22 u. 0,25 "
Geschälte Erbsen	"	0,25 "
Victoria-Erbsen .	"	0,15 "
Oranienb. Seife .	"	0,36 "
Palm-Seife	"	0,36 "
Anerkannt b. **Reibhölzer**,	d. Pck.	0,10 "

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffee 2389
ist im Preise zurückgegangen u. habe die Preise um 20 Pf. pr. Pfd. ermäßigt.
Fein schmeckender gerösteter **Kaffee**, à Pfd. 1,30, 1,40, 1,50 Mk.,
geringere Sorten à Pfd. 0,90, 1,00, 1,20 Mk.,
roher Kaffee, à Pfd. 0,80, 0,90, 1,00—1,30 Mk.,
Getreide-Kaffee, à Pfd. 20 Pf.,
Bruch-Kaffee, gebrannt, à Pfd. 60 Pf.,
weißer Farin, à Pfd. 42 Pf.,
harter Zucker, im Brod 44, gew. 46 Pf.,
Backobst, à Pfd. 15—30 Pf.,
geschälte Aepfel, à Pfd. 35 Pf.,
Pflaumen, sehr süße, à Pfd. 22—35 Pf.,
bestes Petroleum, à Liter 23 Pf.,
Kernseife, à Pfd. 30, 36 u. 40 Pf.,
grüne Seife, 23 Pf., $12\frac{1}{2}$ Pfd. 2,50 M.,
Liqueure, à Liter 50 u. 60 Pf.,
Nordhäuser Korn, à Liter 65 u. 80 Pf.,
Rhein- u. Rothwein, Ungarwein, Champagner, echter Cognac, Rum.
süßer Wein, die große Flasche 90 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Gebrannte Kaffees	Pfd.	1,00 u. 1,20 M.
Java-Kaffee	"	1,30 u. 1,50 "
Melange-Kaffee .	"	1,50 "
Perl-Kaffee	"	1,50 "
Getreide-Kaffee .	"	0,20 "
Tafel-Reis	"	0,20 "
Türk. Pflaumen . .	"	0,25 "
Geschälte Erbsen	"	0,25 "
Victoria-Erbsen .	"	0,15 "
Oranienb. Seife .	"	0,36 "
Weizenstärke . . .	"	0,30 "
Reisstärke, b. 5 Pfd.	"	0,35 "
Soda, kryst. . . .	"	0,08 "

Heinrich Schwarzer,
Klosterstr. 90a, an der Promenade.

1881er Natürliche 1881er
Mineralbrunnen!
fortlaufend neue Lieferungen **direct von den Quellen.** [2426]
Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineralwässer zu Fabrikpreisen.
Oscar Giesser, **Breslau, Junkernstr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handl.,
Mineralbrunnen-Niederlage.

1881 **Mineralbrunnen** 1881
direct von den Quellen empfängt fortlaufend frische Sendungen
H. Fengler,
Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.
Lager sämmtlicher künstlicher Mineralwässer von **Dr. Struve und Soltmann**, die zu Fabrikpreisen abgebe. [1534]

Rückenwaschbürsten für's Bad, Maiglöckchen-Parfüm, Hufeisen-Zopfkämme empf. **Wilh. Ermler,** Schweidnitzstr. 54.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [614]
Constructionen von Schmiede-Eisen,



Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen
für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für **einzelne** Wohnungen, vom **Küchenofen** zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Am 1. Mai d. J. beginne mit dem Ausstoß meines
Croischwitzer böhmischen Sommer-Lagerbieres
und findet dessen Verkauf in Flaschen und Gebinden statt.
Croischwitz bei Schweidnitz, im April 1881.
[2281] **E. Januscheck.**



Pohl's Riesenfutterrunkelrübe,
Ernteertrag 1878 auf den Feldern der Kaiserl. Fortification zu Diedenhofen in Lothringen
831 Ctr. per Morgen.
Originalsaat per Centner 135 Mark, per Pfd. 1 Mk. 50 Pf.

Virginischer Pferdezahn-Mais, ohne Beimengung des sich per Ctnr. 3 Mark billiger stellenden, aber dafür nur in Mannshöhe wachsenden White-Korn unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit zum Marktpreise.
Grassamen in bester Zusammenstellung zu feinem Teppichrasen, per Centner 45 Mark, per Pfund 55 Pf. [2291]
Friedrich Gustav Pohl, Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.



MATICO-INJECTION
von
GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris
Ausschließlich aus peruvianischen **Matico**blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Cie und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in allen größeren Apotheken.
In Breslau: Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke. [615]



Das **echte**, bewährte, fürstl. patent., concentrirte, meliorirte, von thierärztlichen u. chemischen Autoritäten begutachtete u. empfohlene
Restitutions-Fluid
für Pferde, das in Marställen, in der Armee, von Sportsmen und Pferdebesitzern als **bestes** Product längst über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus anerkannt und beliebt ist, empfiehlt in Orig.-Kisten gleich 12 Flaschen 18 M., halbe Orig.-Kisten 9 M. exclusive Emballage, à Flasche 2 M. und ist **nur echt** zu haben im alleinigen [2427]
General-Debit: Handlung Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.
Niederlagen und Agenturen in London, Paris, Wien, Warschau, Kopenhagen, Hannover, Straßburg i. E. ꝛc.

Hochachtbare **neueste** Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene
Restitutions-Fluid.
Hotel „Nassau", Wiesbaden 8. Mai 1879.
Herrn **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42.
Bitte mir nochmals 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu senden und kann ich Ihnen die Anerkennung machen, daß es sehr gut zu verwenden ist; ich habe auch Ihre Adresse an mehrere Herrschaftshäuser gegeben und werden Sie auch Zuschriften von Frankfurt und hier auf Bestellungen erhalten. — Bitte, den Betrag per Postvorschuß zu erheben und quittirte Rechnung beizulegen.
Mit Achtung
W. Froom,
Stallmeister Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen.
Mit dem Original gleichlautend. Exped. der „Bresl. Ztg."

Engl. Austern,
Astrach. Caviar
vom Märzfange, sehr schön,
Bücklinge, Sprotten,
feinsten, fetten, ger.
Weser-u. Rheinlachs,
neue englische [2425]
Matjes-Heringe,
Waldmeister,
Franz. Kopf-Salat,
alle getr. u. eingelegten
Compot-Früchte
und schönste haltbare Cataniaer
Berg-Orangen
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Salz,
wirksamstes Mittel zur Unterstützung der **Trinkcur** und Ersatz derselben.
Unter **amtlicher Controle** durch **Abdampfung** aus dem **Kochbrunnen**, der berühmten Heilquelle **Wiesbadens**, gewonnen. [2405]
Zu beziehen durch alle **Apotheken** u. **Droguerien.** En gros durch die **Cur- und Brunnen-Verwaltung Wiesbaden** und **Türk & Pabst**, General-Agenten, **Frankfurt a. M.**

CHOCOLAT
Suchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise
[619]

Haupt-Niederlage sämmtlicher
Chocoladen und Cacaos
von **Ph. Suchard, Neufchatel.**
632 **E. Astel & Co.,**
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

Frische
Morcheln,
frische Perigord-
Trüffeln,
neue reife
Lissaboner
Kartoffeln,
Hamburger
Hühner,
Capaunen,
neue englische
Matjes-Heringe,
vorzüglich schönen
hellgrauen echt
Astrachaner
Caviar
vom Frühjahrsfange,
zum Conserviren geeignet,
feinsten geräucherten
Rhein- u. Weser-Lachs,
frische Rügenwalder
Gänsebrüste,
Gwosdzianer
Kraft-Bier,
echt engl.
Ale u. Porter
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [2434]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

---

100 Mille gute Mauerziegeln zu verkaufen. Näh. Tauentzienstraße 14, part. [1245]



Ein leichter, wenig gebrauchter, eleganter **Landauerwagen**, 1 Halbchaise u. 1 off. Wagen, sowie 1 paar engl. Geschirre u. **1 Wirthschaftsreitpferd**, auch im Wagen gehend, billig zu verkaufen **Gr. Feldstraße 14a.** [1207]
Näheres 1. Etage.

Breslauer Bitter,
seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
[1995] **Roßmarkt 7/8.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [611]

Für
Zeitungsverleger!
Ein junger Journalist, welcher bereits als [2414]
Redacteur
eines größeren Provinzialblattes mit Erfolg thätig war und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht die
Redaction einer liberalen Zeitung in Schlesien
zu übernehmen. Bietet die Stellung vollständige Selbstständigkeit, so wird ein größeres Gehalt nicht beansprucht. Gefl. Offert. befördert unter **O. 184 Rudolf Mosse in Breslau.**

Wien.
20 Erzieherinnen,
tüchtig in Sprachen u. Musik, werden für **Oest.-Ungarn, Russ.-Polen und Rumänien** engagirt. Schulagentur der Frau **Julie Beck, 8 Stefansplatz, Wien.** [2230]

Für ein junges Mädchen wird eine Stellung **als Bonne** gesucht. Antritt kann bald erfolgen. Gef. Off. werden unter W. H. 25 Oppeln postlagernd erbeten. [2074]

Eine j. Dame wünscht als **Gesellsch.** einer ält. Dame mit in ein Bad oder aufs Land zu gehen. Gefl. Off. unter G. 57 Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht wird
als Stütze der Hausfrau zum baldigen Antritt zu einer älteren Dame **ein jüdisches Mädchen** in den zwanziger Jahren, das mit der Küche und feiner Handarbeit vertraut ist. [1187]
Meldungen unter M. G. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. geb. Mädchen, im Häusl., sowie in Handarbeiten geübt, welche Kindern den ersten Schul- u. Clavierunterricht ertheilen kann, sucht bei bescheid. Ansprüchen baldige Stellung zur Stütze der Hausfrau, bei größ. Kindern oder als Reisebegleit. Gefl. Off. u. Chiffre H. L. an Herrn **Bursian**, Schmiedemeister, Brieg, Ohlauerstr. 32, erbeten. [2314]

Eine gute Amme, deren Kind sechs Wochen alt ist, wird zum baldigen Antritt gesucht. Meld. **Gartenstr. Nr. 46e, 1 Tr.** [1258]

Ein Reisender [2407]
f. in m. **Cigarren-Gesch.** z. 1. Juli Stell. Meld. Abschr. v. Zeugn. u. näh. Ang. üb. bish. Leist. u. Pers. beizuf. **L. Brunn in Glogau.**

Ein fleißig., ordentl. Kaufmann, der Arbeiten versteht, die Buchführung kann, verh. u. 2 Kinder hat, sucht eine Stell., welcher Art sie auch sein mag. Offert. A. G. 297 Guben.

Ein gewandter **Buchhalter** und **Correspondent** sucht für einige freie Stunden Beschäftigung. Offerten sub H. Z. 62 Exped. d. Bresl. Ztg. [1212]

Für ein gut eingeführtes Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger **Reisender** bei hohem Salair gesucht. Offerten sub M. 55 Exped. der Breslauer Zeitung. [1188]

Ein gewiegter [2411]
Correspondent,
in Rechtssachen bewandert, sucht als solcher, event. auch als Buchhalter anderweit Stellung. Adressen unter **O. 182** an **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Ohlauerstr. 85, erbeten. [2411]

Stellensuchende aller Branchen werden stets placirt u. kostenfrei nachgewiesen d. d. **Bureau de Placement, Berlin W.**, Bülowstr. 77. [1261]

Breslauer Börse vom 30. April 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,75 etbz
Prss. cons. Anl.	4½	105,90 bz
do. cons. Anl.	4	101,90 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,10 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,90 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,00 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	91,45 bz
do. altl.	4	100,95 bz
do. Lit. A....	4	100,85à90 bzB
do. do. ...	4½	102,25 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,75 G
do. do. .	4½	102,70 bz
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,80 B
do. do. ...	4½	102,25 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,50à55 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,95 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,60 bz
do. do.	4½	104,75 bz
do. do.	5	104,75 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,75 B
do. do.	4½	104,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	83,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,60à75 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	68à8,25 bzB
do. do.	5	84,00 bzB
do. Loose 1860	5	129,25 G
Ung. Gold-Rent.	6	101,50à65 bzG
do. Pap.-Rente	5	81,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,00 bz
do. Pfandbr..	5	64,60 bz
Russ. 1877 Anl..	5	94,75 G
do. 1880 do..	4	76,35à65 bzG
Orient-Anl. Em I.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60,40 G
do. do. III.	5	59,75 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 bz
Rumän. Oblig. .	6	100,10à15 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	106,75 bz
Obschl. ACDE. .	3½	10 4/5	210,75à50 bzB
do. B.	3½	10 4/5	—
Br.-Warsch. StP.	5	0	50,50 B
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	67,75 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	150,50 G
do. St.-Prior.	5	7 11/12	148,00 G
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	45,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,50 B
do.	4½	103,25 B
do. Lit. G.	4½	103,25 B
do. Lit. H.	4½	103,25 B
do. Lit. J.	4½	103,25 B
do. Lit. K.	4½	103,25 B
do. 1876	5	107,00 B
do. 1879	5	106,75 B, gest. 106,65 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,30 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,40 G
do. 1873	4	100,35 G
do. Lit. F....	4½	103,25 G
do. Lit. G....	4½	103,35 B
do. Lit. H....	4½	103,40 B
do. 1874	4½	103,30 bz
do. 1879	4½	105,25 B
do. N.-S. Zwgb	3½	91,00 bz
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,40 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 29. April.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,50 B
do. do.	3	2M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,47 bzB
do. do.	2½	3M.	20,34 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,95 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	207,30 G
Wien 100 Fl. .	4	kS.	173,25 G
do. do	4	2M.	172,25 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	99,50 B
do. Wechsl.-B.	4	6⅚	105à105,50 bz
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	110,00 B
do. Bodencred.	4	6½	110,00 bz
Oesterr. Credit	4	11¼	582,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke ..	—
Oest. W. 100 Fl. ..	173,70à60 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	208,90 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	130,00 B
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	1½	57,50 bzG
Moritzhütte....	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,75 bz
Oppeln. Cement	4	4¼	67,00 bz
Grosch. Cement	4	6½	78,75 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	—
do. Leinenind.	4	6	96,00 G
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	99,25 G
Laurahütte	4	6½	114,00 bz
Ver. Oelfabr...	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. April von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	11	SSO 4	bedeckt.	
Aberdeen	756	8	NO 1	Dunst.	
Christiansund	763	2	OSO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	762	7	S 2	bedeckt.	
Stockholm	763	4	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	760	—7	S 2	wolkenlos.	
Petersburg	764	1	NO 1	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	752	9	S 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	759	11	S 2	Dunst.	Seegang mäßig.
Helder	760	8	SW 2	Regen.	
Sylt	760	6	WSW 1	Regen.	
Hamburg	761	8	SSO 1	Regen.	Nebel.
Swinemünde	764	8	SSO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	766	6	SSO 1	wolkenlos.	Nachts starker Reif.
Memel	765	4	S 1	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	9	WSW 4	Regen.	
Karlsruhe	766	10	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	766	9	W 1	bedeckt.	Nachts Regen.
München	767	3	SW 3	bedeckt.	
Leipzig	764	6	SSW 2	Regen.	
Berlin	764	7	S 1	bedeckt.	
Wien	768	4	N 1	wolkenlos.	
Breslau	767	5	SW 2	wolkenlos.	Nachm. Schnee, Reg.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	768	12	O 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche und an Tiefe zunehmende Depression mit schwacher Luftbewegung und Regenwetter liegt über den britischen Inseln und dem Nordseegebiete, während das Maximum des Luftdruckes sich ostwärts fortbewegt, auch im westdeutschen Binnenlande ist Regenwetter eingetreten. Dagegen über Ost- und Süd-Central-Europa dauert das heitere, trockene Wetter fort. Die schwache südliche Luftströmung hat über Central-Europa die Temperatur zum Steigen gebracht, im nordwestdeutschen Küstengebiete hat diese stellenweise bereits die normale erreicht. Im mittleren und nordöstlichen Deutschland fanden vielfach Nachtfröste statt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung.

Die Novelle zu dem Gesetz vom Jahre 1868, betreffend die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser,

welche den Landtag in seiner letzten und vorletzten Sitzungsperiode beschäftigte, hat die landesherrliche Sanction erhalten und ist in Nr. 14 der Gesetzsammlung, ausgegeben zu Berlin am 16. April d. J., publicirt worden.

Wenn durch nichts Anderes, so würde schon durch die zahlreichen Fälle, wo in der jüngsten Vergangenheit Menschenleben in Folge von Trichinosis gefährdet oder vernichtet wurden, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen neuesten Act unserer Wohlfahrtsgesetzgebung hingelenkt werden. Wir halten daher eine kurze Besprechung des Gesetzes, welches ja auch in volkswirthschaftlicher und communaler Beziehung von großem Interesse ist, für nicht unwillkommen.

Das Gesetz vom 18. März 1868 traf grundlegende Bestimmungen über die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser nicht blos, weil mittelst einer solchen Concentration der benutzten Schlachtstellen die große Belästigung der nächsten Umgebung der Privatschlachthäuser zu beseitigen ist, sondern auch, weil eine im sanitären und Salubritätsinteresse dringend nöthige wirksame Controle über die Schlächterei nur durch räumliche Concentration der eigentlichen Schlächterverrichtungen an einem bestimmten Orte zu erzielen ist. Die einzig zuverlässige Fleischschau ist die, welche vor und nach der Tödtung des betreffenden Stückes vorgenommen wird. Die Controle über das bereits ausgeschlachtete Fleisch greift selbst bei der sorgfältigsten Ausführung zuweilen fehl und ist polizeilich schwer durchführbar. Indessen läßt sie sich als Ergänzung der Schlachthauscontrole nicht wohl entbehren.

Auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1868 ist zwar in den Städten Liegnitz, Glatz, Reichenbach, Hersfeld, Bochum, Köln, Düsseldorf, Solingen, Mühlheim a. Rh. und St. Johann zur Errichtung von Schlachthäusern geschritten und der Zwang zur Benutzung dieser Anstalten ausgesprochen worden, es hat sich aber auch herausgestellt, daß andere Städte, welche mit einer solchen Einrichtung z. Z. noch im Rückstande sind, nicht ohne Grund befürchten, einzelne Schlächter würden die Benutzung des Schlachthauses umgehen und auswärtige Fleischer würden mit ausgeschlachtet eingeführtem Fleisch den reelleren einheimischen Fleischern schlimme Concurrenz mittelst billigerer Preise machen, wenn vor Einführung des sogenannten Schlachtzwangs nicht auch für den Untersuchungszwang weitere gesetzliche allgemeine Grundlagen gewonnen würden. Die Gesetzesnovelle vom 9. März d. J. giebt, um diesen Uebelstand zu beseitigen dem § 2 des Gesetzes vom 18. März 1868 folgende abgeänderte Fassung:

Durch Gemeindebeschluß kann nach Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses angeordnet werden:

1) daß alles in dasselbe gelangende Schlachtvieh zur Feststellung seines Gesundheitszustandes sowohl vor als nach dem Schlachten einer Untersuchung durch Sachverständige zu unterwerfen ist;

(bis hierher ist die Bestimmung alt; Folgendes ist neu:)

2) daß alles nicht im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch in dem Gemeindebezirk nicht eher feilgeboten werden darf, bis es einer Untersuchung durch Sachverständige gegen eine zur Gemeindekasse fließende Gebühr unterzogen ist;
3) daß in Gastwirthschaften und Speisewirthschaften frisches Fleisch, welches von auswärts bezogen ist, nicht eher zum Genusse zubereitet werden darf, bis es einer gleichen Untersuchung unterzogen ist;
4) daß sowohl auf den öffentlichen Märkten, als in den Privatverkaufsstätten das nicht im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachtete frische Fleisch von dem daselbst ausgeschlachteten Fleisch gesondert feilzubieten ist;
5) daß in öffentlichen, im Eigenthum und in der Verwaltung der Gemeinde stehenden Fleischverkaufshallen frisches Fleisch von Schlachtvieh nur dann feilgeboten werden darf, wenn es im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachtet ist;
6) daß diejenigen Personen, welche in dem Gemeindebezirk das Schlächtergewerbe oder den Handel mit frischem Fleisch als stehendes Gewerbe betreiben, innerhalb des Gemeindebezirks das Fleisch von Schlachtvieh, welches sie nicht in dem öffentlichen Schlachthause, sondern an einer anderen innerhalb eines durch den Gemeindebeschluß festzusetzenden Umkreises gelegenen Schlachtstätte geschlachtet haben, oder haben schlachten lassen, nicht feilbieten dürfen.

Diese Anordnungen beziehen sich, wie wir zu beachten bitten, nur auf frisches Fleisch, da es sich lediglich um die Ergänzung eines Gesetzes über die Schlachthäuser und was damit zusammenhängt, handelte. Sanitäre Maßregeln behufs Controle solcher Fleischwaaren, welche im gedörrten, eingepökelten, geräucherten oder sonst wie conservirten Zustande auf den Markt kommen, bleiben einer noch zu erlassenden Verordnung auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 vorbehalten.

Zu den neuen Einzelbestimmungen bemerken wir erläuternd Folgendes:

In der Commission des Abgeordnetenhauses hat eine lebhafte Debatte darüber stattgefunden, ob die Bestimmung sub 2 nicht zu weit gehe, und ob durch den Untersuchungszwang dem Verkehr in frischem Fleisch nicht Belästigungen auferlegt werden würden, wie man sie durch die Aufhebung der Schlachtsteuer eben erst habe beseitigen wollen. Der Regierungsvertreter bemerkte aber, daß fast überall da, wo ein öffentliches Schlachthaus bestehe, der Untersuchungszwang für das importirte frisch geschlachtete Fleisch durch Polizeiverordnung bereits eingeführt sei und die erhobenen Gebühren innerhalb der Grenze der absoluten Selbstkosten bleiben müssen, so entsteht keine erhebliche Vertheuerung dieses Verkehrs und wenn eine nothwendige Folge der Maßregel darin bestehen sollte, daß krankes, schlechtes Vieh künftig nicht mehr an den Schlächter, sondern nur noch an den Abdecker würde verkauft werden können, so wäre dies wohl ganz in der Ordnung. Die Aufsicht über das importirte frische Fleisch würde nur dann entbehrlich sein, wenn es zulässig wäre, den Schlachtzwang auch auf den platten Lande einzuführen. Abgesehen von den großen Schwierigkeiten, welche die Ausführung der Maßregel auf dem Lande haben müßte, ist dort aber auch das Bedürfniß weit weniger vorhanden.

Als in der Commission der Passus 3 des neuen § 2 discutirt wurde, machte der Regierungsvertreter darauf aufmerksam, daß die Gemeinden nach dem (in unserem Citat weggelassenen) Schlußpassus des Paragraphen zwar die unter 2—6 bezeichneten Anordnungen nur in Verbindung mit der Anordnung sub Nr. 1 beschließen, im Uebrigen aber die Anordnungen sub 2—6 nach Belieben ganz oder theilweise treffen könnten. Würde es einer Gemeinde als eine zu schwierige Aufgabe erscheinen, auch die Controle des in Gasthäusern und Speiseanstalten consumirten, von auswärts bezogenen frischen Fleisches zu übernehmen, so stünde es also bei ihr, von dieser Bestimmung keinen Gebrauch zu machen. Principiell muß freilich anerkannt werden, daß die Controle des an den genannten Orten verbrauchten Fleisches besonders nöthig erscheint, weil dort die Consumenten (Gäste) am wenigsten in der Lage sind, sich selbst zu schützen. In der Stadt Bochum muß alles in die Stadt eingebrachte frische Fleisch, auch das von den Consumenten direct bezogene, zur Untersuchung vorgelegt werden. Im Königreich Würtemberg besteht eine Controle über alles in den Gemeinden feilgebotene und in den Wirthschaften zur Verwendung gelangende frische Fleisch schon seit 20 Jahren.

Die im Passus 4 vorgeschriebene Sonderung des im Schlachthause geschlachteten und des von außerhalb bezogenen Fleisches an den Verkaufsstellen ist so gedacht, daß beispielsweise wie in St. Johann die Einrichtung getroffen wird, alle Stempel für Schlachthausfleisch auf weißes Papier und diejenigen für zugeführtes Fleisch auf blaues Papier zu drucken. Indessen kann die Gemeinde auch eine weitergehende Absonderung, z. B. auf Tischen mit entsprechenden Schildern oder Tafeln, beschließen.

Die Bestimmung in Absatz 5 erübrigt eigentlich, und wurde wohl nur aufgenommen, um den Gemeinden jeden Scrupel darüber zu benehmen, daß sie die in ihrer Verwaltung stehenden und ihnen eigenthümlich gehörenden Verkaufshallen für Schlachthausfleisch reserviren dürfen.

Zur Aufnahme des Alinea 6 hat die Beobachtung Veranlassung gegeben, daß einzelne Schlächter in solchen Städten, welche den Schlachthauszwang und eine strenge Controle einführten, sich dieser letzteren und der Gebührentaxe des Schlachthauses durch Errichtung von Privatschlachthäusern in der nächsten Umgebung der Stadt entzogen. Um das legitime Engrosgeschäft nicht zu beeinträchtigen, wird man gut daran thun, den Bezirk, für welchen der Schlachthausbann ausgesprochen wird, nicht zu groß zu wählen, z. B. ihn auf einen Umkreis mit 20—30 Kilometer Radius zu beschränken.

In dem gleichzeitig amendirten § 14 des Gesetzes vom Jahre 1868 wird die für eine Uebertretung der gedachten Bestimmungen festgesetzte Maximalstrafe von 60 auf 150 Mark (oder eventuell entsprechende Haft) verschärft. Ein Zusatz zu § 3 des Gesetzes ordnet an, daß nach der Veröffentlichung des Gemeindebeschlusses wegen Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses Privatschlachthäuser nicht mehr errichtet werden dürfen.

E.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 29. April. [Börsenwochenbericht.] Schon in unserem letzten Bericht hatten wir von enormen Erfolgen der Haussepartei zu berichten; doch in dieser Woche wuchsen dieselben ins Ungeheuerliche. Steigerungen von 15 Mark in den Lieblingspapieren der Speculation von einem Tag zum anderen gehörten durchaus nicht zu den Seltenheiten und jeder bereut heute; daß er bereits gestern irgend ein Effect verkauft hatte. Wie in der Sage die Giganten Berge aufeinander thürmten, um in den ersehnten Himmel zu kommen, so trieben die leitenden Börsenkreise die Course der Spielpapiere immer höher, immer höher, um ihr Ziel zu erreichen. Und dieses Ziel, der Urgrund der ganzen jüngsten Bewegung ist, daß Rothschild und Consorten die ungar. 4proc. Goldrente, die italienische Valutenregulirungsanleihe und andere noch zu emittirende Papiere zu möglichst hohem Course an den Mann bringen. Die außerordentliche Flüssigkeit des Geldes unterstützt die großen Banquiers in ihrem Vorhaben, die Course künstlich zu steigern. Denn „künstlich" müssen wir eine

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 30. April. Wenn wir am Schlusse der Woche, über die wir uns anschicken zu berichten, auf den gleichzeitig abgelaufenen Monat zurückblicken, erscheint uns die Börse wie ein Schlachtfeld, auf welchem eben ein großer Kampf ausgefochten ist; die Wahlstatt ist mit Leichen bedeckt und Verwundeten, die lange Zeit brauchen werden, ehe sie die verlorene Lebenskraft wiedergewinnen werden. Die siegende Hausse-Partei hat ungeahnte Erfolge errungen und stürmt unaufhaltsam in Verfolgung ihrer Interessen vorwärts, aber auf Kosten ihrer eigenen Zukunft, denn auch von ihren freudigsten Anhängern vermögen nicht Viele dem Sturmschritte der Bewegung zu folgen, und die Meisten werden Zweifler an ihrer Beständigkeit. Die Baisse-Partei ist fast vollständig aufgerieben und so geschwächt, daß sie im unvorhergesehenen Falle die Stütze nicht mehr bieten kann, deren die Hausse bedarf, um sich zu erhalten. Der Monat April 1881 wird auf Jahre hinaus in der Erinnerung der Börsenwelt leben, und sollte mit ehernen Buchstaben über dem Pulte jedes Baissiers als ein mene-tekel stehen für Zeiten, in denen er seiner Ueberzeugung zu viel Rechnung trägt. Die Breslauer Börse hat von jeher mehr pessimistische Neigungen gehabt; sie ist zu nüchtern und überlegt, um sich bereitwillig der Strömung anzuschließen, die von außerhalb dictirt, oder zur Erreichung bestimmter Zwecke künstlich inscenirt wird, wenn sie diese Zwecke nicht gutheißt; sie hat die Gewohnheit, die Course mit dem wirklichen Werthe der ihr bekannten Objecte zu vergleichen, und eher den Werth zu unterschätzen, als irgend eine chimärische Hoffnung zu bezahlen; daher werden wir die Breslauer Börse meist in der Baisse sehen, wenn sie für die entgegengesetzte Richtung einen reellen Grund nicht findet. Im vorliegenden Falle hat sie sich davon nicht überzeugen lassen mögen, daß die Convertirung der Ungarischen Rente, die der Ausgangspunkt der Steigerung war, oder die Einführung der Ungarischen Creditbank-Actien in Berlin, die den Anlaß zur Hausse der letzten Tage gab, eine absolute Nothwendigkeit war; sie wußte voraus, daß die großen Finanzgruppen alle Hebel ansetzen werden, die Hausse in Scene zu setzen, trotzdem hat sie sich der Bewegung nicht angeschlossen, und erst beim Herannahen des Ultimo, als es sich darum handelte, die Opposition aussichtslos zu verlängern oder aufzugeben, hat sie sich zu Letzterem entschlossen und der Hausse dadurch neuen Impuls gegeben. Kämen nun der Letzteren die enormen Verluste, die sie der Baisse zugefügt hat, zu statten, so würde innerhalb unserer Börse nur ein Besitzwechsel vor sich gegangen sein, der die Börse als Ganzes kaum sehr berühren könnte; aber der größte Theil der verlorenen Differenzen ist nach auswärts gegangen, davon dürfte Wien und Frankfurt a. M. einen bedeutenden Theil erhalten haben, und so tritt die Börse in ihrer Leistungsfähigkeit sehr reducirt in den neuen Monat. Dadurch werden sich naturgemäß die Umsätze verringern, und wenn dies an sich auch nicht zu beklagen ist, ist es für das Commissions-Geschäft am hiesigen Platze sehr nachtheilig, denn dieses wird vollständig lahm gelegt, wenn die Aufträge von außerhalb nicht schlank ausgeführt werden können.

So groß auch die Gewinne waren, die in diesem Monate eingestrichen worden sind, so scheint die Börse doch in erster Reihe pour le roi de Prusse gearbeitet zu haben, d. h. ins Constitutionelle übersetzt, für die Regierung. Nachdem von den neuen Steuervorlagen des Reichskanzlers der Quittungsstempel und gestern auch der auf Cheks, Giro-Anweisungen und Lombard-Darlehne von der Commission zurückgewiesen worden ist, steht jetzt noch die Börsensteuer in Frage. Konnte man bis vor Kurzem noch in Berücksichtigung des geringen Geschäfts und der großen Belästigung, welche dem Verkehr durch eine Besteuerung der Umsätze erwächst, auf Ablehnung der Vorlage hoffen, so hat die Situation sich jetzt gänzlich geändert. Fürst Bismarck kann jetzt nachweisen, daß die Besteuerung der Börse nicht blos berechtigt ist, er kann sie als nothwendig hinstellen zur Verringerung des speculativen Treibens; er kann darauf hinweisen, wie leicht jetzt die namhaftesten Gewinne eingestrichen werden und wie groß sich die Erträge dieser Steuer stellen müssen; nichts leichter, als durch solche Darlegungen auch eine Anzahl derjenigen Abgeordneten zu gewinnen, die sonst Gegner der Steuer-Projecte des Fürsten sind, aber noch größere Gegner des Börsenspiels, — wie Lasker und sein Anhang. Wir hegen nur die Hoffnung, daß sich die Regierung mit der Abschlagszahlung, die ihr durch die Börsensteuer offerirt wird, nicht begnügen wird, so daß die schwere Schädigung, welche aus der projectirten Besteuerung für das solide Geschäft erwachsen muß, fürs Erste abgewendet wird; Zeit gewonnen — Alles gewonnen.

Um die Politik hat sich die Börse in dieser ganzen Woche nicht gekümmert; es war dazu auch kein Anlaß, denn der politische Himmel erscheint wolkenlos; die tunesische Affaire entwickelt sich normal, wenn es nicht einst den Franzosen so geht, wie früher den Engländern in Afghanistan, daß sie, tief in ein unwirthsames Land eingedrungen, sich plötzlich von allem Verkehr und allen Zuzügen abgeschnitten und von Feinden umgeben sehen, denen sie an Zahl nicht gewachsen sind. Die Stimmungsberichte aus Rußland lauten noch immer trübe und dies sprach sich in den Coursen der russischen Werthe während der ganzen Woche aus; erst am Schlusse trat eine kleine Besserung ein, und zwar wohl auf Grund derselben ausgestreuten Gerüchte, welche zur Erklärung der Laura-Steigerung erfunden worden sind, auf die wir später zurückkommen.

Der Bericht über die Course läßt sich eigentlich in die wenigen Worte kleiden „Hausse auf der ganzen Linie mit Ausnahme der Russen", doch war die Vorwärtsbewegung nicht gleichartig, und deshalb müssen wir uns mit den einzelnen besonders begünstigten Papieren beschäftigen. Die größten Erfolge erzielten Credit-Actien; sie haben in dieser Woche wiederum 30 M. gewonnen, so daß die Steigerung seit dem vorigen Monatsschlusse etwa 70 M. beträgt. Unzweifelhaft hat die Credit-Anstalt in Folge ihrer Betheiligung an den großen Unternehmungen der Rothschildgruppe Anspruch auf Besserung des Courses ihrer Actien, doch hätten wir eine langsame Steigerung für solider gehalten als diese sprungweise, die beispielsweise vom Montag zum Dinstag 16—17 M. betrug und mehr einem wilden Spiele, als einer reellen Bewegung gleichkam. Nächst Credit-Actien erfuhren die heimischen Eisenbahn-Actien in dieser Woche gewaltige Steigerungen, Oberschlesische, Rechte-Oderufer-Actien und in geringem Maße auch Freiburger. Aber so hoch wir diese Effecten auch über die Spielpapiere stellen, so sehr wir eine Erhöhung des Courses angesichts der allgemeinen Besserung für berechtigt halten — der Wahrnehmung dürfen wir uns nicht verschließen, daß der ganze Umsatz in diesen Effecten, wie in Spielwerthen nur innerhalb der Börse stattfindet; ein Speculant kauft sie vom andern, und das so fort, so lange die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit vorhanden ist, daß sie weiter steigen, aber den Letzten — werden wohl einmal rückgängige Course überraschen.

Renten in regem Verkehr bei festen Coursen; die 6% Rumänische Rente hat den Pari-Cours erreicht; sie dürfte diesen Cours wohl auch übersteigen, da die Rumänischen Staatspapiere an innerem Werthe die ungarischen bei Weitem übertreffen, letztere aber — nach der Convertirung der Goldrente, sich bei Pari auf nur 5 pCt. verzinsen.

Laura waren, wie wir schon in unserem letzten Berichte ausführten, durch das Welthaus S. Bleichröder in Berlin in großen Summen gekauft worden, wohl weniger in der Absicht, die diesmal voraussichtlich etwas dürftigere Dividende zu genießen, als am Course zu verdienen; dazu sind aber Leute erforderlich, die dem Welthause die Actien zu höherem Course wieder abnehmen. Um solche zu gewinnen, wird in Briefen, Berichten und durch die dem Welthause stets zur Verfügung stehende Presse verbreitet, in Glasgow vollziehe sich im Eisengeschäfte ein vollkommener Stimmungswechsel, ferner wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß die russische Regierung den Eisenzoll ermäßigen wird, und endlich weiß die Börse jetzt, daß alle die Ankäufe für Pariser Rechnung geschehen. Den ersten Punkt widerlegen die Berichte aus Glasgow, der letzte ist uncontrolirbar, und die Zoll-Ermäßigung an der russischen Grenze gehört so sehr in das Gebiet der Hypothese, daß nur bei der jetzigen Strömung möglich ist, die Speculation ohne Nachdenken für das Papier zu erwärmen. Wie es im Eisen- und Hüttenwesen aussieht, ergiebt wohl am Besten der Bericht der Tarnowitzer Bergbau-Gesellschaft, welche anstatt der erhofften Dividende, die durch die Resultate der ersten 4 Monate verbürgt erschien, mit der früheren Unterbilanz schließt. Ein gutes Resultat, eine Dividende von $6\frac{2}{3}$ % ergab für das Vorjahr die Breslauer Actien-Ges. für Eisenbahn-Wagenbau rc. (Linke) und auch der Börsen-Actien-Verein hat in der dieswöchentlichen General-Versammlung die Dividende wieder auf 6 % gesetzt.

Von Fonds 4 % bevorzugt, da gegen die $4\frac{1}{2}$ % das Mißtrauen vorliegt, sie dürften über lang oder kurz convertirt werden. Oesterreichische Valuta blieb stetig; Russische eher matt und in geringem Umsatz. Geld flüssig.

Börsenbewegung nennen, die sich nicht auf das Emporblühen der Industrie und des Handels, auf günstige Ernten oder sonstige den Volkswohlstand hebende Momente stützen kann, sondern die einzig und allein ihren Beweggrund in dem Willen der haut finance findet. Darum videant Consules ne quid! Wir möchten dem Publikum rathen, nicht allzu sehr, vor allem nicht allzu lange auf die gute Laune des Geldmarktes zu vertrauen. Freilich, vor der Hand treibt ja die Börse ohne nachzudenken, ruhig weiter in dem Fahrwasser der Hausse und derjenige, der seine warnende Stimme erhebt, wird überhört und „versteht die Bewegung nicht". Als ein weiteres Zeichen, daß die jetzige Strömung eine ungesunde ist, möchten wir die Sucht auffassen, neue Werthe an der hiesigen Börse zur Einführung zu bringen. Unser Markt hat willig die Millionen neuer österreichisch-ungarischer Renten aufgenommen; jetzt rasch entwickelte sich ein starkes Geschäft in österreichischen Eisenbahnwerthen, die früher kaum dem Namen nach bekannt waren — aber wozu zu der großen Menge Bankactien, die der Speculation genügend Raum bieten, noch neue hier einführen? Vor kurzer Zeit versuchte die Deutsche Bank, den hiesigen Courszettel durch die Wiener Bankvereinsactien zu bereichern; doch sei es durch die bekannte unglückliche Hand dieses Instituts bei dergleichen Sachen, sei es, weil damals die Börse noch nicht so animirt war, wie sie jetzt ist, fast ohne Erfolg. Dadurch keineswegs abgeschreckt, übernahm das Haus S. Bleichröder die Einführung der ungar. Creditbankactien an hiesiger Börse. Diese Actien notirten bis vor Kurzem in Wien circa 270 Gulden per Stück und stiegen in den letzten Tagen, wo man von dort beabsichtigte, auf einige weitere Käufe auf 310 Gulden. Plötzlich, ohne jegliche Vorbereitung hieß es, die ungarischen Creditactien werden morgen (28. April) in Berlin eingeführt und der Cours avancirte auf 319. Man sieht also, daß das einführende Haus mit seinen Vorkäufen kein schlechtes Geschäft gemacht hat und es konnte sehr bequem zum hiesigen ersten Course 571 (Wiener Usance à 328) die kleineren Speculanten mit geringen Summen betheiligen, so daß sich die Einführung als tag zu einem Freudenfest für die Börse gestaltete und dieselben ein Interesse daran hatten, den Cours in die Höhe zu schreien. Auf diese Weise notirten Ungarische Credit-Actien 571—584. Die Frage liegt natürlich nahe, ob diejenigen, die unsern hiesigen ersten Hausse die Actien circa 60 Fl. über dem vormonatlichen Course abnehmen, nun auch dieselben Gewinn-Chancen haben! — Jedenfalls haben wir hier das interessante Factum zu constatiren, daß die Oesterr. Credit-Actie von ihrer Alleinherrschaft an der hiesigen Börse verdrängt und daß es gelungen ist, neben dieser noch ein anderes, für die Speculation ebenbürtiges Spielpapier an den Markt zu bringen. Auf die Einzelheiten des Verkehrs übergehend, bemerken wir zunächst als Hauptmerkmale gegenüber den vorigen Berichtswochen, daß sich die Richtung der Haussebewegung geändert hat. Lange Zeit standen die Oesterr. Bahnactien an der Spitze, doch jetzt wurden diese bei Seite geschoben und mit mächtigem Schwung an ihre Stelle die preußischen Bahnen gesetzt. Diese letzteren waren bisher die Stiefkinder der Börse und nun mit einem Male erinnerte man sich der Vergessenen und zog sie aus Tageslicht zur Hausse. Am meisten profitirten von der günstigen Strömung Oberschlesier, die auch bei dem jetzigen Course (211) im Vergleich zu andern Effecten auch preiswerth erscheinen. Aber auch Rechte-Oderufer-St.-Actien, Bergische, Mainzer, Thüringer zeigen bedeutende Coursavancen. Auch für Banken hatte man jetzt gute Meinung, Disconto, Deutsche, Darmstädter wurden poussirt und es gelang sogar, wenn auch mit einiger Anstrengung, die Course der Provinzial-Banken in die Höhe zu setzen. Russische Werthe blieben nach wie vor leblos; man will sich nicht engagiren, bevor man nicht über den Willen des Czaren bez. einer Constitution genauer orientirt ist und wartet daher den Jahrestag der Geburt des verstorbenen Kaisers erst ab. — Eine vollständige Tendenzänderung haben wir auf dem Gebiete der Montanwerthe zu constatiren. Lauten auch die Berichte aus Westfalen und Oberschlesien fortdauernd ungünstig, so calculirte man an der Börse, daß diese Papiere bis dahin noch gar nicht gestiegen wären und dies genügte, um Laura-Actien von 109 auf 115½ zu setzen. Man erzählte auch zur Begründung dieser Steigerung von großen lebhaften Bestellungen, die indessen, wie Eingeweihte wissen wollen, dem Unternehmen gar keinen Nutzen lassen. — Bis lagen heute sowohl für Laura wie für Dortmunder sehr starke Pariser Kauforders vor, wie auch Oberschlesier in großen Posten für Wiener Rechnung gehandelt wurden. Der Geldmarkt bleibt nach Beendigung der Ultimo-Regulirung flüssig. Diese selbst war verhältnißmäßig leicht und wurde wohl in keinem Falle über 5½ pCt. Zinsen gezahlt. So weit bisher bekannt, dürfte sich der Ultimo für den hiesigen Platz ohne jegliche Insolvenz abwickeln.

** **Breslau**, 30. April. [Producten-Wochenbericht.] Der Regen zu Anfang der Woche war von keiner Dauer, sondern es ist bei kühler Temperatur wieder trockene Witterung eingetreten.

Der Wasserstand ist derart abgefallen, daß Kähne je nach ihrer Tragfähigkeit nur noch 14—1700 Ctr. Ladung einnehmen können. Das Verladungsgeschäft war wohl etwas lebhafter als bisher, da genügend Kähne herangekommen sind, doch ist auch diesmal von einer größeren Ausdehnung desselben nicht zu berichten, da die Schiffer durch zu hohe Forderungen Abschlüsse erschwerten. Verschlossen wurden Oelsaaten, Spiritus, Sprit, Mehl, Futtermehle, Eisen, Zink und Stückgut, und notiren die Frachten per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 7 M., Berlin 8 M., Hamburg 11 M. Oelsaaten lose nach Stettin 6,50 M. Per 50 Klgr. Oelsaaten in Säcken nach Stettin 11½ Pf., Spiritus nach Hamburg 70 Pf., Sprit nach Hamburg 75 Pf., Mehl nach Berlin 36—37 Pf., Futtermehl nach Stettin 35 bis 40 Pf., Eisen nach Berlin 25 Pf., Zink nach Hamburg 38—40 Pf., Stückgut Stettin 35—40 Pf., Berlin 40—42 Pf., Hamburg 58—65 Pf.

Im Getreidehandel machte sich in der vergangenen Woche vielfach eine Abschwächung geltend, welche theils dem anfänglich freundlicheren Wetter, theils reichlichen Ankünften an den Weststaaten Europas zuzuschreiben sein dürfte. Auch an der Newyorker Börse schwankten Course für Weizen hin und her. Die letzte Notiz für Locoweizen lautet 1,27 D. per Bush. gegen 1,26 D. per Bush. und für Mehl 4,75 D. per Bbl. gegen 4,60 D. vor 8 Tagen. Wie die großen Deports zwischen dem laufenden und den nächstfolgenden Monaten erkennen lassen, treibt die Speculation mit dem ersteren Termin ein ziemlich wildes Spiel, zu welchem schwache Zufuhren aus dem Innern nach den Häfen, die Abnahme der Bestände an den Stapelplätzen und Befürchtungen wegen erlittener Beschädigung der Saaten Veranlassung bieten. Die visible supply wurde

am 16. April mit . . . 20,500,000 Bush. Weizen
gegen „ 9. April mit . . . 20,700,000 „ „
„ „ 17. April 1880 mit . . . 23,000,000 „ „
und am 16. April mit . . . 13,400,000 „ Mais
gegen „ 9. April mit . . . 13,400,000 „ „
„ „ 17. April 1880 mit . . . 13,970,000 „ „

angegeben. Die letztwöchentlichen amerikanischen Verschiffungen betrugen von den atlantischen Häfen

Amerikas nach England 98,500 Qrs. Weizen gegen 74,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen
nach dem Continent . 120,000 Qrs. Weizen gegen 140,000 Qrs.,
von Californien n. England 40,000 Qrs. Weizen gegen 70,000 Qrs.,
zusammen 258,500 Qrs. Weizen gegen 284,000 Qrs.,

ferner nach England . . 90,000 Qrs. Mais gegen 130,000 Qrs.,
„ „ dem Continent 40,000 Qrs. Mais gegen 60,000 Qrs.,
zusammen 130,000 Qrs. Mais gegen 190,000 Qrs.

in der Vorwoche. An den englischen Märkten waren die Landzufuhren von Weizen nur unbedeutend, die Ankünfte von fremder Waare dagegen beträchtlich. Käufer machten sich knapp, während Abgeber an den letzten Forderungen festhielten und kamen größere Umsätze daher nicht zu Stande. An den französischen Provinzialmärkten stand geringem Angebot genügend Bedarfsfrage gegenüber. In Marseille zeigte das Geschäft einen festen Ton, während an der Pariser Terminbörse Verkäufer unter dem Eindruck günstigen Wetters und in Erwartung starker Ankünfte an der Küste die Oberhand gewannen. Belgien und Holland hatten für Weizen lustlosen Verkehr, während Roggen begehrt blieb und in disponibler Waare wie auf Lieferung höher bezahlt wurde. Am Rhein herrschte ruhige Haltung, auch in Süddeutschland bewegte sich der Handel in mäßigen Grenzen. In Oesterreich-Ungarn machte sich bei schwachem Landangebot stärkere Consum- wie Exportfrage geltend, in Folge deren Abgeber höhere Forderungen stellten. In Rußland behält die zuversichtliche Stimmung der Inhaber von Waare unverändert die Oberhand, da nirgends größere Zufuhren sichtbar werden. Aus Südrußland wird von günstiger Entwickelung der jungen Saaten berichtet. — In Berlin schließt das Termingeschäft für Weizen und Roggen nach mehrfachen Schwankungen und größeren Preisschwankungen wieder fester.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatte sich die animirte Stimmung der Vorwoche bald zu Anfang dieser Woche auffallend beruhigt. Während an den ersten Tagen das ausreichende Angebot zu notirten Preisen noch ziemlich guter Kauflust begegnete, hatte sich im weiteren Verlaufe der Woche sehr schleppendes Geschäft eingestellt, da die Käufer zuletzt in Folge der flauen auswärtigen Berichte allgemein große Zurückhaltung beobachteten. Auf die Preise hat dies in sofern eingewirkt, als man wenig über Notiz bezahlte und theilweise sogar billiger kaufte.

Weizen war an den ersten Tagen noch gut gefragt und ist das etwas stärkere Angebot zu bestehenden Preisen schlank zu placiren gewesen, wobei mitunter noch Preise über Notiz bezahlt wurden. Erst an den letzten Tagen hatte sich sehr ruhige Stimmung eingestellt, welche die Preise für feine Qualitäten zwar nicht drückte, wohl aber zur Folge hatte, daß Käufer in der Auswahl der Qualitäten difficiler wurden und dadurch die Mittel- und abfallenden Sorten geringere Beachtung erfuhren und im Preise eine Kleinigkeit einbüßten. Käufer blieben auch in dieser Woche hauptsächlich die hiesigen Handelsmühlen und Exporteure und ist zu notiren per 100 Klgr. weiß 20,80—22—23 M., gelb 20—21,30—22 M., per 1000 Klgr. April 216 M. Br., April-Mai 216 M. Br.

In **Roggen** begann der Verkehr bald bei ruhiger Stimmung und schwächerer Kauflust, so daß das Angebot nicht immer schlank verkäuflich war. Trotzdem wollten Eigner keine billigeren Preise machen, sondern erschwerten durch hohe Forderungen das Geschäft. Erst als matte auswärtige Berichte die Stimmung immer mehr verflauten, wurden Inhaber entgegenkommender, doch konnten die Umsätze keine Ausdehnung gewinnen, da inzwischen die Kauflust vollständig geschwunden war. Die Preise sind um ca. 30 Pf. gewichen und ist zu notiren per 100 Klgr. 20,20—21,30 bis 21,80 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung matt und die Preise weichend; erst zuletzt trat eine kleine Erholung ein, doch schließen wir immer noch um circa 3 Mark niedriger als vorige Woche. Zu notiren von heutiger Börse ist per 1000 Klgr. April und April-Mai 215 M. Br., Mai-Juni 212,50 bis 212 M. bez., Juni-Juli 206—205 M. bez., Juli-August 190 M. Br., Aug.-Septbr. 180 M. Br., Septbr.-Octbr. 177 M. bez.

Von **Gerste** war das Angebot sehr schwach und da sich demgegenüber etwas mehr Kauflust zeigte, wurde die Stimmung fester. Preise blieben jedoch unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50—15,50—16 bis 16,70 M., feinster darüber.

Hafer war anfänglich bei stärkerem Angebot etwas ruhiger, jedoch konnte sich die Stimmung zuletzt bei besserer Kauflust wieder befestigen, so daß feine Qualitäten anzogen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,80—15,40—16 bis 16,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung nur für nahe Sichten fest, dagegen verkehrten spätere Termine bei 2 M. niedrigeren Preisen matt. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April und April-Mai 150 M. Br., Mai-Juni 149—49,50 M. Br., Juni-Juli 152,50 Gld.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot unverändert **Koch-Erbsen**, nur feine Qualitäten, preishaltend, 19—19,80—20,70 M. **Futter-Erbsen** 17 bis 18—19 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine,** 32—40 M., **große** 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** in ruhiger Haltung, schlesische 18—19—20 M., galizische 16—17—18 M. **Lupinen** schwach zugeführt, gelbe 11,20—11,60—12 M., blaue 11—11,50—11,80 M. **Wicken** ohne Aenderung, 13—13,50—14,20 M. **Mais** mehr angeboten, 13,60—14 bis 14,20 M. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 16,50—17,50 M., alles per 100 Kilogramm.

In **Kleesamen** hat sich diese Woche wieder etwas Leben gezeigt, da mehrere Posten mittlerer und geringerer Qualität Rothkleesamen zu den bestehenden speculationsfähigen Preisen aus dem Markte genommen worden sind, so daß sich hiesige Läger von Tag zu Tag mehr räumen. — Bemerkenswerth ist, daß die noch vorhandenen wenigen Partien Alsyke Käufer gefunden haben und sich für diesen Artikel gegen den niedrigsten Preisstand in der Saison bereits eine Steigerung von 5—6 M. geltend gemacht hat. Weißkleesamen wenig vorhanden und in besserer Stimmung. Thymothé, Gelbklee und Tannenklee ohne Umsatz. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 26—32—38—44 M., weiß 32—40—44—55—60 M., schwedisch 30—34 bis 42—50 M., Thymoté 20—23—25—26 M., gelb 16—17—18 M., Tannenklee 34—38—48 M., feinste Qualitäten über Notiz.

Für **Oelsaaten** blieb bei sehr schwachem Angebot die Stimmung fest und Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24 bis 24,75 M., Winterrübsen 22,50—23,50—24,50 M., Sommerrübsen 23 bis 23,50—24,50 M., Dotter 22—23—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr. April 247 M. B., 244 M. G.

Hanfsamen gut behauptet, 15,50—16 M. per 100 Klgr.

Leinsamen war nur meist in untergeordneten Qualitäten zugeführt, für welche auch dieswöchentlich die Stimmung ziemlich matt verblieb. Für gute Waare, die spärlich zum Angebot kam, herrschte lebhafte Kauflust vor und konnte schlank untergebracht werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23,50 bis 25—26,50—28,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen in sehr fester Haltung, schlesische 6,80—7,10 M.

Leinkuchen behauptet, schlesische 9,50—9,70 M., fremde 8,70—9,20 M. per 50 Klgr.

In **Rüböl** setzte bald zu Anfang der Woche in Folge flauer auswärtiger Berichte matte Stimmung ein, welche die Preise weichend machte. Erst an den letzten Tagen trat in Folge der kalten Witterung etwas Speculationslust zu Tage, wodurch sich die Tendenz befestigte, doch schließen wir immer noch ca. 1 M. niedriger als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 52 M. Br., April 52 M. Br., April-Mai 51,50 M. Br., Mai-Juni 51 M. Br., 50,50 M. Gd., Septbr.-Octbr. 53 M. bez., Octbr.-Novbr. 53,75 M. Br., Novbr.-Decbr. 54,25 M. Br.

Petroleum war bei sehr ruhiger Stimmung im Preise fast unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco und April 31,50 M. Br., 31 M. Gd.

Leinöl in fester Haltung, loco 61,50 M. Gd., April-Mai 62 M. Gd.

Spiritus war in Folge von auswärts gemeldeter fester Tendenz auch hier in besserer Stimmung, so daß Preise etwas anziehen konnten. Die Zufuhren sind in Anbetracht der Jahreszeit verhältnißmäßig reichlich, dagegen laufen bei den Spritfabrikanten nur spärliche Aufträge ein. Trotzdem bleibt die Meinung in Folge der hohen Roggenpreise für den Artikel günstig, zumal die Brenn-Campagne dem Ende nahe ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter April und April-Mai 53,40 M. Gd., Mai-Juni 53,70—90 M. bez., Juni-Juli 54,70—90 M. bez., Juli-August 55,50—80 M. bez., Aug.-Sept. 55,80 M. Br., Septbr.-Octbr. 54 M. Br.

Für **Mehl** haben sich die Preise, welche vorwöchentlich der Steigerung für Getreide nicht ganz gefolgt waren, gut behaupten können und schließen sogar etwas höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31 bis 31,75 M., Roggenmehl fein 32,50—33,25 M., Hausbacken 31,75—32,75 M., Roggenfuttermehl 12—13 M., Weizenkleie 9,50—10 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 44,50—46,50, Kartoffelstärke 25,50—25,75, Kartoffelmehl 26—26,25 M.

Δ **Breslau**, 30. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den verschiedenen hiesigen Marktplätzen war in Folge der rauhen und kalten Witterung nicht so lebhaft als in den vorangegangenen Wochen. Beim Beginn des Frühlings weichen gewöhnlich immer die Eier- und Butterpreise, in diesem Jahre jedoch sind dieselben auf der nämlichen Höhe wie in den Wintermonaten geblieben. Junge Gemüse sind äußerst rar und sehr theuer. Wegen der Fisch-Schonzeit werden auf den Fischmärkten nur Seefische zum Verkauf feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 3 bis 8 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfund 75 Pf., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 2,50 M., die Mandel 65 Pfg., Stück 5 Pf., Gänseeier Stück 10 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,50 M., Lachs Pfd. 1,40 M., Steinbutt Pfd. 1,50 M., Kabliau Pfd. 40 Pf., gewässerter Stockfisch Pfd. 50 Pf., Schellfisch Pfd. 40 Pf., Hummer Pfd. 2 M., Oderkrebse Schock 5 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. 4—5 M., 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Blaukraut pro Mandel 1—1,50 M., Welschkraut pro Mandel 50—60 Pf., Mohrrüben Gebund 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40—50 Pf., Sellerie pro Mandel 1 M., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Spinat pro 2 Liter 25—30 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Borrée pro Mandel 40 Pf., Teltower Rüben pro Liter 25 Pf., grüne Petersilie Liter 15 Pf., Schnittlauch pro Schilk 30 Pf., Rabunze pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5—10 Pf., Suppenkräuter Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10—15 Pf., frischer Spargel Gebund 2 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20 bis 30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Apfelsinen pro St. 10—15 Pf., Citronen St. 8 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Waldmeister pro Gebund 5 Pf., Morcheln pro Liter 1 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,30—1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Honig pro Liter 2,40 M.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

H. **Breslau**, 30. April. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	Roggen 1881	Roggen 1880	Weizen 1881	Weizen 1880	Hafer 1881	Hafer 1880
April	215	167	216	215	150	149
März	204	166	207	210	146	147,50
Februar	200	174	202	218	142	150
Januar	211	169	204	215	139	142,50
December	—	212,50	—	204	—	137
November	—	202	—	206	—	141
October	—	216	—	211	—	146
September	—	204	—	206	—	132
August	—	188	—	209	—	135
Juli	—	193	—	213	—	159
Juni	—	195	—	225	—	168,50
Mai	—	180	—	220	—	163

	Raps 1881	Raps 1880	Rüböl 1881	Rüböl 1880	Petroleum 1881	Petroleum 1880	Spiritus 1881	Spiritus 1880
April	250	242	52	53	31,50	27	53,50	60,5
März	245	240	50,50	53	30,50	28	53,20	61
Februar	238	234	52	54	33	29,50	54	59,
Januar	240	228	52	53	32	29,50	51,70	59,2
December	—	246	—	53,50	—	33	—	53,4
November	—	250	—	54,50	—	35	—	54,6
October	—	243	—	51,50	—	36	—	57
September	—	237	—	53	—	36,50	—	56,50
August	—	245	—	54,50	—	32,50	—	59
Juli	—	245	—	54,50	—	33,50	—	58,80
Juni	—	256	—	54,50	—	31	—	63,40
Mai	—	252	—	56	—	26	—	63,20

G. F. **Magdeburg**, 29. April. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche meist rauh und windig bei vereinzelten Regen- und Hagelschauern und trug durchaus nicht dazu bei, den vielfach bemängelten Stand unserer Getreidefelder günstig zu beeinflussen. Wärme und Regen thun dringend noth, wenn sich die vielfach gehegten Befürchtungen nicht verwirklichen sollen! Im Getreidegeschäft war es lebhaft und haben sich Preise theils gut behauptet, theils etwas erhöht, trotzdem die Terminbörsen den in voriger Woche für Weizen und Roggen genommenen Aufschwung meistens wieder eingebüßt haben. Zufuhren seitens unserer Landwirthe fehlen noch immer, was von auswärtigen Plätzen herankam, fand raschen und guten Absatz. — Für Weizen waren die Inhaber in Folge dessen, daß viele damit bestellte Felder umgepflügt worden sind, zurückhaltend, wir notiren für hiesige Landwaare 216—223 M. per 1000 Kg. erste Kosten, für glatte englische Sorten und Weißweizen 210—218 M., für Rauhweizen 205—212 M. per 1000 Kg. — Roggen in mecklenburger und altmärker Waare 210—217 M. bezahlt, in schwimmender oder abzuladender inländischer Waare unseres Wissens kein Handel, wohl aber ist mehreres von Salonichi-Roggen Hamburg-Abladuug à 211 M. Cassa gegen Ladeschein gekauft worden. — In Gerste war es still, nur untergeordnete, von Regen während der Ernte beschädigte Sorten waren gut gefragt und wurde dafür nach Beschaffenheit 153—158 Mark per 1000 Kilogramm bezahlt. Landgersten 160—170 Mark, Chevaliergerste 180—192 M. per 1000 Kilogramm. Hafer blieb ferner gut zu lassen und die nicht unbeträchtlichen Zufuhren fanden rasch Nehmer. Gute sächsische und baierische Sorten mit 175—180 Mark, böhmische 170—175 M., abzuladender und schwimmender böhmischer 168—172 M. Kasse gegen Ladeschein gehandelt. — Auch was von Mais herankam, wurde rasch begeben zu Preisen von 138—140 M. für amerikanische und 140—142 M. für Moldauwaare frei Eisenbahn hier; spätere Lieferungen waren je nach Ausdehnung der Frist 2—7 M. billiger verkäuflich. — In Hülsenfrüchten fanden keine größeren Umsätze statt, gelbe Lupinen blieben zu Preisen von 138—144 M. per 1000 Kg. bezahlt. — Ebenso war es in Oelsaaten ziemlich geschäftslos, Preise sind eher etwas billiger als in der Vorwoche zu notiren. — Rüböl 53,50—54 M., Mohnöl 110 bis 140 M., Rapskuchen 14,50—15 M. per 100 Kg. — Im Wurzelgeschäft nichts verändert, gedarrte Cichorien 13,50 M., gedarrte Runkelrüben 12 M. per 100 Kg. — Auf Herbstlieferung gedarrte Cichorienwurzeln à 14 Mark, gewaschen à 15,50 M. per 100 Kg. zu haben und zu lassen. — Spirituspreise haben bei sehr stillem Geschäfte in dieser Woche fast gar keine Veränderung erfahren. Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde in Landzufuhren mit 53,75—54,50 M. per 10000 Ltr.-pCt. bezahlt. Waare vom Lager oder aus dem Kahn mit Uebernahme der Fässer sowohl effectiv wie spätere Lieferung 1 M. über betreffende Berliner Notirungen gehandelt und ferner zu haben. Rübenspiritus loco in Kleinigkeiten mit 54¾—54½ M. bezahlt, per Mai 54½—54¾ M. Br., per Juni bis October à 56 M. per 10,000 Ltr.-pCt. vergeblich offerirt.

Berlin, 30. April. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße Nr. 104a.] Der Verkehr in bebauten Grundstücken zeigte in der abgelaufenen Woche eine große Rührigkeit, so daß man das Zustandekommen zahlreicher Verkäufe zu erwarten berechtigt war. In Wirklichkeit entsprachen aber die erzielten Umsätze nicht dem Eifer, mit welchem in die vielfachen Unterhandlungen eingetreten worden war. Mit großem Interesse darf dem Einflusse der Stadtbahn auf die Gestaltung der Werthverhältnisse der in ihrer Nähe befindlichen Complexe entgegengesehen werden. Wenn auch bis zur Fertigstellung der Bahn noch ziemlich viel Zeit vergehen wird, so kann nicht unbemerkt bleiben, daß die Speculation schon jetzt, und wohl mit Recht, die die Ausgangspunkte des Bahnkörpers begrenzenden Landflächen in ihre Kreise zu ziehen beginnt. Es beweisen dies einerseits die nach jenen Richtungen hinneigende Kauflust für größere Baucomplexe und andererseits die Erwerbungen von Neubauten in den dem Umkreise des Zoologischen Gartens angehörigen neuen Straßenzügen. Am Hypothekenmarkte hat sich keine Veränderung vollzogen. Die andauernde Hausse an der Börse hat zwar den Discont etwas vertheuert, doch bleiben die zur Anlage in Hypotheken bestimmten Capitalien von dieser Erscheinung unberührt. Geeignetes Material zur Beleihung fehlt gänzlich. Bei dem Gros der angebotenen Posten übersteigt die geforderte Summe die für sichere erste Stellen geltenden Normen. Wenn auch das Privat-Capital die freie Selbstbestimmung der Werthtaxe für sich hat, so geht dasselbe doch nicht bis zu einer Höhe des Darlehns heran, welche mit dem gesammten Werthe des Grundstücks identisch wäre. Wir notiren: Erststellige pupillarische Sicherheiten in guter Stadtlage 4½—4¾ %, entlegenere Straßen 5%. Zweite und fernere Eintragungen innerhalb Feuerkasse nach Beschaffenheit 5—5½—6 % und darüber. Amortisations-Hypotheken in besseren Stadttheilen 4¾—5 %; im Uebrigen 5⅓ % incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4½—4¾—5 % mit und ohne Amortisation, je nach der Provinz und der Bodenbeschaffenheit. — Verkauft wurden: Rittergut Littschen, Kreis Marienwerder. Gut Klein-Stobingen, Kreis Insterburg.

—r. **Breslau**, 30. April. [Zucker-Monats-Bericht.] In Folge der bestätigten schlechten Ernteausfälle des Rohrzuckers in den westindischen Colonien machte sich in England und Frankreich eine animirte Haltung und steigende Conjunctur für Colonial- wie Rübenzucker geltend, welche auch den unserigen Markt, wie alle continentalen Märkte in dieselben Bahnen lenkte und bei einem Umsatze von ca. 20,000 Centner Rohzucker und circa 15,000 Ctr. Raffinaden erfuhren die Preise eine Steigerung von ca. 3 M. per 50 Klgr. Es wurden zuletzt bezahlt für Rohzucker I Product 96 % Polaris. 33,50—34, 95 % Polaris. 32,50—33. Nachproducte excl. 92/89 % Polaris. 27—28,50 M. Raffinaden, ffein Melis 41—41,25 M. Würfelzucker, Raffinade II 40,50 M., Melis I 39,75—40 M., Melis II 39,25 bis 39,50 M. Rübenmelasse 4,30 M. Alles per 50 Kilo loco Breslau.

Antwerpen, 29. April. Die Wollauction ist heute geschlossen worden; angeboten waren 2835 Ballen, verkauft wurden 1637 Ballen. Preise unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.